Nr. 60 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 1. März 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Um einen Skandal zu vermeiden

Grzesinski zurückgetreten

Professor Waentig (Soz.) preußischer Innenminister

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 28. Februar. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Preußischen Landtages gab es eine große Ueberraschung, als der Präsident Bartels mitteilte, der Innenminister Grzesinski sei zurückgetreten und der Sozialdemokrat Professor Waentig, Halle, zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Man hat noch gestern von Rücktrittsabsichten des preußischen Innenministers, der seit ein paar Tagen das Bett hütet, nichts gehört. Es ist heute von preußischer Seite ein mit dem 28. Februar 1930 datierter Brief Grzesinskis an den preußischen Ministerpräsidenten Braun veröffentlicht worden, der den sofortigen Rücktritt mit einer Gesundheitsschädigung durch eine schwere Grippe begründet. Die Veröffentlichung dieses Briefes hat von preußischer Seite allerdings noch einen Zusatz erfahren, wonach der eigentliche Grund in einem Nervenzusammenbruch Grzesinskis liegen soll, den der Minister infolge der dauernden persönlichen Angriffe, vor allem der Rechtsopposition, die ihm seine ohnehin außerordentlich umfangreichen dienstlichen Schwierigkeiten immer mehr vergrößerte, erlitten habe. In Wirklichkeit dürfte der Anlaß zu dem sehr plötzlichen Rücktritt Grzesinskis weder in einer Grippe noch in einem Nervenzusammenbruch liegen — sondern im folgenden:

Der Freitag-Nachmittag sollte dem Landtag eigentlich die Abstimmung über den

kommunistischen Mißtrauensantrag

gegen den Innenminister bringen, einen Mißtrauensantrag, der wahrscheinlich die Stimmen der gesamten Oppositionsparteien auf sich vereinigt hätte, wenn auch die kommunistische Begründung von der Rechten selbstverständlich nicht gebilligt worden wäre. Am Donnerstag haben nun sehr interessante Verhandlungen zwischen Vertretern der preußischen Koalitionsparteien stattgefunden, die sich mit der Ressortpolitik Grzesinskis und besonders mit seiner Personalpolitik beschäftigten. Dabei haben sich in erster Linie die Demokraten darüber beschwert, daß der Minister immer mehr die Besetzung von Posten von dem Besitz des sozialdemokratischen Parteibuches abhängig gemacht habe. Die geplante Besetzung des Oberpräsidentenpostens in Kassel und des Regierungspräsidentenpostens in Stettin abermals durch Sozialdemokraten hatte die Aufrollung dieser personalpolitischen Fragen akut gemacht. Es war in der demokratischen Presse bereits von der Möglichkeit die Rede, daß die demokratische Fraktion bei der heutigen Abstimmung sich der Stimme enthalten werde. Man erfährt heute aber, daß solche Absichten von den Demokraten ernstlich nicht gehegt wurden, sodaß also die personalpolitischen Besprechungen den letzten Anlaß zum Rücktritt Grzesinskis nicht gegeben haben können.

In Wirklichkeit weiß man in unterrichteten Kreisen, daß

sehr persönliche Angelegenheiten

des Ministers, auf die im einzelnen einzugehen kein Anlaß vorliegt, den eigentlichen Anstoß zum plötzlichen Rücktritt gegeben haben. Die Aussprache, die der Abstimmung über das Mißtrauensvotum vorangegangen wäre, hätte über das Privatleben des Ministers sehr unerfreuliche Angelegenheiten zur Sprache gebracht.

Der preußische Ministerpräsident, der von diesen Absichten einiger oppositioneller Abgeordneter Kenntnis hatte, hatte wohl vorgezogen, einen Skandal zu vermeiden und den Minister Grzesinski zum angeblich „freiwilligen Rücktritt" aus „Gesundheitsrücksichten" veranlaßt.

Man wird wohl abzuwarten haben, ob der neue Innenminister Professor Waentig in seiner Personalpolitik den Spuren seines Vorgängers folgen wird oder nicht. Im übrigen ist der neue preußische Innenminister politisch noch ein unbeschriebenes Blatt.

Sitzungsbericht

Präsident Bartels teilt bei Beginn der heutigen Landtagssitzung den Inhalt des Schreibens des Ministerpräsidenten mit, wonach Innenminister Grzesinski zurückgetreten und an seiner Stelle der bisherige Oberpräsident der Provinz Sachsen und sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Prof. Waentig zum Innenminister ernannt worden ist. Die Aussprache zum Polizeihaushalt wurde zur Vornahme von Abstimmungen unterbrochen. Die Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen den Innenminister Grzesinski war inzwischen gegenstandslos geworden.

Abg. Schwenk (Kom.) beantragte **Herbeirufung des Ministerpräsidenten, damit seine Freunde ihn wegen der Ernennung des neuen Ministers zur Rede stellen könnten.** Der Antrag wurde mit 204 Stimmen der Regierungsparteien gegen 183 Stimmen der Opposition abgelehnt.

Es folgten die Abstimmungen zum Landwirtschaftshaushalt. In den angenommenen Ausschußanträgen wird u. a. verlangt: **Senkung der Zinsenlast der Landwirtschaft,** Maßnahmen gegen ein weiteres Sinken der Viehpreise, Stützung des Roggenpreises auch in Westdeutschland, höhere Weinzölle, höhere Zölle für Eier, Obst und Gemüse. **Auf die Reichsregierung soll eingewirkt werden, in einem deutsch-polnischen Handelsvertrag keine Einfuhr von Schweinen aus Polen zuzulassen. Der ostdeutschen Landwirtschaft soll durch Erleichterung der Frachttarife geholfen werden. Für die bäuerliche Besiedelung der Grenzprovinzen werden verstärkte Mittel verlangt.** Eine Einwirkung auf die Reichsregierung soll erreichen, daß diese ein Verbot erläßt, **wonach bei der augenblicklichen Not der Landwirtschaft Pfändungen wegen steuerlicher Rückstände nicht vorgenommen** werden sollen.

Mieterschutz verlängert

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Februar. Der Reichstag nahm heute in zweiter und dritter Lesung die Vorlage zur Verlängerung der Mieterschutzgesetzgebung bis zum 30. Juni 1931 an. In der folgenden ersten Beratung des Nachtragsetats für 1929 kritisierte

Schmidt (Dnat.) die Nachforderungen an Mitteln zur Förderung republiktreuer Organisationen. Hier müßten die einzelnen Unterstützungen genauer erläutert werden. Bei der Schlesienreise des Reichspräsidenten seien beispielsweise **40 000 Mark für Republikfahnen** ausgegeben worden. Die Nachforderungen bei den verschiedenen Etats zeigten deutlich, wie wenig sorgfältig bei der Aufstellung verfahren worden ist. Im Ausschuß werde man den Nachtragsetat gründlich prüfen müssen.

Die Abstimmung im Youngplanausschuß

Younggesetze angenommen

Stimmenthaltung des Zentrums

Auch das Polen-Abkommen findet eine Mehrheit

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 28. Februar. In der heutigen Sitzung der Vereinigten Youngplan-Ausschüsse waren nur noch die Abstimmungen vorzunehmen. Zentrum und Bayerische Volkspartei haben sich der Stimme enthalten, die Abstimmungen hatten folgendes Ergebnis:

Nach Ablehnung aller Aenderungsanträge wird Artikel 1 des Youngplanes mit 29 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und der Deutschen Volkspartei gegen 23 Stimmen der Deutschnationalen, Kommunisten, Wirtschaftspartei und Christlich-Nationalen bei Stimmenthaltung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei (zusammen 11 Stimmen) angenommen. Dit demselben Stimmverhältnis wird der Rest des Youngplanes angenommen.

Die Liquidationsabkommen werden mit 28 gegen 24 Stimmen angenommen, weil in diesem Falle Abgeordneter Dr. Schnee (DVP.) mit der Opposition gegen die Abkommen gestimmt hat. Der Antrag der Christlich-Nationalen auf Trennung des polnischen Liquidationsabkommens von dem Youngplan wird abgelehnt.

Dr. Brüning (Ztr.) begründete die Stimmenthaltung seiner Fraktion in folgender Erklärung:

„Die Zentrumspartei hat schon früher ihre Stellungnahme mehrfach dahin ausgesprochen, daß für sie die Sanierung der Kassenlage und damit die Sicherung unserer Finanzpolitik für die Zukunft ein integrierender Bestandteil der zur Zeit zur Entscheidung stehenden Fragen darstelle. Sie erkennt dankbar an, daß der Reichskanzler in Zusammenarbeit mit dem Kabinett Schritte zur Erreichung dieses Zieles eingeleitet hat, und die Zentrumsfraktion hofft, daß sie bis zur dritten Lesung zu einem tragbaren Ergebnis führen werden. Bei aller Anerkennung dieser Bemühungen kann die Zentrumspartei nicht verkennen, daß im Augenblick bei der Abstimmung der Vereinigten Ausschüsse, die jetzt angesetzt ist, diese Arbeiten noch nicht zu einem gesicherten Ergebnis geführt haben. Unter diesen Umständen sieht sich die Zentrumsfraktion gezwungen, sich bei der positiven Abstimmung der Stimme zu enthalten."

Leicht (Bayer. VP.) erklärte:

„Da wichtige politische Fragen noch nicht genügend geklärt erscheinen, wird sich die Bayerische Volkspartei im Augenblick der Stimme enthalten."

Angenommen wurde mit 34 gegen 27 Stimmen ein Antrag, wonach Reichsangehörige, die durch die deutsch-polnische Uebereinkunft einen unmittelbaren Vermögensnachteil erleiden, eine angemessene Entschädigung erhalten sollen. Die Entschädigung soll nicht geringer sein als diejenige, die der deutsch-polnische Gemischte Schiedsgerichtshof oder der Haager Schiedsgerichtshof voraussichtlich festgestellt haben würde. Die Entschädigung soll verzinslich sein und ins Reichsschuldbuch eingetragen werden.

In Entschließungen soll die Regierung ersucht werden, bei der Durchführung des Kriegsschädenschlußgesetzes gemachte **Ersparnisse für die Liquidations- und Gewaltgeschädigten zu verwenden** und den aus Polen verdrängten Landwirten für ihre Betriebe in Deutschland sofort Vorschüsse auf die künftige Schlußentschädigung zu zahlen sowie den verdrängten Handwerkern, Gewerbetreibenden und kleiner Industriellen Kredite zu gewähren. Auch der Rest der Gesamtvorlage wurde angenommen.

Die Schlußabstimmung der Vereinigten Ausschüsse über die Youngvorlagen und über die Liquidationsabkommen hat im Reichstage starkes Aufsehen erregt, besonders durch die Stimmenthaltung des Zentrums. Man hat in den Kreisen, die für Annahme aller Youngplanvorlagen einschließlich des polnischen Liquidationsabkommens sind, die Auffassung, daß die Stimmenthaltung im wesentlichen begründet ist durch das Verlangen, noch zu einer Klärung der finanzpolitischen Verhältnisse zu kommen, ehe man die Younggesetze endgültig verabschiedet. Dabei ist aber noch nichts gesagt über die Haltung des Zentrums gegenüber dem Polen-Abkommen, gegen das noch immer außerordentlich starke Bedenken geltend gemacht werden. Man kann heute aus Zentrumskreisen die Auffassung hören, daß es sich bei den Abgeordneten des Zentrums, die das Polenabkommen ablehnen, fast um die Hälfte der Fraktion handelt. (So wenig diese Aeußerung im Augenblick zu prüfen ist, so sehr läßt sie doch erkennen, daß die letzte Entscheidung über den Polenvertrag noch recht zweifelhaft ist. D. Red.) Daß in der volksparteilichen Fraktion sich ebenfalls keine Einheitlichkeit bei der Schlußabstimmung zeigen wird, ergibt sich aus der heutigen Haltung des Abgeordneten Schnee, der offen die gesamten Liquidationsabkommen abgelehnt hat. Schnee hat am letzten Tage der Aussprache besonders scharf das deutsch-englische Abkommen seiner Kritik unterworfen.

Erste Probefahrt der „Europa" beendet

(Telegraphische Meldung)

Bremen, 28. Februar. Die Probefahrt des Schnelldampfers „Europa" des Norddeutschen Lloyd wurde am Donnerstag mit einer Fahrt Cuxhaven-Reede nach Bremerhaven—Columbus—Pier vorläufig beendet. Die Abnahmeprobefahrt wird in der nächsten Woche stattfinden. Die erste Ausreise des Dampfers nach New York erfolgt am 19. März.

*

Der Reichspräsident hat dem Präsidenten des Norddeutschen Lloyds, Dr. phil. Heinecken, Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag ausgesprochen.

Meldungen von einer bevorstehenden Rückkehr Aman Ullahs nach Afghanistan entbehren jeder Begründung. Es gebe gegenwärtig in Afghanistan keine Bewegung, die eine Rückkehr Aman Ullahs begünstige.

„Notopfer“-Raubzug

In den bisher anderthalb Jahren ihres Bestehens hat es die deutsche Arbeitslosenversicherung auf ein Defizit von rund einer Milliarde gebracht: Die Kosten dieses Verfahrens hat bisher das Reich getragen, das der Reichsanstalt die fehlenden Summen in Form sogenannter Darlehen zur Verfügung gestellt hat, wobei niemand darüber im Zweifel sein konnte, daß diese Darlehen sämtlich und restlos verloren waren. Als einziges Mittel zur Sanierung sah man bisher immer nur die Erhöhung der Beiträge, die ihrerseits wieder durch die stärkere Belastung der Wirtschaft höhere Arbeitslosenziffern zur Folge hatte. Nachdem Reichsfinanzminister Hilferding schließlich doch über das wachsende Defizit des Reichshaushaltes gestürzt war, versucht nun sein Nachfolger Moldenhauer, an eine grundlegende Reform heranzugehen, die nicht nur im Augenblick das Loch in der Kasse der Reichsanstalt zustopfen, sondern grundsätzlich dem unheimlich anschwellenden Defizit ein Ende machen soll.

Bei dieser wichtigsten Aufgabe stößt er auf den Widerstand der Linken, dem sich jetzt auch noch das Zentrum und sogar die Demokraten angeschlossen haben. Unter dem Druck der Gewerkschaften kann man sich hier zu der einzig richtigen Politik der wahrhaften Reform, die nicht immer nur neue Mittel nachwirft, nicht verstehen. Die Sozialdemokratie hat sich daran gewöhnt, daß sie mit Hilfe ihrer Machtstellung das Bürgertum dazu zwingen kann, aus seiner Tasche für die Sünden der Sozialdemokratie aufzukommen. Nachdem Landwirtschaft und gewerblicher Mittelstand ausgesogen sind und hier die Gelder zum Fortwursteln nicht mehr geholt werden können, geht man jetzt mit dem Gedanken um, den „neuen Mittelstand“, die Angestellten und die Beamten, mit einer Abgabe für die sozialdemokratische Mißwirtschaft zu belasten. Der Name „Notopfer“ ist wirklich ein übler Betrug, durch den der Raubzug in die Taschen der Angestellten und Beamten nur verbrämt werden soll. Mit Hilfe der 100 Millionen, die man hier zu erreichen hofft, könnte ja wieder einmal eine Zeit lang weiter gewirtschaftet werden. Was nachher kommt, braucht im Augenblick nicht zu stören.

Das Zentrum hat alles vergessen, was es sonst für die Beamten an schönen Worten zur Verfügung hat; es fügt sich dem Druck von links und dem Druck der Gewerkschaften und schließt sich der Forderung nach dieser Mißwirtschaftsabgabe an. Reichsfinanzminister Moldenhauer und sein Fraktionskollege Curtius werden hier vor eine unerhört schwere Verantwortung gestellt. Im Augenblick, da es um des Reiches Zukunft, um die neue Regelung der reparationspolitischen Beziehungen geht, sollen sie die Entscheidung herbeiführen, ob eine Kabinettskrise vermieden werden kann oder nicht. Erfreulicherweise ist bisher der Widerstand gegen das sogenannte Notopfer aus der Rechten fest geblieben. Bei der Deutschen Volkspartei und den Fraktionen rechts von ihr liegt allein der Schutz des Berufsbeamtentums und der festbesoldeten Angestellten vor dem neuen sozialistischen Raubzug, dem sich das Zentrum angeschlossen hat.

Die Begründung, daß die Sonderabgabe der Beamten Kreise treffe, die eine solche einmalige Besteuerung zuerst vertragen könnten, ist vollkommen hinfällig. Die Gehälter der unteren und mittleren Beamten sind lange nicht so gestaltet, daß von ihnen eine Unterstützung der fehlerhaften demagogischen Sozialpolitik verlangt werden könnte. Auch die höheren Beamten haben noch bei weitem nicht annähernd die Realsätze ihrer Friedensgehälter wieder erreicht. In der Zeit der allgemeinen Not des Reiches wird auch eine geringere Höhe der Beamtengehälter ertragen werden müssen. Nicht ertragen werden aber kann es, daß Fehler und Schwächen der Reichspolitik von den Beamten und Angestellten, deren Gehälter natürlich ebenfalls nicht mit Friedensrealgehältern verglichen werden können und die selber für Notrücklagen sorgen müssen, bezahlt werden, um den agitatorischen Bedürfnissen der Sozialdemokratie und des Zentrums entgegen zu kommen.

Wird Hindenburg eingreifen?

SPD. und Zentrum verlangen das „Notopfer“

Unerhört schwerer Druck auf die DVP. — Annahme oder Regierungskrise!

Vermittlerrolle der Demokraten

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 28. Februar. Freitag nachmittag trat das Reichskabinett zusammen, um die Beratung über das vom Reichsfinanzminister Moldenhauer aufgestellte Deckungsprogramm für den Reichshaushalt 1930 zu Ende zu führen. Die Sitzung des Kabinetts zog sich bis in die späten Abendstunden hin. Man ist dann auseinandergegangen, ohne auf irgendeinem Teilgebiet ein Ergebnis verzeichnen zu können, und hat sich auf Montag vertagt.

Die Gegensätze innerhalb des Kabinetts sind außerordentlich groß, und zwar in erster Linie um die Fragen, die mit dem **Fehlbetrag der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung** zusammenhängen. Im Programm des Reichsfinanzministers ist vorgesehen, daß ein 100 Millionen betragender Teil des Fehlbetrages durch innere Einsparungen abgedeckt werden soll, für die der Vorstand der Reichsanstalt selbst und nur im Nichteinigungsfalle das Kabinett die nötigen Maßnahmen ergreifen soll. Dieser Vorschlag ist auf den einmütigen **Widerstand aller der Deutschen Volkspartei nicht angehörenden Minister** gestoßen. Statt dessen ist der zuerst von der Sozialdemokratie aufgebrachte Gedanke des sogenannten „Notopfers“ wieder aus der Versenkung aufgetaucht, da offenbar zwischen Sozialdemokratie und Zentrum — unter dem Einfluß der Gewerkschaften — sehr weitgehende Uebereinstimmung über diesen Vorschlag besteht. Es sollen danach die fehlenden 100 Millionen dadurch aufgebracht werden, daß eine

Erhöhung der Einkommensteuer für Private und Festbesoldete von einem jährlichen Einkommen von mindestens 8 400 Mark sowie für alle Beamten um zehn Prozent einmalig

erfolgen soll. Das würde insgesamt einen Mehrertrag von 100 Millionen zugunsten des Reiches einbringen. Die Demokraten, die ehedem ebenso wie die Deutsche Volkspartei den Gedanken des „Notopfers“ als unwirtschaftlich und ungerecht abgelehnt hatten, haben heute mit einem Vermittlungsvorschlag eingegriffen, der offenbar auch im Reichskabinett eine Rolle gespielt hat. Danach soll für dieses Jahr zwar das Notopfer in der Form, die von Zentrum und der Sozialdemokratie gefordert wird, durchgeführt werden, aber nur mit einer gleichzeitigen Festlegung späterer Steuersenkungen für die gleichen Einkommensteuerpflichtigen, also Beamte und Festbesoldete, für das kommende Etatsjahr, sodaß während 1931/1932 eine Rückgabe der für dieses Jahr in Kraft gesetzten zehnprozentigen Steuererhöhung eintreten würde. **Auch diese Form des Notopfers wird von der Deutschen Volkspartei sehr scharf abgelehnt.** Als am Abend das Reichskabinett auseinanderging, war die Lage so, daß man von einem **konzentrischen Druck der Sozialdemokratie und des Zentrums mit vermittelnder Hilfsstellung der Demokraten gegen die Deutsche Volkspartei reden konnte, ja fast schon von einem Ultimatum.** Man erzählt sich jedenfalls von einem sehr energischen Auftreten des Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, gegenüber Professor Moldenhauer und davon, daß er

in offenen Worten das Schicksal des Etats und damit das Schicksal der Koalition in die Hände der volksparteilichen Mitglieder des Reichskabinetts

habe legen wollen. In der Tat sind die beiden Minister der DVP. gebeten worden, **bis zur nächsten Sitzung noch einmal die volksparteiliche Stellung zum Notopferplan** zu formulieren. Es ist anzunehmen, daß es den Ministern kaum möglich ist, ohne vorherige Fühlung mit ihrer Fraktion Stellung zu nehmen.

Da Sonntag der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei in Berlin zusammentritt, rechnet man damit, daß sich unter dem von Lande ausgehenden Druck der Partei die volksparteiliche Haltung gegen das kompromißbereite Kabinett versteifen wird.

Wenn das Reichskabinett zu keiner Einigung kommt, so wird mit der Auflösung der Regierungskoalition oder — mit dem Eingreifen des Reichspräsidenten im Sinne einer Schlichtung der Gegensätze gerechnet.

Dem Gedächtnis Eberts

Anläßlich des 5. Todestages des ersten Reichspräsidenten Ebert schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Die Amtsführung Eberts als Reichspräsident zeichnete sich, obwohl Ebert im Herzen natürlich immer Sozialdemokrat geblieben ist, durch Korrektheit gegenüber der Verfassung und durch eine Staatsgesinnung aus, die ihren schönsten Ausdruck darin fand, daß er das Deutschlandlied zur Nationalhymne erklärte. An seinem Todestage können auch die Gegner die Fahnen senken. Leider bleibt festzustellen, daß sich die Sozialdemokratische Partei seit Eberts Tode immer mehr von seinem Erbe entfernt hat, und daß sich niemand gefunden hat, der fähig gewesen wäre, ihn in der Führung der Partei zu ersetzen.

Der „Redl“ von Rumänien

Verrat der rumänischen Mobilisierungspläne an Rußland

Neue Gewitterwolken auf dem Balkan

(Von unserem Bukarester W. P.-Sonderkorrespondenten)

Bukarest, 26. Februar.

Seit ein paar Tagen ist Rumäniens Hauptstadt wieder einmal voll von Gerüchten. Zuerst war davon die Rede gewesen, daß nördlich des Dnjestr an der russisch-bessarabischen Grenze gewaltige Truppenverschiebungen im Gange seien, und die Opposition hatte wieder einmal Anlaß, um die Regierung wegen ihrer angeblichen Vernachlässigung der Landesverteidigung anzuklagen. Man wollte sogar davon wissen, daß der Aufmarsch der Sowjetarmee in einem gewissen Zusammenhang mit der erneut eingesetzten kommunistischen Propaganda in Bessarabien stünde. Da nun die bessarabische Frage noch immer zu den wunden Punkten der rumänischen Politik gehört, so konnte sich zu diesen Gerüchten jeder den Reim dazu machen, der ihm gerade paßte. Ein bißcher Nervosität war übrigens auch bei den leitenden Stellen zu verspüren gewesen, und die Versicherung, daß Rußland im gegenwärtigen Augenblick doch gar nicht daran denken könne, seine inneren Schwierigkeiten auch durch außenpolitische Komplikationen zu verschärfen, war am Ende nur ein magerer Trost.

In dieser ohnehin gereizten Stimmung wirkte dann die Nachricht von der Aufdeckung der großen Spionageaffäre in Kischinew wirklich wie eine Bombe. Ein höherer Beamter der staatlichen Geheimpolizei, der vorher unter der Regierung Averescu mehrere Jahre hindurch auch die politisch sehr wichtige und einflußreiche Stelle eines Komitatspräfekten bekleidet hatte, wurde überführt, daß er mit Moskau sehr enge Beziehungen unterhielt, und im Laufe der Untersuchung hat man später noch ein Dutzend Verhaftungen vorgenommen. Daß die Sache nicht so harmlos sein konnte, wie es die sehr knappen amtlichen Veröffentlichungen im Anfang darzustellen versuchten, war sofort klar. Die Untersuchung wurde von den höchsten militärischen Behörden geführt und so mußte doch wohl mehr geschehen sein, als man vor der Oeffentlichkeit zugeben wollte. Tibacu, so heißt der verhaftete Polizeidirektor, ist aber, wie man so nebenher erfuhr, gleichzeitig auch der Leiter des rumänischen Spionagedienstes gegen Rußland gewesen und hatte zu den besonderen Vertrauensleuten des rumänischen Generalstabs gehört, und so war dann auch nicht mehr der Verdacht von der Hand zu weisen, daß sehr wichtige militärische Geheimnisse an die Sowjetunion ausgeliefert worden sein könnten.

Heute ist nun das Geheimnis enthüllt.

Tibacu hat die rumänischen Mobilisierungspläne an Rußland verkauft, und das Geschäft ist durch die Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion abgeschlossen worden,

die ihm dafür im Wege einer Schweizer Bank zwölftausend Dollar bezahlte. Daß sich der Verkehr zwischen Tibacu und den verschiedenen Sowjetstellen mit chiffrierten Staatstelegrammen vollziehen konnte, die man jetzt alle vorgefunden hat, ohne daß das irgend jemandem aufgefallen wäre, gehört noch zu den Besonderheiten dieses ungeheuerlichen Spionagefalles. Man vergleicht ihn heute mit dem seinerzeitigen Verrat des österreichisch-ungarischen Mobilisierungsplanes an Rußland durch den Obersten Redl, und die ganze Angelegenheit scheint tatsächlich auch noch in anderer Beziehung mit jener Affäre viel Aehnlichkeit zu haben. **Tibacu stand so wie der österreichische Oberst im Dienste der Gegenspionage und er lieferte seinem Auftraggeber immer auch die Adressen jener Spione aus, die Rumänien nach Rußland entsandte. Mehr als ein halbes Hundert Personen sind auf diese Weise in Rußland verhaftet und zum Teil sogar zum Tode verurteilt worden und man hat in Bukarest oft vor einem Rätsel gestanden, wenn jede doch so geheim gehaltene Aktion drüben sofort pariert werden konnte.**

Das Verhältnis zwischen Rumänien und Rußland ist schlechter als schlecht und die jetzt aufgedeckte Spionageaffäre wird gewiß nicht dazu beitragen können, das Mißtrauen zu zerstreuen, das man in Bukarest der russischen Außenpolitik entgegenbringt. Der Verrat der rumänischen Mobilisierungspläne an die Sowjetrepublik muß die Spannung zwischen den beiden Staaten nur noch verschärfen und fast scheint es, als sollten auf dem Balkan neue Gewitterwolken aufziehen. Man wird in Europa die Ereignisse in Bessarabien mit mehr Aufmerksamkeit verfolgen müssen als bisher. Auch dieser Winkel gehört noch zum Balkan und die Friedensverträge haben hier noch mehr als sonst irgendwo auf dem Kontinent Feuer unter der Asche zurückgelassen. Es braucht nur einen zufälligen Windstoß, um die Flammen zu entzünden.

Der letzte Kommandierende des Landwehrkorps

General der Infanterie v. Brietzke †

In Charlottenburg wurde nach kurzer Krankheit im 82. Lebensjahr der letzte Kommandierende General des Landwehrkorps, General der Infanterie v. Brietzke, zur Großen Armee abberufen.

Während des Krieges befehligte Exzellenz v. Brietzke zunächst die 59. Landwehr-Brigade und von Dezember 1915 ab die 4. Landwehr-Division. Im April 1917 wurde der inzwischen zum General der Infanterie Beförderte an die Spitze des Landwehrkorps berufen, dessen letzter Kommandeur er während der Stellungskämpfe an der Schtschara und bei der Besetzung russischen Gebiets bis zur Demobilmachung gewesen ist. Gekrönt war sein Lebensabend durch die am 6. Oktober 1929 erfolgte Enthüllung des Denkmals für das Landwehrkorps in Breslau, dessen Entstehung sein Werk ist. Bei der Feier hielt er die Weiherede und erblickte die größte Freude darin, einen großen Teil seiner alten Soldaten wiederzusehen. Mit dem Landwehrkorps bleibt der Name v. Brietzke immer verbunden, keiner der Mitkämpfer wird seinen letzten Kommandierenden je vergessen.

Die Beisetzung hat in aller Stille und im engsten Familienkreise, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, auf dem Familiengut Kemnitz bei Werder an der Havel stattgefunden.

Scheibel.

Massen-Ausschluß aus der KPD.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 28. Februar. Die beiden kommunistischen Berliner Stadträte Letz und Landtagsabgeordneter Raddatz, die in ihren Aemtern von der Aufsichtsbehörde bestätigt wurden, weil sie das Versprechen positiver Mitarbeit abgaben, wenden sich zusammen **mit 60 anderen Parteifunktionären in einem Aufruf gegen die Zentrale der KPD.** Die KPD. habe eine deutliche Schwenkung vollzogen, die nicht mehr der Stärkung der Arbeiterschaft, sondern **lediglich dem agitatorischen Bedürfnis der Gruppe um Stalin** diene, die auch die russische Partei völlig beherrsche. Verantwortungsbewußte Parteimitglieder würden oft gegen ihren Willen gezwungen, sich in nutzlosen Kämpfen herauszustellen. In der Parteileitung selbst gebe es nur gegenseitig sich bekämpfende Cliquen.

Die Unterzeichner des Aufrufs sind aus der KPD. ausgeschlossen worden.

Neue Beschlagnahme antireligiöser Karikaturen

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 28. Februar. Das Amtsgericht Berlin Mitte hat heute auf Antrag der Staatsanwaltschaft I, die von der Polizei auf der kommunistischen Ifa-Schau ausgeführte **Beschlagnahme zweier dort ausgestellter Bilder (Kirchenfenster und Kruzifix von Grosz) bestätigt und die Beschlagnahme dreier weiterer Bilder bezw. Figuren angeordnet.** Die Beschlagnahme beruht auf § 166 RStrB., wonach die **Erregung eines Aergernisses durch öffentliche Gotteslästerung sowie die öffentliche Beschimpfung bestimmter Kirchen** und deren Einrichtungen und Gebräuche unter Strafe gestellt ist.

Landwirtschaftsführer beim Reichskanzler

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Februar. Der Reichskanzler empfing heute in Gegenwart des Reichsministers für Ernähung und Landwirtschaft Dietrich die Führer der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen, Präsident Brandes, die Reichsminister a. D. Schiele und Hermes und den bayerischen Landwirtschaftsminister Fehr.

In Mainz hat sich ein Arbeitsausschuß gebildet, der durch öffentlichen Aufruf Geldspenden für die Errichtung eines Stresemann-Denkmals sammelt.

Unglücksfall auf der Hochbahn

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. Februar. In der Nähe des Schlesischen Tors trug sich heute vormittag gegen 10 Uhr ein schwerer Unglücksfall zu. Ein vom Schlesischen Tor in Richtung Warschauer Brücke fahrender Zug fuhr in der Kurve nahe Oberbaumbrücke **in eine Arbeiterkolonne.** Während sich die anderen Arbeiter rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, **gerieten zwei Mann unter den Zug und wurden schwer verletzt.** Sie wurden von den anderen Arbeitern befreit.

Das Unglück auf der Hochbahn hat ein Todesopfer gefordert. Die beiden verwundeten Arbeiter wurden ins Krankenhaus Bethanien gebracht, wo einer von ihnen bald darauf seinen Verletzungen erlag. Wie die Ermittelungen ergaben, dürfte das Unglück dadurch verursacht worden sein, daß die beiden Arbeiter das Warnungssignal des Sicherheitspostens **überhört haben.**

Unterhaltungsbeilage

Das Schuldkonto der Heiratsschwindler

50% aller Frauenselbstmorde werden durch Heiratsschwindler verursacht

Von Landgerichtsrat Dr. Ueberhorst

„Ein interessanter Typ, der Heiratsschwindler, nicht wahr?" hört man oft sagen. Ganz und gar nicht! Interessant und seltsam ist es nur, daß Frauen auf ihn immer wieder hereinfallen.

Man sehe sich nur einmal im Gerichtssaal einen Heiratsschwindler an! Nicht mehr jung, etwas stark, wenig sympathisches, verlebtes Gesicht, ohne Eleganz gekleidet, unangenehme Stimme, fahrige Bewegungen! So sieht er aus. Und das ist nicht ein Ausnahmefall! Man kann ihn immer wieder so oder mit geringen Variationen sehen. Das Staunen darüber, daß Frauen sich in ihn verliebt haben, ist bei allen Beteiligten groß.

Und wie sehen diese Frauen aus? Nicht mehr jung, ohne weiblichen Reiz, etwas ärmlich und zerdrückt, arme Geschöpfe, mit denen es das Schicksal nicht gut meint, die wenig Liebe genossen haben und denen nun mit einem Male ein reiches Maß davon gegönnt wird, dazu mit der Aussicht, zu heiraten, vom Kampf um das tägliche Brot erlöst zu sein, der immer schwerer fällt, je älter man wird. Kein Wunder, daß sie zugreifen, wenn sich ihnen eines Tages das Glück bietet, daß sie sich mit ihrem armen Herzen an den Mann ihrer Hoffnung verlieren! Dies arme Herz ist ja so leicht zu erobern. Es ist geblendet von dem neuen Licht und merkt nicht die Heuchelei, mit der man es umgarnt. Diese Frauen greifen ohne Zaudern in die Sparbüchse, wenn der Geliebte, der einzige, den sie auf der Welt haben, in Not gerät. Sie helfen immer und immer wieder, bis das Geld eines Tages zu Ende, der letzte Notgroschen verbraucht ist. Welches Erwachen, wenn das arme Geschöpf nun sieht, wie mit dem Aufhören des Geldes plötzlich die Liebe des Mannes erkaltet, wie er eines Tages wegbleibt und nie mehr wiederkehrt! Man geht ihn suchen, um zu erfahren, daß er unter der angegebenen Adresse nicht mehr wohnt. Wie manche ist dann still den letzten Weg gegangen, den der Kummer und die Not ihr noch ließen, und niemand hat ihr nachgetrauert. Fünfzig Prozent aller Frauenselbstmorde führt man auf schlechte Erfahrungen mit Heiratsschwindlern zurück.

Die andern allerdings sind stärker. Ihre Liebe verwandelt sich in Haß und Verachtung. Sie gehen zur Polizei und erstatten Anzeige. Der Stein kommt ins Rollen. Der alte Zuchthäusler, der Polizei lange bekannt, ist wieder einmal am Werk gewesen! Er wird nach einigem Suchen, meist unter Mithilfe einer ehemaligen „Braut", gefaßt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Hauptverhandlung findet statt. Mehrere Jahre Gefängnis oder Zuchthaus sind ihm sicher. Er nimmt sie in Ergebung auf sich. Wenn er nach Jahren die Zelle wieder verläßt, wird er sein abscheuliches Handwerk von neuem beginnen.

Manche der „Bräute" nehmen das Urteil mit Genugtuung auf. Einige von ihnen aber scheinen darunter mehr zu leiden als der Delinquent selbst. Merkwürdig! Fast wacht die alte Liebe wieder in ihnen auf, wenn sie den Mann, der ihnen alles war, sprechen hören, sprechen mit der sanften und wehleidigen Stimme, die ihnen einst so zu Herzen drang. Sie weinen, wenn sie das Urteil hören; sie schluchzen auf, wenn er abgeführt wird. Am liebsten würden sie gleich ein Gnadengesuch aufsetzen, würden den Befreiten sofort wieder aufnehmen. Wie wußte er nicht von seinem schrecklichen Schicksal zu erzählen! Aber welche von ihnen allen soll ihn wiederhaben? Scheel sehen sie sich im Kreise um und gehen, ohne mit den anderen ein Wort zu sprechen, indes die Robusteren auf dem Korridor mit lauter Stimme noch ihre Erfahrungen austauschen.

Dies der typische Fall! Nur ein einziges Mal lernte ich einen kennen, der ganz und gar von den üblichen abwich. Dieser Heiratsschwindler war ein eleganter Gent, hübsch und geschniegelt, von den besten Manieren, sie eine junge Dame aus guter Familie. Er hatte sie um ihr ganzes Erbteil gebracht und noch dazu ihren Schmuck gestohlen. Mir persönlich war der Fall nicht rätselhaft. Das junge Mädchen war mir von früher her bekannt. Schon damals hatte sie im Rufe der Mannstollheit und einer nicht zu überbietenden Dummheit gestanden; allerdings eine Mischung, die einen routinierten Verbrecher geradezu verlocken mußte.

Sie hatten sich gesellschaftlich kennengelernt. Meist ist allerdings der Weg des Heiratsschwindlers ein anderer. Die gute Gesellschaft ist ihm in der Regel verschlossen, auch in Tanztees darf er sich nicht wagen. Dort findet er ja auch gar nicht die Opfer, die er braucht. Er findet sie mit geübtem Blick aus den Frauen heraus, die ihm auf der Straße, in einfachen Lokalen, auf den Tanzböden der „älteren Jugend" begegnen, die an der Haltestelle der elektrischen Bahn warten. Sie sind es nicht gewohnt, von den Männern beachtet oder auf der Straße angesprochen zu werden. Um so mehr sind sie geneigt, dem so überaus liebenswürdigen und gar nicht anspruchsvollen Herrn Gehör zu schenken.

Die Art und Weise, wie er ihnen dann später das Geld entlockt, ist immer die gleiche. Er hat momentan kein Geld flüssig, aber es bietet sich ihm gerade eine sehr ertragreiche Transaktion. Er will den Schmuck taxieren lassen. Auch kleinere Summen verschmäht er nicht, er kann dann z. B. nicht in seine Wohnung, weil er den Schlüssel verlegt hat und seine Wirtsleute ausgegangen sind Ja, er läßt sich den Kaffee und das Mittagessen bezahlen.

Immer hat er mehrere Eisen im Feuer, oft betrügt er ein Dutzend Frauen auf einmal. Es zu verhüten, daß eine von der anderen etwas erfährt, ist seine größte Sorge. Es ist das beinahe seine beste Kunst und sein Stolz. Daß allerdings ein Heiratsschwindler eine ganze Registratur führt und dazu einen Angestellten besoldet, ist mir bis jetzt nur in einem Lustspiel vorgekommen.

Das Handwerk muß sich lohnen, denn die Heiratsschwindlerkartothek des Berliner Polizeipräsidiums enthält ungefähr 6000 Namen, und zwar die richtigen Namen, unter denen die Betrüger allerdings niemals auftreten. Oft verleihen sie sich den Adel: Barone und Grafen sind nichts Seltenes. Auch mit schönen Titeln und Berufen schmücken sie sich gern. Assessor oder Direktor ist das mindeste. Oft aber genügt nur der Beruf eines Nordpolfahrers oder Afrikareisenden ihren Ansprüchen.

Die Frau will anbeten, bewundern. Wenn sie liebt, ist sie blinder noch als der Mann. Wie könnten sonst diese Elendtypen, diese Verbrecher Erfolg und immer wieder Erfolg haben?

Boxer-Einkünfte, und was sie damit machen

Daß die Boxer, gleich den Filmstars und den Tenören, Höchstverdiener sind, ist bekannt. Der italienische Riese Carnera, die neueste Sonne am Boxerhimmel, der vor anderthalb Jahren noch ein ganz armer Zimmermannsgeselle war, hat für zwei Boxkämpfe in den Vereinigten Staaten beinahe 150 000 Mark erhalten. Er empfing etwa 50 000 Mark für zwei andere Treffen, in denen er sich mit Stribling maß, und ganz fabelhafte Summen sind ihm für die sechs Kämpfe, die er im April in den Vereinigten Staaten ausfechten soll, versprochen worden.

Die Frage liegt sehr nahe, was diese Herren eigentlich mit ihren Riesenverdiensten beginnen. Ein amerikanisches Blatt hat daher Erkundigungen eingezogen. Im allgemeinen bewahrheitet sich bei den Boxern das Sprichwort, das da sagt: „Wie gewonnen, so zerronnen". Von wenigen Boxern nur steht fest, daß sie ihren Lohn in Sicherheit zu bringen und sich ein sorgenloses Leben zu sichern verstanden haben. Der erste dieser Weisen ist Jack Dempsey. Er, der erst ein Landstreicher war und dann ein Arbeiter, hat es fertig gebracht, während seiner Boxerlaufbahn weit mehr als zwanzig Millionen Mark zu verdienen. Er hat sein Geld hauptsächlich in Hotel-Unternehmungen und in Grundbesitz gewinnbringend angelegt.

Gene Tunney, der Philosoph unter den Boxern und der Shakespeare-Forscher, hat sich nach einer ziemlich kurzen Boxerlaufbahn, die ihm allerlei Lorbeeren einbrachte, mit rund zehn Millionen Mark in das Privatleben zurückgezogen. Er hätte ruhig von den Zinsen seines Vermögens leben können. Er hat es aber noch beträchtlich dadurch vermehrt, daß er sich mit einer sehr reichen Frau verheiratete.

Auch einige Vorgänger dieser neuesten Box-Koryphäen hatten ein sorgenfreies Leben. Jimmy Wilde zum Beispiel, der für einen einzigen Boxkampf in New York 150 000 Dollar einkassierte, legte sein Geld in Häusern und Theatern an. Dasselbe tat Joe Beckett, der nicht ganz so viel verdiente. Und Bombardier Wells, der allerdings schon ein Vermögen von nicht ganz einer Million für ausreichend erachtete, kaufte sich ein großes Hotel.

Diesen weisen und glücklichen Boxern stehen aber ungleich mehr törichte und unglückliche gegenüber.

Jack Johnson zum Beispiel, der auch als Boxer sehr große Summen verdient hatte, konnte den Reichtum nicht vertragen. Er brachte sein Geld in kürzester Zeit durch und verdient jetzt als Leiter einer kleinen Jazz-Band ein bescheidenes Einkommen. Der bekannte Jack Britton galt als einer der reichsten Boxer der Welt. Er verlor indessen all sein erspartes Geld mit Grundstückspekulationen in Florida und mußte mit 41 Jahren seinen alten Beruf wieder aufnehmen. Er erscheint auch jetzt noch manchmal im Ring, aber die Resultate, die er heute erzielt, lassen sich mit den früheren durchaus nicht mehr vergleichen.

Ted Lewis, der in siebzehn Wettkämpfen mit Britton große Summen verdient hatte, verließ vor sieben Jahren New York mit einem Vermögen von rund einer Million Mark. Aber es dauerte nicht lange, da mußten ihm seine Freunde helfen, weil er völlig mittellos geworden war.

Jim Driscoll, ebenfalls zu seiner Zeit ein gefeierter Boxer, starb unter den traurigsten Umständen. Auch Carpentier, der französische Boxer, hat sich bisher nicht viel Geld erspart. Er spielt jetzt für den Film und tritt auf der Varieté-Bühne auf. Jim Jeffries, der sich ein sehr ansehnliches Kapital erboxt hatte, brachte es gleichfalls sehr schnell durch und mußte nach einigen Jahren, mit verminderten Aussichten, wieder in den Ring zurückkehren.

L.

Ein Mann von der Straße

32) VON RUDOLF REYMER

Mary richtete sich auf und legte die bloßen Arme, die aus den zurückgleitenden weiten Aermeln ihres Hausanzuges hervorsahen, auf seine vorgebeugten Schultern.

„Hast du Aerger gehabt mit den Kaffeesäcken?"

„Das wird dich wenig interessieren", erwiderte er mürrisch.

„Erlaube mal, erstens interessiert mich alles, was dich angeht, und dann hängt schließlich von deinem Geschäft auch das unsere ab."

Er drehte ihr das Gesicht zu und lächelte melancholisch.

„Du hast nicht so unrecht. Ah —" fuhr er fort, indem er aufstand und mit unruhigen Schritten auf und ab ging. „Ich habe den ganzen Laden dick — bis hierher."

Mary beobachtete ihn aufmerksam.

„Na also — ich habe es dir prophezeit. Du paßt nicht zu den Schmerbäuchen und Glatzköpfen, die da herumschachern, abgesehen davon, daß sie dich als Grünhorn kaputt machen werden. Wenn du vernünftig bist, machst du Schluß damit und steckst dein Geld bei uns in goldsichere —"

„Kann ich?" unterbrach er sie ärgerlich. „Kann ich denn? Du hast scheinbar vergessen, daß ich mit der Firma verheiratet bin."

Sie schwieg und ließ seine Erbitterung sich von selbst weitersteigern. Seine Mißstimmung arbeitete für sie.

Wie in Gedanken öffnete sie die oberen Knöpfe ihres Anzuges und horchte auf ein Geräusch von draußen. Wenn diese Frau nicht käme, wäre ihr ganzes Raffinement umsonst gewesen. Solche Damen werfen häufig anonyme Briefe einfach ins Feuer. Das würde sie nie fertig bekommen.

„Wer ist da?" fragte Hoyos, als die Türglocke schellte. „Wer soll da sein?" erwiderte Mary gleichgültig, während es in ihr arbeitete. „Der Briefträger wahrscheinlich oder ein Bote. Anna wird öffnen."

Anna öffnete und ließ nach den Instruktionen ihrer Gebieterin mit scheinbarer Bestürzung die fremde Dame eintreten. Sie heuchelte Verwirrung und blickte auf die Frage, ob Herr Hoyos da wäre, mit großen Augen auf den Mantel und Hut des Besuchers, die an der Garderobe hingen. Dann starrte sie auf die Tür, hinter der Mary auf die große Szene wartete, und hob hinweisend die Hand.

„Was gibt es, Anna", rief Mary, so laut sie konnte. „Sie dürfen hereinkommen. Bitte, bitte —"

In ihrer scheinbaren Verwirrung stieß die Zofe die Tür auf.

Mary stieß einen Schrei aus, der sie zu einer Rolle in einem Vaudeville berechtigt hätte, und sprang auf, während sie den Brustausschnitt mit hastigen Händen zu schließen bemüht war.

Rhea, die nur die Schauspielerin sehen konnte, trat in die Tür und erblickte nun auch ihren Mann, der mit den Händen in den Hosentaschen in der Nähe des Fensters stand. Sie erkannten sich gleichzeitig.

Hoyos zog die Hände aus den Taschen, ohne sich von der Stelle zu rühren.

„Was wollen Sie, meine Dame?" rief Mary in unverschämtem Ton näherkommend. „Wer sind Sie?"

Der ganze Haß gegen die Rivalin blitzte in ihren Augen.

„Das werde ich Ihnen nicht zu sagen brauchen, Fräulein", erwiderte Rhea kalt und wandte sich von ihr ab zu Hoyos. „Ich komme, um dich zu fragen, ob du mich zu Pa begleiten willst. Wenn nötig, kann unten im Wagen auf dich warten, bis deine Besprechung beendet ist."

„Du hättest den Chauffeur heraufschicken können", sagte er, seine Wut über die Szene kaum zurückhaltend. „Darf ich übrigens bekanntmachen — meine —"

„Danke", unterbrach ihn Rhea empört. „Willst du mich begleiten?"

Mary lächelte niederträchtig den beiden Gatten zu.

„Ach so — die Frau Gemahlin. Ein wenig eifersüchtig, weil der Gatte mit Filmstars zu tun hat. Gott ja, ich verstehe — lassen Sie sich nicht aufhalten, Herr Hoyos. Wir können uns ja schließlich durch die Direktion unserer Gesellschaft verständigen."

Sie nickte Hoyos kurz verabschiedend zu.

Hoyos schluckte vor Aerger.

„Du machst dich — und mich einfach lächerlich", wandte er sich schroff an Rhea. „Fräulein Miller ist der Star der Filmgesellschaft, an der ich finanziell interessiert bin. Ich habe mit ihr Kontraktfragen durchzusprechen. Was für eine peinliche Szene! Ich hätte dir mehr Haltung und Geschmack zugetraut. Nun —" sagte er in liebenswürdigerem Ton, „die Eifersucht ist eine allgemeine weibliche Schwäche."

Rhea, tief enttäuscht und beleidigt, hielt mit Mühe die Tränen zurück. Ihre Zuneigung zu Hoyos erfuhr die erste große Erschütterung. Aber noch hing sie an ihm mit solcher Kraft, daß er ihr wert erschien, um ihn zu kämpfen.

„Allerdings", sagte sie mit äußerer Ueberlegenheit, „hätte ich den Chauffeur heraufschicken können. Entschuldige, Marc. Ich kam selbst weil ist der Dame diesen Brief zurückgeben wollte, den sie mir geschrieben hat."

Sie nahm das parfümierte Schreiben aus der Handtasche und reichte es Mary, die einen Augenblick ihre Fassung verlor und den Brief nahm, ohne ihn anzusehen.

„Ich bin nur der Einladung Fräulein Millers zu heute nachmittag gefolgt."

Blitzschnell hatte Hoyos begriffen, daß allein Mary diesen Auftritt inszeniert hatte in der durchsichtigen Absicht, ihn mit Rhea zu entzweien. Seine Wut wandte sich in die entgegengesetzte Richtung. Rheas überlegene Kühlheit imponierte ihm.

„Was soll das heißen?" stammelte Mary, „ich habe diesen Brief nicht geschrieben."

„Guten Tag", sagte Rhea und wandte sich zur Tür.

Hoyos schoß der verzweifelten Mary einen wütenden Blick zu und folgte.

Sie sprachen kein Wort miteinander, während sie nach Hause zurückfuhren. Bisweilen streifte Hoyos mit einem Seitenblick das unbewegliche Profil Rheas. Er kam sich ganz klein vor und bewunderte sie grenzenlos.

In Rhea kämpfte der Schmerz der großen Enttäuschung mit dem Glück über den gewonnenen Sieg. Aber die Tränen waren ihr näher als die Freude.

Als sie in der Diele abgelegt hatten, sahen sie sich zum ersten Male in die Augen.

Marc schlug den Blick nieder, faßte ihre Hände, und küßte sie leidenschaftlich.

Rhea preßte die Lippen aufeinander. Sie war sehr glücklich und stolz in diesem Augenblick.

Er gab sie frei, als das Mädchen eintrat, das sie heimkehren gehört hatte.

„Ihr Vater hat anrufen lassen, gnädige Frau", meldete sie in bedrücktem Ton. „Er ist erkrankt. Herr Lantal läßt Sie bitten, wenn es Ihnen möglich ist, noch heute abend zu ihm zu kommen."

Eine Viertelstunde später fuhr Rhea zu ihrem Vater, eine neue Angst im Herzen.

23. Kapitel

Eine Woche bereits war Rhea bei dem Vater, ohne daß sich das Befinden des Kranken gebessert hatte. Sie hatte sich an den Anblick des Leidenden, dessen verfallenes Aussehen sie bei ihrer Ankunft tief erschreckt hatte, gewöhnt in den Tagen und Nächten, in denen sie fast ohne Unterbrechung durch einige unregelmäßige Stunden Schlafes um ihn weilte. Zweimal des Tages, in den Vormittagsstunden und gegen Abend, kam der Arzt und visitierte den Patienten. Er stellte Fragen nach dem Allgemeinbefinden, nach Appetit und Schlaf, gab Verhaltungsmaßregeln, fühlte den Puls, maß den Blutdruck, horchte auf den Gang des Herzens und zog mit behutsamer Hand die Augenlieder in die Höhe. Er erneuerte die Rezepturen und wiederholte die Gebrauchsanweisungen der Medikamente. Auf Fragen Rheas, die ihn zur Tür geleitete, gab er vorsichtigen und beruhigenden Bescheid über die Aussicht auf Besserung. Der Kranke selbst fragte niemals danach und zeigte gegen den Arzt höfliche und wortkarge Zurückhaltung.

Noch vor seiner Erkrankung war der kleine Salon neben dem Arbeitszimmer in einen provisorischen Schlafraum verwandelt worden. In diesen beiden Zimmern, die durch eine Schiebetür getrennt waren, verbrachte er seine ganze Zeit. Er hielt es stets nur wenige Stunden im Bette aus und bewegte sich, wenn er nicht lag, zwischen Arbeits- und Schlafzimmer hin und her, nur mit dem langen Schlafrock aus Kamelhaar bekleidet, den er über dem Nachthemd trug. Da er unter Kältegefühl litt, wurden die beiden Räume außer der Zentralheizung ununterbrochen mit elektrischen Oefen durchwärmt. Am besten befand er sich in den Vormittagsstunden, wenn ihn gegen Morgen ein kurzer Schlaf gestärkt hatte. Um diese Zeit war er auch am ehesten zu einer Unterhaltung oder einer zerstreuenden Beschäftigung geneigt. Nach der Visite des Arztes verfiel er gewöhnlich in einen Zustand der Erschlaffung, dem nach dem Mittagessen ein kurzer Schlaf folgte.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftsverlegung! Vielfachen Wünschen meiner werten Kundschaft entsprechend, verlege ich mein Geschäft von Lange Str. 27 nach **Tarnowitzer Straße 39**

Die Neueröffnung in den bedeutend größeren Räumen erfolgt am **Sonnabend, dem 1. März 1930.**

Ich bitte, mir das bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren. Hochachtungsvoll

Barmer Klöppelspitzen-Zentrale

H. BILLER, Beuthen OS., jetzt nur Tarnowitzer Straße 39.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Willi Kowollik
Elfriede Kowollik
geb. Gerstendorf

Beuthen OS., den 1. März 1930
Dr.-Mannheimer-Straße 6

Heute vormittag ist plötzlich durch Operation meine innigstgeliebte Frau, die herzige Mutter ihrer Kinder,

Frau Gertrud Rassek

geb. Kaletka

im Alter von 33 Jahren gestorben.

Beuthen OS., den 28. Februar 1930.

In tiefer Trauer
Valentin Rassek als Gatte,
Kurt Rassek als Sohn,
Christel Rassek als Tochter,
Eltern und Geschwister.

Beerdigung Montag, 8¼ Uhr vormittags, vom Trauerhause, Gojstraße 18, aus.

Heute morgen verschied ganz plötzlich
Herr Obermeister

Adolf Würfel

vom Maschinenbetrieb unseres Stadtwerkes.

Wir betrauern den Tod dieses fleißigen und tüchtigen Angestellten, der sich während seiner nahezu 31jährigen Dienstzeit durch seine Pflichttreue und seinen lauteren Charakter allzeit die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und seiner Mitarbeiter erworben hat.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Gleiwitz OS., den 28. Februar 1930.

Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke Akt.-Ges.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, Bruders, Onkels, Schwagers und Schwiegervaters, des

Oberpostschaffners i. R.

Philipp Sosnowski

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Sr. Hochwürden Herrn Prälat Schwierk für die lieben Worte am Grabe, Herrn Kaplan Cyris für seine treue Anhänglichkeit, den Mitgliedern des Bürger-Kasinos, den Kollegen des Post- und Telegraphenamts und allen, denen der Entschlafene lieb und teuer war und die ihm das letzte Geleit gegeben haben.

Beuthen OS., den 27. Februar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

8 verschiedene Photos 1 Mk.

Für **Pässe und Verkehrskarten** zugelassen
8 Minuten Lieferzeit —— Sofort mitzunehmen
Photomaton Beuthen OS., Bahnhofstr. 13

Heute Sonnabend, Sonntag, Rosenmontag

die urgemütlichen

Bockbierfeste

im Beuthener Stadtkeller

Spaten-Biere · Namslauer-Biere

in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen empfiehlt frei Haus
Beuthener Stadtkeller, Dyngosstraße - Telephon 4586



Gnädige Frau

Den aparten Frühjahrs-Hut finden Sie in meinem nach neuestem Stil eingerichteten

MODE-SALON

vom billigsten Lauf-Hut bis zum aparten Abend-Hut

Firma Martha Lindner
BEUTHEN OS., BAHNHOFSTRASSE NR. 7

Besichtigung ohne Kaufzwang

Stadttheater Gleiwitz

Heut, Sonnabend, den 1. März 1930, (20¼) 8¼ Uhr
Der Postillon von Longjumeau
Sonntag, den 2. März, 20¼ (8¼) Uhr
Boccaccio

Mittwoch, d. 5. März, 20 (8) Uhr
Moissi-Gastspiel
Der lebende Leichnam

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20¼ (8¼) Uhr — **Sonnabend, 1. März** — **Der Geisterzug** — Sensationsstück von Ridley

Gleiwitz 20¼ (8¼) Uhr — **Der Postillon von Longjumeau** — Komische Oper von Adam

Voranzeige: Beuthen, 4. März — **Gastspiel Alexander Moissi** in: **Der lebende Leichnam** — Schauspiel von Tolstoi

Der Vorverkauf hat begonnen.

Neueröffnung!
1. MÄRZ 1930
HANS W. EMLER
ZEITGEMÄSSE BILDNISSE
BEUTHEN OS.
PIEKARER STRASSE NR. 1
FERNSPRECHER 4461

Hotel Kiestroj Beuthen OS., Tarnowitzer Str. 17

Sonnabend, den 1. u. Sonntag, den 2. März

Großes

Bockbierfest

Es ladet ergebenst ein **Valeska Wolff.**

Kißling-Spezial-Ausschank

Inhaber: A. Gruschka, Beuthen OS., Bahnhofstr. 26 · Tel. 5126

Heute, Sonnabend, den 1. und Sonntag, den 2. März 1930

Gr. Bockbierfeste

verbunden mit großem **Schweinschlachten**

Spezialität: Schlachtschüsseln

Es ladet ergebenst ein **A. Gruschka.**

Wurst auch außer Haus
Siphons und Krüge stets zu haben

Hotel Vier Jahreszeiten

HINDENBURG O.-S.
Inh.: Karl Puchalla

Ab 1. März spielt die
Oberbayrische Konzert-Stimmungstruppe

D'Zenthöfer

Für Küche und Keller ist gesorgt
Um gütigen Zuspruch bittet
Karl Puchalla.

Ein großer und berechtigter Erfolg!

Im Film:



Auf der Bühne:

Der beliebte Komiker
Ludwig Mertens
mit seinem Ensemble in

Christian – der alles kann

Eine tolle Burleske mit Gesang und Tanz
7 erste Darsteller
Spieldauer 45 Minuten

Heute, Sonnabend, nachmittag ½3 Uhr und Sonntag vormittag ½12 Uhr
Märchenfestspiele mit dem Film **König Drosselbart**

KAMMER-LICHTSPIELE

Einlaß 4 Uhr — Beginn 4³⁰ Uhr — Sonntag ab 3 Uhr — Letzte Vorstellung 8³⁰ Uhr

---

CAFÉ HINDENBURG

Am 4. März 1930:

FASTNACHTFEIER

Kapelle Eduard Seidl

Im Restaurant: Auserwähltes Souper
Mk. 6.— und Mk. 7.50
Kapelle Hertus
Bestellung von Tischen erbeten

BEUTHEN O.-S.

Kipke Bierstuben Beuthen OS.

Feldstr. 6–7, Telef. 2969

Ab heut, Sonnabend, den 1. März cr., konzertiert täglich von 7 Uhr, Sonntags von 5½ Uhr abends, die beliebte

Russische Stimmungs-Konzert-Kapelle

Sergens Podolski
in ihren original-russischen Trachten
Stimmung · Humor · Refrain-Einlagen

Küche und Keller in altbekannter Güte — Solide Preise
Jeden Sonn- und Feiertag von 11½—13½ Uhr Matinee

Es ladet ergebenst ein **K. Rurainski.**

EXPORT SEIT 1831 · SCHUTZ-MARKE

Sandler-Bräu

Spezialausschank
Beuthen OS., Gymnasialstraße
Inh.: JOSEF KOLLER Telefon 2585

Heute, Sonnabend, den 1. März und Sonntag, den 2. März 1930

Große Bockbier-Feste

Sandlerbiere in Flaschen, Krügen und Siphons frei Haus.

Am Rosenmontag: Großes Rosenfest.

Vertraulich!

In letzter Zeit
habe ich wieder Namen und Existenz ehrbar. kaufl. durch stille Vergl. gerettet. Rückspr. unverbindl.
Bornhauser
Fachlehrer, Beuthen OS.

Haus Metropol

HINDENBURG
Abteilung: Kabarett-Varieté * Telefon 2246-47

Voranzeige!

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß auf vielseitigen Wunsch die gekrönte LUCIANO mit ihren Plastik-Gruppen sowie das ELLIOT-Prunk-Ballett für Rosenmontag und Fastnacht prolongiert wurden. Als Novität für diese Abende sind ferner neu hinzu engagiert DARRERO und LOLITTA in ihrer Szene: „Im Banne des Alkohols", SYLVA PARMA, Operettendiva.

Rosen-Montag:

Der Faschingsball der Gesellschaft

Mitwirkende Künstler: MARGA WIELAND, SYLVA PARMA, DARRERO und LOLITTA, MARIO COSTA, MADAME LUCIANO, verkörperte antike Kunst, ELLEN u. GÜNTER, ELLIOT-Prunk-Ballett, in gänzlich neuer Aufstellung; im weiteren werden Preisspiele arrangiert unter Leitung des perpetuum mobile M. COSTA. Bei den Spielen verschiedene Ueberraschungen.

Großer Rosen-Montags-Zug: „Die Königin der Blumen hält ihren Einzug!"

Fastnacht:

Prinz Karnevals Glück und Ende

Vorspiel und Vorbereitung zum Festzug des Prinzen Karneval durch unsere Künstler.

Der prächtige Karnevalsabzug, unterstützt durch das ELLIOT-Prunk-Ballett u. das gesamte Revue-Ensemble.

Nach Karnevalsabzug die große Fastnachtsstimmung. Fidelitas, Jubel und Trubel.

Zur weiteren Belustigung werden Tanzspiele unter Leitung von MARIO COSTA durchgeführt.

Da diese Feiern in einem geschlossenen Rahmen veranstaltet werden sollen, ist der Zutritt und die Vorbestellung von Tischen nur nach Lösung einer Platzkarte pro Person angängig. — Platzkarten im Vorverkauf (Büro Haus Metropol) **2,00 Mark,** an der Abendkasse **3,00 Mark.**

Gesellschafts-Anzug oder Kostüm bedingt!

Inserieren bringt Gewinn!

Erfinder — Vorwärtsstrebende!
5000 Mk. Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin S. W. 11

Aus Oberschlesien und Schlesien

Neue D-Zug-Verbindung Beuthen—Breslau

Oberschlesien im Sommerfahrplan

Tagesverbindung nach Wien und Budapest geschaffen

Am 15. Mai tritt der neue Sommerfahrplan in Kraft. Er bringt **neben einigen neuen Zügen eine Reihe erheblicher Verbesserungen gegenüber dem jetzigen Zustande.** Der wegen seiner sehr frühen Abfahrt aus Oberschlesien bemängelte D 34 (Beuthen ab 3,15, Oderberg ab 3,17, Breslau an 5,49) **fällt zwischen Beuthen und Breslau aus** und wird durch einen

neuen D-Zug 36 Beuthen—Breslau

ersetzt. Dieser Zug verkehrt in folgendem Plane:

Beuthen	**ab 4,34**
Gleiwitz	**ab 4,55**
Oderberg	**ab 4,33**
Ratibor	**ab 4,55**
Oppeln	**an 6,00 und**
Breslau	**an 7,04.**

Die durchgehende Verbindung nach Berlin mußte leider aufgegeben werden. In Breslau besteht aber unmittelbar Anschluß an den D 106 nach Cottbus—Halle—Kassel—Düsseldorf—Aachen. In Cottbus ist durch einen Personenzug Verbindung nach Berlin Görl. Bf. vorhanden, wo der Zug um 12,50 eintrifft; in Dobrilugk-Kirchhain ist Anschluß an den Eilzug Dresden—Berlin (Ankunft Berlin Anh. an 13,30). In Halle ist Anschluß nach Nürnberg—München, Thüringen—Bad Kissingen, Halberstadt—Harz—Hannover—Wesermünde. In Kassel erreicht der D 106 den D 198 nach Dortmund—Essen—Duisburg—Köln. Auch wird durch einen beschleunigten Personenzug Verbindung nach Frankfurt a. Main hergestellt.

In Breslau wird vom Freiburger Bahnhof ab 7,21 der seit langem gewünschte Anschluß an den D-Zug nach Waldenburg—Hirschberg dem Riesen- und Isergebirge hergestellt. Der D 38, der Beuthen um 12,15 Uhr verläßt, fährt ab 15. Mai erst ab 12,22 und **wird so beschleunigt, daß er um 19.40 in Berlin Schles. Bf. ankommt.**

Die Fahrzeit Beuthen—Berlin wird also um eine Stunde gekürzt.

In Berlin erreicht er außer den bisherigen Anschlüssen nach dem Westen den FD 92/192. D 46 nach Kassel—Frankfurt a. Main und D 17 nach Saßnitz—Stockholm—Oslo. Die von Oberschlesien seit Jahren erstrebte

Tagesverbindung nach Wien und Budapest

wird im Sommerfahrplan endlich geschaffen. Der D 33 führt Kurswagen nach Susak über Wien und nach Belgrad über Budapest. Der D 33 fährt

Oppeln ab 13,30,
Kandrzin ab 14,08,
Oderberg an 14,55, **ab 15,15,**
Wien Nordbf. an 20,20,
Wien Südbf. ab 20,55,
Susak an 13,50.
Der Zug nach Budapest—Belgrad fährt
Oderberg ab 15,15,
Budapest Westbf. an 23,28, ab 0,25,
Belgrad an 9,05.

Umgekehrt läuft der Kurswagen Belgrad ab 20,00, Budapest Westbf. an 6,10, ab 7,15. Oderberg an 15,20. Der Kurswagen nach Susak läuft zurück nur ab Triest. Triest ab 20,10, Wien Südbf. ab 9,30, Wien Nordbf. ab 10,25, Oderberg an 15,25, ab 15,40 mit D 340/40, Kandrzin an 16,01, Oppeln an 16,25. **Der Anschluß an den D 33 wird durch D 38 vom oberschlesischen Industriebezirk hergestellt,** zurück vom D 340 durch Personenzug 377 **Kandrzin** ab 16,30, **Gleiwitz** an 17,20, **Beuthen** (Oberschles.) an 17,56, **Hindenburg** an 17,40.

Auf der Strecke Beuthen OS.—Kandrzin —Glatz wird für die Monate Juni bis August ein neuer Eilzug 158 eingelegt,

der Beuthen 9,01 verläßt und in Glatz Hbf. 12,35 ankommt. In Dt. Rasselwitz ist Anschluß von und nach Leobschütz, in Dt. Wette nach Ziegenhals und in Glatz nach allen Richtungen.

Während der Sommermonate fährt auf der Strecke Kandrzin—Kamenz ebenfalls ein neues Eilzugspaar zwischen Kandrzin und Neiße Nr. 153/154. Der Neißegau wird dadurch eine günstige Vormittagsverbindung nach dem oberschlesischen Industriegebiet und eine gute Abendverbindung von dort zurück erhalten.

Eilzug 153 fährt **Neiße** ab 9,21, trifft 10.43 in **Kandrzin** ein und hat sofort Anschluß an Eilzug 167, **Kandrzin** ab 10,52, Gleiwitz an 11,23, **Beuthen** an 11,48. Zurück: Eilzug 168 **Beuthen** ab 17,42, **Gleiwitz** ab 18,16, **Kandrzin** an 18,45 und weiter mit Eilzug 154 ab 18,57, **Neiße** an 20,22.

Der Zug 226 wird ab 15,05 wieder über Gleiwitz—Kandrzin geleitet und verläßt Beuthen 16,12. **Gleiwitz** ab 16,50, **Kandrzin** ab 17,43, **Oppeln** an 18,30, ab 18,45. **Hierdurch wird das bisherige lange Stilliegen in Oppeln vermieden und der Strecke Gleiwitz—Kandrzin—Oppeln eine gute Abendverbindung nach Oppeln—Breslau verschafft.**

An Stelle des bisherigen Zuges 226 über Groß Strehlitz wird ein neuer Zug 426 im gleichen Plane verkehren. Der bisher nur an den Markttagen in Oppeln verkehrende Zug 1285 wird früher gelegt und täglich bis Kreuzburg durchgeführt.

Oppeln ab 7.40, **Kreuzburg** an 8.59.

Hierdurch ist eine günstige Frühverbindung von Neiße, Ratibor, Gleiwitz und Hindenburg nach Kreuzburg geschaffen. In Jellowa besteht sofortiger Anschluß nach Carlsruhe. Zurück verkehrt Zug 1206

Kreuzburg ab 9.19, **Oppeln** an 10.32.

In Oppeln besteht Anschluß nach Gleiwitz und Hindenburg über Groß Strehlitz.

Der Zug 1214 ist ungefähr 1 Stunde früher gelegt, er verläßt Kreuzburg 18.16 und trifft in Oppeln 19.33 ein Hier erreicht er den Anschluß an Eilzug 168 nach Breslau—Dresden und an den Zug 1384 nach Neiße. Zwischen Pitschen und Lenka (Posen) ist eine neue Verbindung zum Anschluß an Zug 902, Kreuzburg ab 9.21, Pitschen an 9.43 hergestellt worden. In der Gegenrichtung ist ebenfalls Verbindung von Posen über Lenka nach Kreuzburg geschaffen; Posen ab 15.55, Kreuzburg an 21.40. **Hier besteht Anschluß nach Rosenberg und nach Oppeln über Vossowska.**

Auf der

Strecke Oppeln—Vossowska

sind einige Züge etwas verlegt, um in Oppeln die gewünschten Anschlüsse an die D-Züge herzustellen. Die Züge 310 und 312 erreichen den Anschluß an D 31 Oppeln ab 15.20, bezw. D 35 Oppeln ab 18.52 Richtung Kandrzin. Zug 309 übernimmt Uebergangsreisende von D 33 aus Berlin—Breslau, Oppeln an 13.29 und Zug 311 vom D 40 Richtung Kandrzin, Oppeln an 17.02. **Hierdurch konnten auch die Anschlüsse in Borsigwerk bedeutend verbessert und die langen Aufenthalte der Personenzüge der Strecke Groß Strehlitz—Kreuzburg in Vossowska wesentlich gekürzt werden.**

Gemeindevertretersitzung Miechowitz

Bau von 50 Kleinstwohnungen gesichert

(Eigener Bericht)

Miechowitz, 28. Februar.

Die heutige Sitzung der Gemeindevertreter eröffnete Bürgermeister Dr. Lazarek mit einem ehrenden Nachruf für den verstorbenen Landeshauptmann Piontek. Die Anwesenden erhoben sich von ihren Plätzen, um so dem verdienten ersten Landeshauptmann einen letzten Gruß zu widmen. Es wurde dann der Kaufmann Franz Kowoll zum Mitglied der Wohnungskommission gewählt und den Fraktionsführern aufgegeben, bis zur nächsten Sitzung Ersatzmänner für die Mitglieder in den einzelnen Kommissionen zu bestimmen. Mit der Auflösung des 6. Bezirkes erklärte sich die Gemeindevertretung einverstanden und wählte anschließend zum Bezirksvorsteher für den Bezirk I den Gastwirt Paul Cichowski und für den Bezirk III den Hausbesitzer Deschowitz. Nach Annahme zweier Grunderwerbsverträge für Straßengelände, durch die die Gemeinde insgesamt 337 Quadratmeter zum Preise von 4 Mk. je Quadratmeter erwirbt, wurde die Niederschlagung von 50 Mark unbeitreiblicher Vergnügungssteuer genehmigt. Wegen der Festsetzung der Vergnügungssteuer für den jetzigen Pächter der Kreisschänke wurde die Finanzkommission beauftragt, Vorschläge zu machen.

Nun beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit den Beschlüssen der einzelnen Kommissionen. Es wurde die **Verbesserung der nach dem Sonnenplatz führenden Leitung beschlossen.** Die Mittel in Höhe von 600 Mark für Verstärkung der Leitung und von 200 Mark für die Materialbeschaffung wurden bewilligt. Es wurde darauf die Ausgabe für die Straßenbeleuchtung von 12 000 Mk. auf 15 000 Mk. erhöht. Mit der

Legung einer Lichtleitung nach den Hegerhäusern im Waldpark

war die Gemeindevertretung unter der Bedingung einverstanden, **daß der Kreis die Hälfte der Anlagekosten übernimmt.** Die Gemeindevertretung billigte die Kommissionsbeschlüsse, von denen der nachfolgende Beschluß festgehalten zu werden verdient: **Die Pflichtarbeit wird beibehalten, jedoch soll für jede Arbeitsstunde jedem Arbeiter eine Arbeitsprämie von 25 Pfg. gezahlt werden.**

Zahlreich waren die Vorlagen, die die Baukommission durchgearbeitet hatte. Dem Grundbesitzer **Philipp Madeiski** wurde die Genehmigung zur Errichtung eines Ofens auf seinem Ziegeleigrundstück für die Dauer von 15 Jahren erteilt. Die Klärung von Streitpunkten, die sich bei den

Endabrechnungen über den Rathausbau

ergeben haben, soll in einem außergerichtlichen Schiedsverfahren erfolgen. Kreisbaurat Echtermeyer soll ersucht werden, den Vorsitz bei diesem Schiedsverfahren zu übernehmen. Die Forderung des Architekten Walter, ihm **wegen geleisteter Mehrarbeiten beim Rathausbau 5000 Mark nachzuzahlen, wurde für übertrieben gehalten und als berechtigte Abgeltungssumme einschließlich Zinsen ein Betrag von 2000 Mark beschlossen.** Bezüglich des geplanten Schulhausneubaues am Sonnenplatz erfuhr man nachfolgende Einzelheiten: An Mitteln für diesen Schulhausbau stehen zur Zeit bereits zur Verfügung: 100 000 Mark Staatszuschuß, der bei der Kreissparkasse mit der Weisung zinstragend angelegt ist, **ihn der Gemeinde beim Baubeginn zu zahlen,** 30 000 Mark aus dem Freikuxgelderfonds. Weiter ist in diesem Jahre ein Staatszuschuß von 30000 Mark zu erwarten. **Mit den Vorarbeiten zum Schulhausbau soll sofort begonnen werden.** Vor allem solle festgestellt werden, welche Beheizungsart zu wählen ist. Mit dieser Frage soll sich eine Kommission beschäftigen, die aus nachfolgenden Mitgliedern besteht: Baumeister Glatzel und Foit sowie Gemeindevertreter Kowoll und Kaczmarczyk.

Weiter brachte die Beratung der Vorlagen aus der Baukommission die ersten Vorboten für

die diesjährige Wohnungsbautätigkeit.

50 Kleinstwohnungen (Wohnküche, Kochnische und Schlafraum) **werden errichtet. Es stehen bereits 120 000 Mark Hauszinssteuermittel** zur Verfügung unter der Voraussetzung, daß die Gemeinde ihrerseits eine Hauszinssteuersumme von 80 000 Mark zahlt. Bezüglich der Angelegenheit „Gasversorgung von Miechowitz" teilte Bürgermeister Dr. Lazarek mit, daß ein Vertrag zwischen der Ferngasgesellschaft und den Industriegemeinden wegen Ausbaus von Ortsnetzen nicht zustande gekommen ist, entsprechende Verhandlungen zwischen Gasgesellschaft und Landkreis aber zu einem Abschluß geführt haben.

Zum Schluß beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit den Beschlüssen der Wege- und Wasserbaukommission. U. a. betrafen diese: die Abänderung der Baufluchtlinien in der Stollarzowitzer Straße und der Randstraße, den Teilbebauungsplan für den nordöstlichen Teil von Miechowitz und verschiedene Straßenarbeiten.

Kunst und Wissenschaft

„Robert und Bertram"

Beuthener Erstaufführung

Die Posse mit Gesang und Tanz „Robert und Bertram oder die lustigen Vagabunden" ist, das muß der gewissenhafte Chronist feststellen, einmal verfaßt worden von Gustav Raeder. Das ist lange her, und nun feiert sie überall immer wieder fröhliche Urständ; und wenn sie ihr Schöpfer irgendwo auf einer Bühne vorfinden würde, dann dürfte er mit Recht sagen: „Dies sind meine Buben nicht!" Denn jeder Regisseur wird heute das Stück von Anfang an umdichten, lokalisieren, aktualisieren, persiflieren, sodaß es dem modernen Geschmack mundgerecht wird. Ja, aus Kindern werden Leute. Und, Hand aufs Herz: anders als zurechtfrisiert wären diese erwachsenen Max und Moritz nicht mehr zu ertragen. Was früher Posse mit Gesängen und Tänzen hieß, heißt heute Revue, heißt kabarettistische Auflockerung des Programms, wie es, um eine Autorität zu zitieren, Georg Kaiser mit seinen, hoffentlich bald ausverkauften, „Zwei Krawatten" verwirklicht hat.

Das Programm aufzuzählen ist nicht möglich, allein schon beim Zusammenzählen kommt man an die vierzig Rollen und Namen. Man muß und man kann sich mit wenigen begnügen. Der schauspielerische Trumpf des Abends war Herbert Albes als Robert, der eine der beiden Vagabunden. Diese Komik ist kernecht, das sieht, das fühlt man. Diese Könnerschaft schlägt ein und zündet. Nichts ist Publikumskonzession, nirgendwo entdeckt man auch nur ein Schielen nach dem Effekt, alles wird um seiner selbst willen gemacht. Dieser Schauspieler spielt gut, spricht ausgezeichnet, singt hervorragend und tanzt ganz unerhört. Der Soloauftritt mit der Ballettmeisterin im dritten Bild ist große Klasse! Mit Herbert Albes haben wir in Beuthen den ersten Schauspieler, der den Typ des Bühnenkünstlers von morgen darstellt.

Als Bertram, zweiter der fidelen Diebskumpane, rollte Fritz Hartwig seine mollige Figur über die Bretter, stets ein Augenschmaus für seine Freunde, beifallumtost in der grotesken Gesangsszene beim Bankier Ipelmeyer. Alles andere, wie auch dies schon, ist Episode. Es bleiben haften Ilse Hirth als Isidora, eine vollendete, äußerst gepflegte Schönheit von ungemein sympathischem Aussehen, Felix Sichermann als prachtvoll komischer Benno-Stehkragen-Typ Samuel Bandheim, Eva Kühne als Bänkelsängersfrau mit nicht zu unterschätzender gespielter Unmusikalität, dazu Herbert Schiedel als ihr Mann. Sehr blaß und trotz der grotesken Haltung unglaubhaft blieb Doris Hansen als Rösel; Arnold Simons als Michel kam schon besser mit seiner Einfältigkeit zurecht. Auch Gustav Adolf Knörzer wandelte recht erfreulich sicher auf den ungewohnten Schauspielbahnen als Strambach, nur Walter Hänse blieb zu opernhaft steif als Schildwachsoldat. Alles andere, was sich um das Zustandekommen der Aufführung bemühte, war richtig am Platz und mit bestem Erfolg bei der Sache.

Die Attraktionen des Abends, Einlagen durch die Regie, wurden gebildet durch den von Stefa Kraljewa einstudierten Kindertanz, der sehr flott und äußerst diszipliniert gelang. Von dem Tanzsolo, an dem unsere Prima Ballerina persönlich mitwirkte, wurde schon oben gesprochen: Straff, flott, blutvoll grotesk hingetanzt. Auch der Girltanz, mit Recht durch ein Versehen ohne Zwischenansage (die nur Zeit raubt) begonnen, und die „Oberschlesischen Revellers", eine Quartett mit einer Kapelle, die den „Rag doll" jazzte, waren Erfolge, brausend beklatscht.

Und damit sind wir bei der Regie: Carl W. Burg, der für die Aufführung verantwortlich zeichnete, hat hier einmal den Beweis erbracht, wie man ein sehr altes, reichlich verstaubtes, nicht totzukriegendes Repertoiremöbel der deutschen Bühne wieder auf neu aufpolstern kann. Da war kaum einer von den uralten Kalauern geblieben, das fing gleich zu Beginn frisch-fröhlich oberschlesisch an, mit Kindergewehr und Selbstfahrerauto, mit adlerschießenden Schupos, märchenbunten Landschaftsbildern, mit ganz willkürlichen Lichtschaltungen zu Anfang und Ende, und das Publikum ließ sich begeistert führen. In der Schlußszene, die mit einer göttlichen Frechheit hingelegt wird (Projektionslampe und Lautsprecher spielen mit), möchte man um des Ganges der „Handlung" willen an zwei Stellen eine Raffung des Durcheinander befürworten, damit die Abfahrt zum Monde klar wird, die sonst überrascht, hier könnte eine kleine Holländerrakete langsam auf den Mond trudeln und dort hängen bleiben. Jetzt wirkt der Schluß zu abrupt. Im Gesamtwurf aber ist hier einmal gleichsam an einem Musterbeispiel gezeigt worden, wie man Regie führen kann und wie man, recht verstanden, auch in Zukunft, vor allem in der Operette und auch, auch in der Oper (Ausstattungsoper), spielen soll: mit Ueberlegung, Raffung des Stoffes, Durchdringung der gesamten Bühnenatmosphäre, spielerisch, dem Auge dienend und dem Ohr, neuschöpferisch und stoffgetreu nachgestaltend, mit geringsten Mitteln zu stärksten Ausdruck und größter Leistung.

Es war, dank Albes, dank Burg, beispiellos, und ein großer Erfolg. E—s.

Die Bemühungen für die Breslauer Oper

Der preußische Kultusminister Dr. Grimme hat dem Berliner Vertreter der „Breslauer Neueste Nachrichten" eine Unterredung gewährt, in der der Kultusminister zur Breslauer Opernfrage etwa folgendes ausführte:

„Seitens der Preußischen Regierung ist schon bisher alles nach der äußerst schwierigen Finanzlage nur Mögliche geschehen, um die kulturellen Interessen der Stadt Breslau auf dem Theater- und Konzertgebiet zu wahren. So haben bei der jetzigen Krisis der Finanzminister Höpker Aschoff und der Kultusminister, als eine Breslauer Deputation an sie herantrat, in sofortiger Hilfsbereitschaft 100 000 Mark im Januar gegeben, um den Zusammenbruch der Oper zu verhüten. Die Preußische Landesbühne gewährte im Februar zum gleichen Zweck 60 000 Mark. Zur Zeit schweben Verhandlungen über die durch die schwierige Finanzlage notwendig gewordenen Abbau- und Rationalisierungsmaßnahmen. Auch in Zukunft wird natürlich alles geschehen, um die Kulturinteressen Breslaus nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten zu sichern. Preußen ist auch an das Reich herangetreten, um Breslau Hilfe zu verschaffen."

Die letzten Worte über die Reichshilfe beziehen sich auch auf die allgemeine Unterstützung Breslaus zum Ausgleich des Haushaltsplanes. Die staatliche Beihilfe für das Breslauer Opernhaus macht nur einen kleinen Teil der Summe aus, die zur Erhaltung des Theaterbetriebes notwendig ist; der größte Teil wird von der Stadt und der Provinz getragen. An den Bemühungen um die Reichshilfe sind der Reichsinnenminister Severing und der Reichstagspräsident Löbe maßgeblich beteiligt. Trotz alledem läßt sich auch heute leider noch nicht sagen, ob sich die Schließung der Breslauer Oper vermeiden läßt.

Großsender-Baupläne

Im Reichspostministerium beschäftigt man sich z. Z. mit Erwägungen über den Bau der nächsten Groß-Sender. Geplant ist einer in der Nähe von Leipzig, der zweite ungefähr 60 Kilometer von Berlin entfernt in Richtung Hamburg, um Berlin und Hamburg mit ausreichender Lautstärke zu versorgen. Weitere Großsender sind geplant bei Königsberg, in Mühlacker für Südwestdeutschland und je einer in Mitteldeutschland und Norddeutschland. Ein Absicht, in Schlesien einen Großsender aufzustellen, besteht nicht, die beiden Provinzen Schlesien werden auch in dieser Richtung wieder vernachlässigt.

Königswusterhausen ist inzwischen soweit in Ordnung gebracht worden, daß störende Untertöne beseitigt sind. Die Wiedergabe, soweit es sich um Uebertragungen aus Berlin handelt, wird als befriedigend bezeichnet. Durch technische Verbesserungen ist es erreicht, daß ein Rundfunkbericht in jeden beliebigen Fernsprecher gesprochen und direkt in den Sender übertragen werden kann. Es besteht allerdings

Die heimattreuen Oberschlesier gegen das Polenabkommen

Die Landesgruppe Norddeutschland der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Sitz Berlin, hat an den Reichstag und an die Reichstagsfraktionen der Sozialdemokratischen Partei, Deutschnationalen Volkspartei, Zentrumspartei, Deutschen Volkspartei, Deutschdemokratischen Partei, Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Bayerischen Volkspartei und Nationalsozialistischen Arbeiterpartei nachfolgendes Telegramm das Polenabkommen betreffend, gerichtet:

„Abertausende treudeutscher Oberschlesier sehen im Verzichtsvertrag mit Polen Preisgabe der Heimat und bitten in letzter Stunde dringendst abzulehnen.

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier e. V.

Landesgruppe Norddeutschland.“

Verbesserung der Verkehrsverhältnisse an der Theresiengrube

Regelung des Autoverkehrs zwischen den Industriegemeinden

(Eigener Bericht)

Beuthen, 28. Februar.

Infolge der Grenzziehung sind sämtliche Zugangsstraßen nach Beuthen, die von Norden, Osten und Süden hereinführten, zerrissen worden. **Von den neun Zugangsstraßen sind nur zwei auf deutschem Gebiet verblieben.** Dadurch ist automatisch eine Ueberlastung der nach Deutschland führenden zwei Straßen, insbesondere der Hindenburgstraße, dem westlichen Ausfallstor der Stadt, durch den Verkehr eingetreten. In Verbindung mit der gesamten Siedlungsfrage sind seit der Bildung der neuen Reichsgrenze wiederholt **Verhandlungen wegen Ausbaus des Beuthener Verkehrsnetzes** gepflogen worden. In diesem Verkehrsnetz hat eine Hauptrolle die Frage der **Regelung des Autoverkehrs zwischen den oberschlesischen Industriegemeinden gespielt.** Es wurde gedacht an eine Schnellstraße Beuthen—Hindenburg und eine Schnellstraße Beuthen—Rokittnitz. Beide Pläne hätten in ihrem Endziel eine ganz wesentliche Entlastung der Hindenburgstraße herbeigeführt. Mit Rücksicht auf den Bergbau bezw. die Eigenart der kommunalpolitischen Bodenverhältnisse begegnete die Wahl der Linienführung einer solchen Schnellstraße unerwarteten Schwierigkeiten. Aus diesem Grunde ist die Verzögerung in der Lösung der gesamten Verkehrsfragen naturgemäß eingetreten. Die Lösung hat bis heut noch keine greifbare Gestalt angenommen, da immer neue Schwierigkeiten auftauchten. **Da sich aber die mißlichen Verkehrsverhältnisse auf der Hindenburgstraße insbesondere an der Theresiengrube immer mehr zuspitzten und zahlreiche Verkehrsunfälle sich hier ereigneten, hat sich der Magistrat entschlossen, eine vorläufige Abhilfe bis zur endgültigen Lösung der großen Straßenpläne zu schaffen.**

Dieses Provisorium, das im Tiefbauprogramm für 1930 vorgesehen ist, besteht in einer

Verbreiterung der verlängerten Hindenburgstraße zwischen Theresiengrube I und der Kreuzung der Grubenanschlußbahn auf 8,50 Meter.

Es ist geplant, den vorhandenen Graben auf der Südseite zuzuschütten und darauf einen 4 bis 5 Meter breiten Bürgersteig anzulegen. Gleichzeitig soll eine Ausbesserung des nördlichen Bürgersteiges erfolgen. Die Niederlegung der Bäume auf der Nordseite der Chaussee wird sich bei der ausreichenden Breite des zukünftigen südlichen Bürgersteigs erübrigen. **Ob und wann dieser Plan zur Ausführung gelangt, wird von der Bewilligung und Bereitstellung der hierfür notwendigen Mittel abhängen.** Bis zur Errichtung der Fußsteiganlage, die erst nach Genehmigung des Etats, also etwa im Mai d. J., zur Durchführung gelangen kann, wird die staatliche Polizei wie bisher ein erhöhtes Augenmerk auf den Autoverkehr in der Hindenburgstraße lenken und eine gewisse Sicherheit für den Fußgänger dadurch gewährleisten, **daß die Kraftfahrer bei Ueberschreitung der vorgeschriebenen Geschwindigkeit streng bestraft werden.** Bemerkt muß noch werden, daß die Befahrung der Hindenburgstraße mit Kraftfahrzeugen vor allem auch dadurch noch verstärkt wird, daß die Chaussee über Schomberg nach Bobrek in einem für diese Fahrzeuge beinahe unbenützbaren Zustand sich befindet. Es wäre endlich an der Zeit, daß diese Straße als Hauptdurchgangsstraße von der Provinzialverwaltung anerkannt und subventioniert wird, da zweifellos feststeht, daß diese Straße über den Charakter einer bloßen Zugangsstraße längst hinausgewachsen ist, zumal ohne diese Straße Beuthen nur durch eine Straße mit dem übrigen Industriebezirk zusammenhängt.

„Steuer-Spione an der Arbeit!“

Im Zusammenhang mit der beim Reichsgericht anhängigen Klage eines Kaufmannes, der vom Reichsfiskus eine Belohnung für Angaben über Steuer- und Abgaben-Zuwiderhandlungen beansprucht, sind verschiedentlich in der Oeffentlichkeit Nachrichten verbreitet worden, daß Beamte der Finanzbehörde an dem Mehraufkommen an Steuern und Strafen prozentual beteiligt wären. Wie der Reichsfinanzminister in einer öffentlichen Verlautbarung erklärt, trifft dies in keiner Weise zu; ebenso könne von Bäder-Ueberwachungen und Kontroll-Mitteilungen über Personen, die besonderen Aufwand treiben, keine Rede sein, da diese Maßnahmen der Inflationszeit entstammen, die seit langem abgebaut sind.

Beuthen und Kreis

* **Dienstjubiläum.** Stadtobersekretär August Waniek Städtisch-Dombrowa wohnend, feiert am Sonnabend sein 25jähriges Dienstjubiläum. Wir gratulieren!

* **Meisterprüfung bestanden.** Vor der zuständigen Prüfungskommission unter Vorsitz des Schneiderobermeisters Bullarczyk legte am 26. Februar der Schlosser Paul Wystemp die Meisterprüfung mit Erfolg ab.

* **Reicher Kindersegen.** Das 13. Kind, von denen 11 am Leben sind, wurde dem Ehepaar Karl Brandt, Große Blottnitzastraße 9, geboren. Kind und Mutter sind wohlauf.

* **Sonder-Omnibus nach Zaborze.** Zu dem Spiel um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft zwischen Beuthen 09 und Preußen Zaborze verkehrt am Sonntag ein Sonder-Omnibus nach Zaborze. Abfahrt ist um ½2 Uhr von Woolworth. Der Fahrpreis beträgt für eine Strecke 1,— Mk.

* **Männer-Turnverein „Friesen“.** Der neue Fechtkursus beginnt am 4. März 1930, 20 Uhr, in der Turnhalle des Gymnasiums, Kaiserplatz. Das Beitrittsalter für männliche und weibliche Personen ist nicht beschränkt. Da am gleichen Tage mit den Uebungen begonnen werden soll, ist leichte Kleidung, soweit Turnkleidung vorhanden, mitzubringen.

* **Reklame-Messeball des BSC.** Der Beuthener Sportklub veranstaltet heute abend im Kaiserhofsaale einen Reklame-Messeball. Eine große Reihe von Beuthener Firmen wird sich an dieser Veranstaltung beteiligen. Den Höhepunkt des Festes wird ein großer Reklameumzug bilden. Die besten und geschmackvollsten Reklamekostüme werden prämiiert. Das Fest verspricht, nach den Vorbereitungen zu urteilen, einen schönen Verlauf zu nehmen.

*

* **Kameradenverein ehemaliger 57er Feldartilleristen.** Die Monatssitzung findet am Donnerstag, dem 6. März, mit Damen im Vereinslokal statt.

* **Verein verdrängter Lehrer und Lehrerinnen.** Die Sitzung im März fällt aus.

* **Der Kameradenverein ehemaliger 42er Feldartilleristen.** Dienstag, abends 8 Uhr, im Restaurant Kaiserkrone am Reichspräsidenten-Platz Monatsversammlung.

* **Artillerie-Verein.** Die Monatssitzung findet Sonntag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Münchner Kindl statt.

* **Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** Montag Kostümfest im großen Saale des Promenadenrestaurants. Anfang 8 Uhr.

* **Verein ehemaliger Moltke-Füsiliere (38er).** Sonntag nachm. 4 Uhr findet im Vereinslokal Schützenhaus die Monatsversammlung statt.

* **Landwehrverein.** Am Montag abend 8 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal, Restaurant Kaiserkrone.

* **Kameradenverein ehm. Elfer.** Der Monatsappell findet am Sonntag, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer Stadthauskeller statt. Kamerad Oberpostsekretär Schweter wird ein Vortrag halten.

* **Frauengruppe chem. Elfer.** Am Sonntag, abends 8 Uhr, findet im Vereinszimmer die Monatsversammlung statt.

Schomberg

* **Turn- und Spielverein.** Der Verein hielt im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab, die von 40 Mitgliedern besucht war. Der 1. Vorsitzende gedachte des verstorbenen Landeshauptmanns. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Der 1. Kassenwart erstattete Bericht über den Reinertrag des Faschings-Vergnügens. Der 2. Schriftführer sprach über die Teilnahme des Vereins am Schiedsrichterlehrgang. Für den Volkstanzlehrgang des Neißer Heimgartens wurden 6 Mitglieder gemeldet. Am Gauturntag nehmen der 2. Vorsitzende und der Oberturnwart teil. Der Verein will versuchen, anschließend an den Gottesdienst am Volkstrauertag eine weltliche Feier im Vereinslokal unter Mitwirkung der Ortsvereine abzuhalten. Am 27. 4. soll ein Werbeabend stattfinden. Die Frage eines Nachtmarsches und eines Pfingstausfluges nach Ziegenhals wurde zurückgestellt. Am 2. März findet im Vereinslokal, vormittags 10 Uhr, eine Vorstandssitzung statt.

Rokittnitz

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Am 1. März begeht Lehrer Zaiczek, ein allgemein geachteter und beliebter Jugenderzieher, sein 25jähriges Dienstjubiläum. In der Abstimmungszeit stets in den vordersten Reihen für das Deutschtum kämpfend, ist er auch heute noch ein echt deutscher Mann.

Gleiwitz

* **Reifeprüfung am Staatl. Gymnasium.** Am Donnerstag wurde die Reifeprüfung der Oberprima B beendet. Den Vorsitz führte, ebenso wie bei der Prüfung der O I a, Oberstudiendirektor Hanisch als staatlicher Kommissar. Es haben bestanden: Johannes Kitt, Peiskretscham (mittl. Beamtenlaufbahn), Gerhard Klein, Gleiwitz (Medizin), Erich Kosok, Hindenburg, (akad. Zeichenlehrer), Heinz Masur, Gleiwitz (Jura), Georg Morawietz, Gleiwitz, (Baufach), Franz Pawlar, Benkowitz, Kreis Ratibor, (kathol Theologie), Fritz Piecha, Gleiwitz, (Jura) Günther Scholz, Gleiwitz, (Mathematik), Josef Scink, Gleiwitz, (Zahnarzneikunde), Alfred Skatulla, Gleiwitz, (akad. Turnlehrer), Emil Stebel, Peiskretscham, (Reichsbahn); Hubert Strzelczyk, Gleiwitz, (Schutzpolizei), Hans Urbanek, Gleiwitz, (Archäologie), Wilhelm Zunft, Gleiwitz, (Medizin). Masur und Pawlar haben die Prüfung mit dem Prädikat „Gut“ bestanden. Insgesamt entläßt die Anstalt in diesem Jahre 33 Abiturienten.

* **Anmeldung von Faschingsveranstaltungen.** Nicht nur die Organisationen, sondern auch die Gastwirte der Lokale benutzen die Fastnacht zu einer besonderen Veranstaltung. In Gleiwitz schreibt die Vorschrift über die Vergnügungssteuerverordnung vor, daß jedes Vergnügen mit und ohne Tanzveranstaltung der Anmeldung zur Vergnügungssteuer unterliegt. Jeder Veranstalter ist verpflichtet, die für das Faschingsende vorgesehene Fastnachtsfeier bei der Vergnügungssteuerabteilung rechtzeitig anzumelden.

* **Ueberfallabwehr-Kommando gegen ein junges Mädchen.** Am Donnerstag wurde das Ueberfallabwehr-Kommando nach der Zweigniederlassung eines Milchhändlers auf dem Karlsplatz gerufen, da aus dem angeblich verschlossenen Geschäft Hilferufe gehört wurden. Das Kommando traf dort eine Verkäuferin und die ledige Elisabeth M. an, die Butter, Käse, Oelsardinen im Werte von 4 Mark entwendet hatte.

Peiskretscham

* **Kind überfahren.** Der vierjährige Knabe Rudolf B. von hier wurde von einem Personenkraftwagen, der vom Bahnhof nach der Stadt fuhr, angefahren, und zu Boden gerissen. Das Kind trug Verletzungen am Kopfe davon. Es wurde von dem Führer des Personenkraftwagens zum nächsten Arzt und auf dessen Veranlassung in das Krankenhaus in Peiskretscham gebracht.

Hindenburg

* **Stadtverordnetensitzung.** Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, 7. März, nachm. 4 Uhr, in der Aula der Mittelschule statt. Der Vorberatungsausschuß tagt am Montag, dem 3. März.

* **Abrahamsfest.** Gastwirt Lex, Konzerthaus Hindenburg, Kronprinzenstraße 330, feiert heute sein Abrahamsfest.

* **Auszeichnung.** Vom Reichsausschuß für Leibesübungen wurde Fräulein Ruth Hauffen

die Gefahr, daß sich die Sendeleitungen dadurch zu einer Zeitungsspielerei verleiten lassen, die wenig Beifall finden würde. Wenn z. B. in ein schönes Abendkonzert der Rundfunkreporter mit der Schilderung eines Brandes hineinplatzt, dann wird solche Art Rundfunkreportage die Radiohörer wenig erfreuen.

Puccini: „Die Schwalbe“

Erstaufführung im Breslauer Stadttheater

Auch diese „lyrische Komödie“, von Puccini ursprünglich als seriöse Operette in Angriff genommen, lebt wie „Turandot“ von den Schatten der vorangegangenen großen Erfolge, die den „Puccinismus“ schufen: Butterfly, Bohème, Tosca. Gleich nach den ersten Takten glaubt man sich in einem altbekannten Hause wiederzufinden. Kantable Rhythmen, weiche Akkordik, flatterndes Parlando, die ganze bewährte szenisch-musikalische, nicht zuletzt instrumentatorische Technik der genannten drei Welterfolge gibt sich hier erneut ein eifrig bemühtes Stelldichein. Aber es fehlen die zum einigermaßen bekömmlichen Gleichgewicht hier anscheinend notwendigen Kontraste von Brutalität und Sentimentalität, von dramatischer Begehrlichkeit und lyrischer Hingabe. Die Dramatik wird wohl oder übel durch ein — glänzend durchgeführtes — Konversationsparlando ersetzt, womit eine Verschiebung der tragenden Pfeiler ins Undramatische eintritt. So beherrschen Konversationston und lyrischer Impressionismus das Feld, Kräfte, aus denen wohl ebenfalls ein packendes musikalisches Bühnenwerk entstehen könnte, nur anscheinend nicht eines von Puccini, bei dem man nach brennend heißer, explosiver Melodik als wesenseigenem Bestandteil zu verlangen gewöhnt ist. Es mag aus künstlerischen Bezirken heraus ein Trost sein, das „Die Schwalbe“ technisch, vor allem im Orchester, meisterhaft gearbeitet ist, daß jeder Takt klingt und Glied eines ständigen, in seiner Art organischen Flusses ist. Schließlich ist es kein Zufall, daß „Die Schwalbe“ nach der Uraufführung in Monte Carlo (1917) und trotz erfolgreicher Aufführungen in Italien und Amerika erst ganz vorübergehend in Deutschland (Kiel) auftauchen konnte. Eine neue, auf die Urfassung zurückgehende Uebersetzung soll nun hier weiter helfen. Es darf ihr eine flüssige Uebereinstimmung mit der Musik und Handlung nachgesagt werden, und das muß in solchem Fall wohl genügen.

Die Handlung spielt, wie in „Bohème“, wieder in Paris, aber diesmal nicht im quartier latin, sondern im Paris der reichen Lebewelt, in der Nähe der Tuilerien, um 1870. Das Textbuch hat den Vorzug, daß es in seiner Mischung von „Traviata“ (Gang der äußeren Handlung), „Fledermaus“ (Zimmermädchen, Maskenball) und „Bohème“ (Parlandogeist) zwei trefflich durchgearbeitete Akte gewährleistet. Der erste — auch musikalisch der beste — hat in seinem fließenden Konversationston Anspruch auf hohe Wertung — hier bricht auch die große Buffobegabung des Schöpfers von „Gianni Schicchi“ durch —, der zweite, im Vergnügungslokal, klingt angenehm und bietet dem Regisseur fürs Auge des Publikums eine recht dankbare Aufgabe. Der dritte wirkt gezwungen sentimental und gibt keinen recht befriedigenden Abschluß.

Die — immer noch stark gefährdete — Breslauer Oper vermochte mit einer in günstigstem Sinne repräsentativen Aufführung aufzuwarten. Vor allem wußte das Orchester unter dem kundigen Dirigenten Schmidt-Belden der Puccinischen Melodik und Stimmungsmalerei bestens gerecht zu werden, ohne sich reißerisch zu verausgaben. Eine Leistung von treffendem Format war Erika Darbos Magda, ihr Partner Wörle (Roger) schwelgte mit schauspielerischem Anstand in Kantabilität. Das buffoneske Seitenpaar Prunier/Lisette verkörperten mit starker Wirkung Paul Reinecke und Rose Book. In den Chören machte sich schöne Rundung und Differenzierung bemerkbar. Prof. Wildermanns Bühnenbilder zeichneten sich im ersten und zweiten Akt durch gut getroffene warme Stimmung aus: der dritte schmeckte etwas nach Operettenschema. Die dem Werk voll angemessene Gesamtinszenierung durch den begabten jungen Spielleiter Hubert Franz sicherte neben der trefflichen musikalischen Farbgebung einen von Akt zu Akt sich steigernden Publikumserfolg, der allerdings in den zahlreichen Hervorrufen am Schluß überwiegend der Aufführung galt.

Dr. Hermann Matzke.

Die Oper mit der Einheits-Inszenierung

Auch ein Weg zur Etatsausgleichung

Für die Theater ist größte Sparsamkeit das Gebot der Stunde. Aus den vielen Wegen, das Defizit zu vermindern, kristallisiert sich einer als brauchbar heraus. Der Verlag Universal-Edition stellt den Bühnen bei der Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ von Kurt Weill und Bert Brecht neben dem Notenmaterial auch die dreißig Projektionstafeln, die der Maler Caspar Neher zu dem Werk entworfen hat, zur Verfügung. Das bedeutet für die Bühnen natürlich eine ganz bedeutende Verbilligung der Inszenierungskosten. Eine Reihe deutscher Bühnen, die das Werk zur Aufführung erworben haben, bringen „Mahagonny“ bereits in dieser Einheitsinszenierung heraus. — Es ist gewiß zu begrüßen, daß auf diesem Wege eine wesentliche Verbilligung der Inszenierungskosten ermöglicht wird, aber es muß doch davor gewarnt werden, dieses Verfahren nun ganz allgemein anzuwenden. Eine derartige schematische Ausstattung speziell der Opern hieße der künstlerischen Ausgestaltung den Todesstoß versetzen. **b.**

Max Reinhardt zeigt seine „Fledermaus“ in Paris. Max Reinhardt hat von verschiedenen französischen Bühnen Einladungen erhalten, eine von ihm inszenierte Aufführung in Paris zu veranstalten. Max Reinhardt soll die Absicht geäußert haben, zu Beginn der Pariser Saison in der französischen Hauptstadt seine berühmte „Fledermaus“ zur Aufführung zu bringen.

Alfred Georg Hartmann †. Im Alter von 56 Jahren ist der Feuilletonredakteur des „Berliner Lokalanzeigers“, Alfred Georg Hartmann, einer schweren Krankheit erlegen. Er kam aus München, wo seine ersten Gedichte in der „Jugend“ erschienen waren, in den letzten Jahren hat er sich wiederholt mit Erfolg als Romanschriftsteller versucht.

Koblenz ohne Oper und ohne Orchester. Die Stadtverordnetenversammlung Koblenz genehmigte einstimmig den Vorschlag, in der Spielzeit 1930/31 im Stadttheater nur noch das Schauspiel aufrechtzuerhalten, Oper und Operette dagegen aufzuheben. Das städtische Orchester wird am 30. April aufgelöst. Den Mitgliedern wird ein Uebergangsgeld in Höhe von 55 000 Mark insgesamt ausbezahlt. Die Aufrechterhaltung des Schauspiels acht Monate lang, bei vier Spieltagen in der Woche, erfordert einen städtischen Zuschuß von 80 000 Mark; 45 000 bis 50 000 Mark übernehmen davon Reich und Staat.

Magdeburg auf der Intendantensuche. Erich Pabst, Intendant des Stadttheaters Osnabrück, wurde in Magdeburg ohne seine Bewerbung als Kandidat für den freiwerdenden Intendantenposten aufgestellt.

Ein zweites Theater in Münster. Die Kammerspiele des Theaters der Stadt Münster in den Räumen des Adeligen Damenclubs werden am 8. März mit Wedekinds „Erdgeist“ eröffnet. Das eigentliche Stadttheater wird in Zukunft vorzugsweise Aufführungen der Oper und und Operette dienen.

Oberschlesisches Landestheater. Heute, Sonnabend, findet in **Beuthen**, um 20¼ Uhr, eine Wiederholung von „Der Geisterzug“ statt. In **Gleiwitz** ist am gleichen Tage um 20¼ Uhr „Der Postillon von Longjumeau“. Ganz besonders aufmerksam wird auf die Sonntag nachmittag stattfindende Vorstellung der Operette „Das Land des Lächelns“ um 15½ Uhr in **Beuthen** gemacht. Am Abend ist um 20 Uhr die erste Wiederholung der Gesangsposse „Robert und Bertram“. In **Gleiwitz** ist am **Sonntag,** um 20¼ Uhr „Boccaccio“.

Die internationalen Kapitalbewegungen

Ein Abend bei den Gleiwitzer Diplom-Kaufleuten

Vortrag von Professor Dr. Walb, Universität Köln

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 28. Februar.

Im Rahmen der von der Bezirksgruppe des Verbandes deutscher Diplom-Kaufleute in diesem Winterhalbjahre veranstalteten Vortragsreihe sprach gestern abend in der Aula der Städtischen Mittelschule in Gleiwitz Professor Dr. Walb von der Universität in Köln über das aktuelle Thema **„Die internationalen Kapitalbewegungen"**. Die Veranstaltung erfreute sich wiederum eines sehr guten Besuches. In seinen Begrüßungsworten wies der Vorsitzende der Bezirksgruppe, Direktor Dr. Hempelmann, auf die besondere Bedeutung hin, die dem Kapitalproblem in der Nachkriegszeit und auch noch heute für unsere Wirtschaft zukommt.

Der Vortragende hob einleitend die Hemmungen hervor, die der

internationalen Kapitalwanderung

entgegenstehen, insbesondere durch die verschiedenen Rechtsverhältnisse der Länder, die Rücksichten auf die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Geldgeber- und des Geldnehmerlandes. Als Beispiel für den letzteren Fall kommt die Beratungsstelle für die öffentlichen Auslandsanleihen sowie das Eingreifen des Reichsbankpräsidenten in die Börsenspekulation im Mai 1927 in Betracht. **Die internationalen Kapitalwanderungen können grundsätzlich als Spitzenleistungen bezeichnet werden, indem sie immer erst einsetzen, nachdem die internationalen Bedürfnisse befriedigt sind.** Jedoch ist hier das Verhältnis bei den einzelnen Ländern verschieden, bei Frankreich ist der Charakter der Spitzenleistung viel stärker ausgeprägt als bei England, das seit alters am stärksten in den internationalen Verkehr verflochten ist. Von großer Bedeutung für das Verständnis der internationalen Kapitalwanderungen ist das Erkennen ihres Aushilfscharakters, d. h. die Sparer des Landes X sind es, die die Eisenbahn des Landes Y bauen und **die freien Mittel der Betriebe im ersten Lande finanzieren die Betriebe im zweiten.** Für die Kenntnis der Kapitalwanderungen ist weiterhin von Bedeutung die

wirtschaftliche Struktur

der Länder. Hier ist zu unterscheiden zwischen agrar-, industrie- und handelsbetonten Ländern. Dabei ergibt sich eine doppelte Situation. Die Industrieländer haben die Tendenz, den Agrarländern gegenüber die Geldgeber für langfristige Zwecke zu werden, während sie untereinander die Tendenz haben, das kurzfristige Geschäft zu tätigen. Diese Beziehungen lassen sich in der Vergangenheit außerordentlich deutlich erkennen. **Solange Deutschland und die Vereinigten Staaten wesentlich agrarbetont waren, erfolgte ihre industrielle Entwicklung mittels fremden Kapitals aus England, Frankreich und Holland.** Zwischen den ausgesprochenen Industrie- und Handelsländern Deutschland, England, Frankreich und Holland fand dagegen vor dem Krieg nur ein kurzfristiger Geldverkehr statt. Des weiteren ist zum Verständnis der Kapitalwanderungen erforderlich, die Motive zu erkennen, die sie unterstützen und in ganz besondere Länder leiten. Als solche kommen in Frage die Förderung der Ausfuhr, insbesondere zur Erzielung der Vollbeschäftigung der Industrie; die Sicherung von Rohstoffen, wofür das Transvalgold und die Oel-Finanzierung als Beispiel dienen, sowie allgemein politische Motive wie sie besonders in Frankreich üblich gewesen sind (Russenanleihe). Das wichtigste Problem, das in diesem Zusammenhang auftritt, ist die

Technik der Kapitalübertragung,

sowie die Technik der Zins- und Tilgungszahlungen. Hier ist festzustellen, daß in diesem Verkehr das Geld oder Gold eine ganz untergeordnete Rolle spielt, **daß vielmehr die Kapitalübertragung im Prinzip sich in Gütern und Dienstleistungen vollzieht.**

Der Vortragende zeigte an Hand von Lichtbildern sieben typische Fälle, an denen sich immer ergab, wie die Geldzirkulation sie jeweils im Inlande vollzieht, die Landesgrenzen aber nur von Gütern und Leistungen überschritten werden. Das zur Zeit wichtigste Problem ist die Schwierigkeit, **die der Zinsen- und Tilgungszahlung entgegensteht durch die Hochschutzzollpolitik der Vereinigten Staaten.** Hier zeigt sich die veränderte wirtschaftliche Struktur der in Frage kommenden Länder. Während früher die Agrarländer durch ihre Rohprodukte die Zins- und Tilgungszahlungen sehr einfach leisten konnten, soll heute ein Industrieland wie Deutschland solche Zahlungen aufbringen, was es jedoch **nur durch Fabrikate-Export tun kann.** Hier stößt es überall auf die bestehenden Zollmauern. Es bleibt daher zur Durchführung der großen Zahlungen nur die Möglichkeit, unentwickelte Länder mittels der von Deutschland für Reparationszahlungen herzustellenden Industrieprodukte zu erschließen, wobei die Bank für internationale Zahlungen eine wesentliche Rolle spielen kann.

Zum Schluß des Vortrages behandelte der Redner die Strukturveränderungen, die sich am internationalen Geld- und Kapitalmarkt vollzogen haben. Als wichtigste sind zu nennen: die

Erschütterungen der Vormachtstellung Englands

im kurzfristigen Kreditgeschäft, im Goldmarkt und im langfristigen Kapitalmarkt und seine vielfache Ersetzung durch die Vereinigten Staaten. Die Tatsache, daß von England in hundert Jahren vor dem Krieg 70 Milliarden Mark an das Ausland gegeben worden sind, **während die Vereinigten Staaten in 12 Jahren fast 1½mal soviel zur Verfügung stellen konnten,** spricht hier eine beredte Sprache. Von großer Bedeutung ist weiter die außerordentliche Erstarkung Frankreichs, dessen Notenbank heute das stärkste Gold- und Devisenpolster besitzt, was diesem Lande den Wiedereintritt in die internationalen Geld- und Kapitalmärkte ganz außerordentlich erleichtert. Bei der Undurchsichtigkeit der Weltwirtschaft und Zollpolitik sowie der bestehenden Tendenz zur Wiederrationalisierung in den einzelnen Ländern ist noch mit großen Schwierigkeiten in bezug auf das Funktionieren der internationalen Kapitalwanderungen in der nächsten Zeit zu rechnen. An der Macht der Tatsache, daß diese sich aber nur auf den Güter- und Leistungsweg vollziehen können, kann die Welt nicht vorbeikommen.

Hände hoch! Geld heraus!

Der Raubüberfall in Katscher vor Gericht

Jugendliche Angeklagte wandern auf Jahre ins Gefängnis

(Eigener Bericht)

Ratibor, 28. Februar.

Am Morgen des 1. Dezember durcheilte die Stadt Katscher die Schreckensnachricht von einem am Andreasabend (30. November) versuchten Raubüberfall auf den Gastwirt Masloch in Katscher. Den eifrigen Bemühungen der Polizei im Verein mit der Landjägerei ist es zu verdanken, daß die Räuber wenige Tage darauf hinter Schloß und Riegel gesetzt werden konnten.

Die Hauptverhandlung, die vor dem erweiterten Schöffengericht stattfand, führte drei junge Burschen im Alter von 21 bis 23 Jahren auf die Anklagebank. Es sind dies die Angeklagten Bauarbeiter Franz Lehnert, Georg Bönisch und der Weber Paul Schernitzki aus Katscher. Den Vorsitz bei dieser Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Pritsch, die Anklagebehörde ist durch Assessor Dr. Orzechowski vertreten. Alle drei Angeklagte sind bereits vorbestraft, der Angeklagte Lehnert in mehreren Fällen. Die Verhandlung entrollte folgendes Bild:

Schernitzki und Bönisch waren mit dem Mitangeklagten Lehnert und dem Dachdecker Huppert, der sich durch die Flucht seiner Bestrafung zu entziehen wußte, gut befreundet. Da die jungen Leute in steter Geldverlegenheit waren, **machte der Angeklagte Lehnert seinen Genossen den Vorschlag, beim Gastwirt Masloch einen Raub zu verüben.** Den Ueberfall auf Masloch sollten Schernitzki und Bönisch ausführen, **zu dem Zwecke beschaffte Lehnert einen grauen Mantel, einen geladenen Revolver und zwei schwarze Gesichtsmasken.**

Der Raubzug

wurde unter vieren durchgesprochen und beschlossen, in der Andreasnacht den Raub auszuführen. Als am 30. November v. J. die letzten Gäste das Maslochsche Gastlokal verlassen hatten, drangen Schernitzki und Bönisch vom Garten aus in den Hausflur ein. Dort trat ihnen der Gastwirt Masloch entgegen. **Schernitzki stürzte sich auf den erschrockenen Masloch, hielt ihm den Revolver mit dem Ausrufe:**

„Hände hoch! Geld her!"

vor die Brust. Der Gastwirt sagte den Räubern, er habe kein Geld, lief die Treppen nach seiner Wohnung rauf und schrie um Hilfe. Als die Räuber die Hilferufe hörten, ergriffen sie die Flucht, auf der sie den Mantel und eine schwarze Gesichtsmaske verloren. Bald darauf wurden die Räuber ermittelt und festgenommen. Dabei sagte Schernitzki bei seiner ersten Vernehmung aus, daß ihm Lehnert den Mantel und den scharf geladenen Revolver gebracht und der Anstifter zu der Tat gewesen sei. Diese Aussage widerrief der Angeklagte im heutigen Hauptverhandlungstermine. **Lehnert sei unschuldig, er hätte überhaupt von dem Raubüberfall keine Ahnung.** Die beiden Raubgesellen Schernitzki und Bönisch geben aber unumwunden zu, den Raub bei Masloch versucht zu haben, außerdem hatten sie einen Ueberfall auf den Boten einer Katscherer Firma, **der Lohngelder bei sich führte, und einen Ueberfall in die Volksbank in Katscher auszuüben beabsichtigt.**

Die Angeklagten werden durch die Zeugenaussagen im vollen Umfange des versuchten Raubes überführt. Der Anklagevertreter beantragte gegen Lehnert 3 Jahre, gegen Schernitzki 2 Jahre und gegen Bönisch 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Nach längerer Beratung wurden die Angeklagten wegen versuchten Raubes unter Mitführung von Waffen wie folgt verurteilt: Lehnert zu 3 Jahren 6 Monaten, Schernetzki zu 2 Jahren 6 Monaten, Bönisch zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Jedem der Angeklagten wurden zwei Monate auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Auf eine Zuchthausstrafe zu erkennen hatte das Gericht wegen der Jugend der Angeklagten Abstand genommen.

---

schieden. Weit über die Grenzen der Stadt und Provinz erfreuen sich die Schlesingerschen Dampfmühlen und Preßhefe-Fabriken eines Weltrufes. In den Kreisen der schlesischen Müllervereine fand der Name des Dahingeschiedenen als Fachmann Hochachtung und Wertschätzung. Als Mensch von großer Liebenswürdigkeit, war Julius Schlesinger ein Wohltäter der Armen. Seine Beamten, Angestellten und Arbeiter verlieren durch den Tod ihres Brotgebers einen Menschenfreund und fürsorglichen Berater, dessen Namen bei allen, die dem Dahingeschiedenen nahe standen, unvergeßlich bleiben wird.

* **Allgemeiner Deutscher Sprachverein Ratibor.** Die Jahreshauptversammlung eröffnete der Vorsitzende, Studiendirektor Schneider. Er gab einen kurzen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Die Ortsgruppe ist der Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung angeschlossen. Direktor Simelka gab die Werbemaßnahmen bekannt. Rektor Kosler erstattete den Kassenbericht. Rektor Kosler schlägt vor, zum Herbst einen Autorenabend zu veranstalten und hierfür Willibald Köhler und Peter Dörfler zu gewinnen suchen. Ferner wurde erneut in Vorschlag gebracht, einen Sommerausflug zu veranstalten. Studiendirektor Schneider und Rektor Kosler werden im Sommer Näheres den Mitgliedern mitteilen. Schulrat Speer regt an, dem Ursprung der Familiennamen nachzugehen. Die nunmehr folgende Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes: 1. Vorsitzender Studiendirektor Schneider, 2. Vorsitzender Studienrat Hoppe, Kassenführer Rektor Kosler, Schriftführer Fabrikdirektor Simelka; Beisitzer: Kreisbaurat Brase und

---

aus dem Stadtteil Biskupitz mit dem Sportabzeichen in Bronze ausgezeichnet.

* **Goldene Hochzeit.** Das Emanuel Donitzkasche Ehepaar, Haldenstraße 5, feierte das Fest der Goldenen Hochzeit.

* **5803 Arbeitsuchende — 3652 unterstützte Arbeitslose.** Die Woche vom 20. bis 26. Februar 1930 brachte einen Zugang von 594 Arbeitsuchenden und 141 Unterstützungsempfängern. Gezählt wurden im Arbeitsamtsbezirk 5803 Arbeitsuchende und 3652 unterstützte Arbeitslose. Der erhöhte Zugang der Arbeitsuchenden gegenüber den Unterstützungsempfängern ist darauf zurückzuführen, daß die Mehrzahl der in der letzten Woche arbeitslos gewordenen Bergarbeiter noch die vorgeschriebene Wartezeit durchmacht. Das frostige Wetter ließ in den Außenberufen nur eine beschränkte Vermittlungstätigkeit zu, die ungefähr auf dem Stande der Vorwoche blieb.

* **Bau des Weltalls.** Ueber den Bau des Weltalls sprach Mittelschullehrer Kotzias am Donnerstag im Physiksaal der Mittelschule im Rahmen der hiesigen Heimatstelle, weil der Himmel wiederum bewölkt war und der Vortrag im Freien nicht gehalten werden konnte. Redner führte u. a. aus, daß man früher die Erde für eine Scheibe gehalten habe. Erst später habe man festgestellt, daß es sich um eine elyptische Kugel handele. Eratosthenes, ein Aegypter, hätte dann zum ersten Male die Erde am Schatten der Sonne gemessen. Und nun behandelte der Vortragende eingehend unser Sonnensystem, die Fixsterne, die Kometen und besonders die uns am nächsten liegenden großen Planeten. Hierbei zeigte er den Zuhörern im Lichtbilde den berühmten roten Fleck auf dem Jupiter. Er schloß mit dem Milchstraßensystem, wobei er betonte, daß unsere Erde täglich mit zirka 6 Millionen Sternschnuppen überschüttet werde. Interessant war es, daß der Vortragende seine astronomischen Studien fast ausnahmslos von seinem Standpunkte als Biologe betrieb, wodurch sich seine Ausführungen noch interessanter gestalteten.

* **Vom Stadttheater.** Am Dienstag gelangt in Hindenburg die lustige Gesangsposse mit Tänzen „Robert und Bertram" von Gustav Raeder einmalig zur Aufführung. Diese Neueinstudierung besorgte Carl W. Burg, der das Stück mit stark modernen Momenten versah; die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kurt Gaebel. Das Vagabundenpaar ist mit Albes und Hartwig besetzt. Am Freitag, 17 Uhr, findet eine Schüleraufführung statt. Zur Vorstellung gelangt das Kleistsche Schauspiel „Friedrich von Homburg".

* **Bunter Abend.** Einen Bunten Abend veranstaltete die Deutsche Jungfrauenkongregation St. Andreas am Donnerstag im Kasinosaale der Donnersmarckhütte zu Ehren des tags zuvor eingeführten Pfarrers Zwior. Nach der Begrüßung durch Oberkaplan Moschek und den Dankesworten des neuen Präses, Pfarrers Zwior, wickelte sich ein sehr abwechslungsreiches Programm ab, das die Stunden allzu schnell schwinden ließen.

* **Faschingsfeier.** Eine Faschingsfeier beging der Jungmädchenbund der Städtischen Haushaltungs- und Gewerbeschule in den Räumen der Städtischen Haushaltungsschule in der Donnersmarckhütte.

* **Bankverein Oberschlesien.** Im Kasino der Donnersmarckhütte (Bismarckzimmer) hält der Bankverein am 14. März, abends 8 Uhr, seine ordentliche Generalversammlung ab.

Ratibor

* **Diamantene Hochzeit.** Das Schuhmachermeister Franz Jeglitzkasche Ehepaar feierte heute das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Reichspräsident von Hindenburg brachte in einem besonders huldvoll gehaltenen Schreiben dem Jubelpaare seine Glückwünsche zum Ausdruck, das von einer Ehrengabe begleitet war. Nach der kirchlichen Feier in der Liebfrauenkirche fanden sich in der Wohnung des Jubelpaares zahlreiche Freunde und eine Abordnung des Kriegervereins, dessen Ehrenmitglied der Jubelbräutigam ist, zur Beglückwünschung unter Ueberreichung von Geschenken ein.

* **Justiz-Personalie.** Der Aktuar Kupke beim Amtsgericht in Cosel ist vom 1. März d. J. ab an das Amtsgericht in Mittelwalde abgeordnet worden.

* **Fabrikbesitzer Julius Schlesinger †.** Donnerstag abend ist einer der größten Industriellen von Ratibor, Fabrikbesitzer Julius Schlesinger, im ehrenvollen Alter von 85 Jahren ver-

Gewinnauszug

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche (260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Ziehungstag — 27. Februar 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 138389 395642
8 Gewinne zu 3000 M. 12024 206055 336908 381102
20 Gewinne zu 2000 M. 27492 120441 218936 247878 290543 301872 307941 341998 346712 383929
40 Gewinne zu 1000 M. 33504 52571 54902 55308 64336 74000 75729 76613 107316 118199 122123 127522 135983 166182 194322 234218 250122 288828 352036 395083
88 Gewinne zu 500 M. 6021 10825 25652 30206 33209 33578 37105 42660 71010 75629 76111 77761 79414 106853 109094 121540 126039 126105 138520 145970 152272 180226 182960 183798 188235 189052 237912 241003 277349 286254 303275 304620 318948 330209 332349 339192 353513 372336 373669 375852 383961 384076 394219 397521
222 Gewinne zu 300 M. 723 4131 6169 8833 8980 14525 18257 26240 29949 34096 34302 37303 42229 42375 43632 44728 46651 55077 57501 62039 64345 65624 65792 73151 82525 84086 86081 86264 88721 90033 90703 90824 93308 97396 98893 100635 111876 113260 117490 131583 132357 138548 141259 144070 146929 148084 150491 152344 156119 156144 158609 158708 163090 168389 175749 180598 181895 188561 189543 189694 201912 203254 203393 203953 206233 206697 219944 220409 221315 221417 226456 234867 241063 246583 248446 257659 259113 263533 264990 267681 268711 275553 278185 291930 305312 307788 310167 316233 320112 323439 326191 327428 329358 333916 342212 342856 347636 349274 353643 354983 358351 358966 360402 367174 367461 369950 375689 379453 386829 395040 398936

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 137053
2 Gewinne zu 5000 M. 290904
8 Gewinne zu 3000 M. 93077 100535 190553 300053
14 Gewinne zu 2000 M. 244941 249740 294502 323966 345485 363166 380083
26 Gewinne zu 1000 M. 2602 9918 10799 88978 107147 141388 147710 163755 202642 229881 276490 290812 327070
78 Gewinne zu 500 M. 5773 19960 28148 50232 64613 67135 77388 112912 116006 131096 134371 136319 152731 155673 158720 175583 180245 191246 208178 225959 227392 229574 230860 247935 266781 266850 279017 285118 293100 297338 300361 301715 302505 312457 318720 337329 368023 376629 387513
210 Gewinne zu 300 M. 3131 7839 11945 13690 17528 21515 26373 31824 50298 51696 52290 54101 56068 58976 61079 63285 67294 69856 72084 74629 85182 91696 91733 103349 107403 111507 115170 116676 117277 119196 121361 124120 131592 131906 137359 138538 140887 140899 141220 143474 147158 147823 157818 159087 160174 169503 174233 176255 181048 182387 187489 191408 199944 204192 208128 217282 227181 233087 238548 240086 240193 244548 248551 254073 254387 269876 270711 271762 272034 272266 273977 274604 283285 283700 284557 288866 295165 296090 297304 300667 321291 322193 323602 323923 324380 327299 334177 340277 341391 344226 347555 348028 349590 358849 361762 365790 368501 375764 376325 376765 378912 388651 392111 394694 394886

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 2 zu je 25000, 42 zu je 10000, 70 zu je 5000, 218 zu je 3000, 328 zu je 2000, 916 zu je 1000, 1930 zu je 500, 4956 zu je 300 M.

Berlin, 28. Februar.

Vormittagsziehung

5000 Mark: 230 451, 380 177;
3000 Mark: 24 479, 110 787, 123 307, 276 177, 278 073, 380 153.

Nachmittagsziehung

10 000 Mark: 133 122;
5 000 Mark: 196 005;
3 000 Mark: 17 483, 80 135, 130 784, 270 318, 312 817.

Filme der Woche

Beuthen

„Spielereien einer Kaiserin" in den Kammerlichtspielen

Dem groß aufgemachten Filme liegt das gleichnamige Schauspiel von Max Dauthendey zugrunde. Er stellt in sehr wirkungsvollen Bildern eine Episode aus der Geschichte Rußlands anfangs des 18. Jahrhunderts dar, jener Epoche, der Katharina den historischen Stempel aufdrückt. Wir erleben ihren glanzvollen Aufstieg von der kleinen Marketenderin bis zur Beherrscherin aller Reußen. Krieg, Aufstände, Mord und gefährliche Intrigen bilden den grausamen Hintergrund der fesselnden Ereignisse. Katharina selbst kommt in diesem Filme besser weg als in historischen Werken. Sie ist freilich ein zügelloses Weib, deren Weg über Leichen geht und doch ein Mensch, ein Werkzeug des Schicksals. Der hohen, reifen Kunst Lil Dagovers gelingt es, uns die Zarin menschlich näher zu bringen. Ihr Spiel ist ein Erleben im Tiefsten und Wesentlichsten. Sie überzeugt als liebende Frau in gleicher Weise wie als achtunggebietende Kaiserin. Der Rahmen der Geschehnisse, das russische Lager vor Marienburg und der Hof von St. Petersburg sind stilvoll bis zum letzten. Ein Film, der viele ähnliche turmhoch überragt. Der Leistung Lil Dagovers ist gleichwertig die Kunst Dimitri Smirnoffs, der den Zaren verkörpert. — Auf der Bühne stellt sich die Mertenstruppe mit einer tollen Burleske vor. Sie ist eine zwerchfellerschütternde Komödie der Irrungen und Mißverständnisse. Natürlich ist Ludwig Mertens der Mann, „der alles kann". Aber auch die anderen Darsteller haben Anteil am Lacherfolg. —e.

„Scapa Flow, das Grab der deutschen Flotte" in den Thalia-Lichtspielen

Der eindrucksvolle Film ist dem Gedächtnis an die alte Marine gewidmet. Er führt zunächst die der Tat von Scapa Flow vorangegangenen Ereignisse vor Augen. Die Hochseeflotte blieb bis zum Kriegsende zur Untätigkeit verurteilt. Unter ihren nur mangelhaft beschäftigten Mannschaften stieg die Unzufriedenheit. Diese führte Ende Oktober 1918 zu offenen Widersetzlichkeiten, die eine weitere kriegerische Verwendung unmöglich machten. In den Novembertagen brach das ganze stolze Gebäude der deutschen Flotte zusammen. Die Waffenstillstands- und Friedensbedingungen schrieben die Auslieferung fast aller Kriegsschiffe der deutschen Hochseeflotte vor. Es war ein Trost, daß es dem Opfermut der Besatzungen gelang, den Kern der Hochseeflotte in Scapa Flow, wo die abzuliefernden Schiffe gesammelt waren, durch Versenkung dem Zugriffe der Feinde zu entziehen. In der Hauptrolle gibt Otto Gebühr die markante Gestalt eines Kapitäns zur See. In der weiblichen Hauptrolle spielt Cläre Rommer sehr überzeugend. Die Regie, für die Leo Lasko zeichnet, hat gut gearbeitet. Zu loben ist die gute Vorführung des hochinteressanten Films. Im Beiprogramm laufen ein Lustspielfilm und die Wochenschau.

„Die Schleiertänzerin" im Intimen Theater

Eine zu Herzen gehende Tragödie, die uns da vor Augen geführt wird. Ein junges Mädchen, Evelyn, verliert auf tragische Weise ihre Mutter. Ihr Vater, einst sehr reich, wird von seinem Rivalen, dem früheren Liebhaber seiner Frau, geschäftlich vollkommen ruiniert. Es bleibt daher Evelyn, von Nahrungssorgen getrieben, nichts anderes übrig, als Animierdame und Tänzerin in einer Hafenkneipe zu werden. Dieses tragische Geschick nimmt erst ein Ende als der Rivale ihres Vaters, der inzwischen dessen Chef geworden war, in dieser Hafenkneipe bei einem Tumult durch eine verirrte Kugel getötet wird. Die Aufnahmen, die anfangs im Engadin, später in großen Tanzstätten und Hafenkneipen spielen, sind durchweg gut. Evelyn Holt löst ihre Aufgabe ganz ausgezeichnet, gut unterstützt von Andree Matoni, de Vogt und Paul Grätz. Außerdem läuft noch ein amerikanischer Zweiakter, „Revolte im Pensionat", über den man aufrichtig lachen muß.

„Der Schrecken von Piccadilly" in der Schauburg

Edgar Wallace, der vielgelesene Sensationsschriftsteller, ist der geistige Vater dieses unheimlich fesselnden Filmes. An der wenig bewohnten Ostküste Englands liegt ein ehemaliges Kloster, in dem es „umgeht". Das ist der düstere Schauplatz der geheimnisvollen Geschehnisse. Schatten und Geräusche durchgeistern die Räume, bei einer spiritistischen Sitzung findet ein Teilnehmer einen unerklärlichen Tod, der „schwarze Mönch" überfällt eine Frau, zwei Morde geschehen, die Kriminalpolizei kommt, man entdeckt einen geheimen Gang ... ein Mehr an Spannung wäre kaum noch erträglich. Man atmet erleichtert auf, wenn die überraschende Lösung kommt. Die Mystik der ganzen Geschehnisse, das Spukhafte, Gruselige ist technisch hervorragend herausgearbeitet worden. Außerdem ist der Film mit May McAvoy, Holmes Herbert, John Miljan gut besetzt. Der Beifilm „Rin-Tin-Tins Millionenhalsband" zeigt den berühmten Filmhund in einer seiner besten Rollen.

Gleiwitz

„Liebeswalzer" in den UP.-Lichtspielen

Der Operetten-Tonfilm, der in Uraufführung für Schlesien in den UP.-Lichtspielen läuft, hat einen überaus großen Erfolg, der nicht zuletzt auf die fröhliche Stimmung der Handlung zurückzuführen ist. Mit überaus viel Witz und Geschick ist selbst aus den kleinen, episodenhaften Szenen Scherz und Ironie herausgeholt. Witz in Wort und Bild, und dann die behaglich-melodiöse Untermalung mit flüssiger Operettenmusik, nicht zuletzt die anmutig-hübschen Schlager geben ein Gesamtwerk, das als hochstehende Tonfilmoperette anzusprechen ist, zumal nun endlich die bildgebannte stumme Filmoperette überwunden ist, bei der die Stimmung kaum je aus der Leinwand heraus zünden konnte. Klang, Wort und Bild sind vortrefflich zusammenkomponiert, und ob es die Begegnung mit dem benzingeleerten Auto auf der Landstraße ist oder der entzückend getanzte Walzer der ebenso entzückenden Lilian Harvey, immer ist hochgradige Stimmung vorhanden. Willy Fritsch und Lilian Harvey sind bei amüsantester Laune, und die zahlreichen Typen und Darsteller, die sich um sie herumgruppieren, geben ein ausgezeichnetes Zusammenspiel, bei dem hinreichend Humor zur Geltung kommt.

„Kampfhähne der Liebe" in der Schauburg

Das Faschingende muß fröhlich sein, auch im Film. Wenn Viktor Ms. Laglen und Edmund Lowe, zwei ausgezeichnete Darsteller übrigens, um Lili Damita streiten und jede Szene voller Komik und Witz ist, wenn aus jeder Situation Komik herausspringt und in einer flotten, gut gespielten Handlung die gut gegründeten Pointen platzen, ist die Wirkung nicht zu verfehlen. „Kampfhähne der Liebe" ist ein Großlustspiel von Rang, bei dem es keine humorlose Oede, sondern nur Tempo, Uebermut und sensationell gesteigerte Handlung gibt. Ein umfangreicher, bunter Filmteil erhöht noch die Fülle der Eindrücke.

Kreisparteitag der Deutschnationalen Volkspartei

Hindenburg, 28. Februar.

Am Sonnabend, 15. und Sonntag, 16. März, findet der Kreisparteitag des Kreisvereins Hindenburg der Deutschnationalen Volkspartei bei Pietzka, Glückaufstraße 15, statt. Am Sonnabend tagen die Vorstände und Ausschüsse, und am Abend dieses Tages findet um 20 Uhr ein Zusammensein der Parteimitglieder statt. Die Hauptversammlung beginnt am Sonntag, 16. März, nachmittag um 3 Uhr. Es wird das Mitglied des Staatsrats von Watzdorf über **„Landwirtschaft und Ostpolitik"** und der Reichstagsabgeordnete Dr. Kleiner über die „Allgemeine politische Lage" sprechen.

Gemeindevorsteher auf dem Marktplatz überfallen

Rosenberg, 28. Februar.

Der Gemeindevorsteher Leschik aus Jamm wurde am Donnerstag auf dem hiesigen Marktplatz von dem Arbeitslosen Gnoth überfallen und so schwer verletzt, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Gnoth, der als Trinker bekannt ist, dürfte die Tat im Alkoholrausch begangen haben.

Rektor Groß. Hierauf erfolgte eine Aussprache, in der Möglichkeiten zur Förderung der Ortsgruppe erörtert wurden.

* **Zur Geschäftslage.** Im Februar wurden folgende Konkurse beim Amtsgericht Ratibor angemeldet: Bäckermeister und Krämer Mika in Bojanow, Kreis Ratibor (Mika ist nach Unterschlagung von 39 000 Mark bei der Spar- und Darlehnskasse in Bojanow flüchtig geworden); Hans Nowak, Kolonialwarenhandlung, Ratibor; Viktoria Bernatek, Seilereigeschäft, Ratibor. Vergleiche zum Zwecke der Abwendung des Konkurses wurden eingeleitet: Vom Kaufmann Fritz Harbolla, Ratibor, Kurz-, Weiß- und Wollwaren; vom Bahnhofswirt Curt Pawellek in Nensa. Abgewiesen mangels Masse wurde der Konkurs des Kaufmanns Max Rother, Ratibor, Kurz-, Weiß- und Wollwaren. Offenbarungseide wurden im Februar 21 geleistet. Zur Ableistung des Offenbarungseides findet jeden Donnerstag am Amtsgericht ein Termin statt, bei dem durchschnittlich 40 Fälle zur Verhandlung kommen. Davon erscheint in der Regel nur ein Teil der Vorgeladenen, so daß täglich durch die Gerichtsvollzieher 4 bis 5 Vorführungen erfolgen, wo die Gläubiger noch den entsprechenden Vorschuß für ihre Schuldner hinterlegen müssen. Die Abteilung des Gerichts, die alle die Sachen zu bearbeiten hat, ist hier wirklich nicht um ihren Dienst zu beneiden. Wenn man in Betracht zieht, daß selbst der Gläubiger-Schutzverband in Berlin, dessen Aufgabe es ist, die Gläubiger vor etwaigen Verlusten zu schützen, in Konkurs geraten ist, dann braucht man sich darüber nicht zu wundern, daß seit Beginn des Jahres 1930 beim Amtsgericht Ratibor 13 Konkurse vorgekommen sind, ganz abgesehen von der überwiegenden Zahl der Offenbarungseide und Zwangsvergleiche.

* **Vom Stadttheater.** Sonnabend, 8 Uhr, nochmalige Aufführung der großen Schillertragödie „Kabale und Liebe" Sonntag, nachmittags 4 Uhr, noch einmal auf vielfachen Wunsch der große Schwankerfolg „Der Raub der Sabinerinnen". Montag, 8 Uhr, Gastspiel der Troppauer Oper. Aufführung der großen Puccini-Oper „Manon Lescaut".

Das Autounglück bei Gogolin vor Gericht

Bei einem Autounfall tödlich verunglückt

Der Sohn des Getöteten zu 300 Mark verurteilt

(Eigener Bericht)

Oppeln, 28. Februar.

Das schwere Autounglück bei Gogolin, das sich am 23. Juni 1919 ereignete und wobei der Kaufmann Czerwionka aus Beuthen den Tod fand, hatte jetzt ein Nachspiel vor dem Großen Schöffengericht in Oppeln. Wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung hatte sich der Sohn des Getöteten, Gerhard C., zu verantworten. Die Familie C. hatte an einem Ausflug von Mitgliedern des ADAC. nach Ziegenhals teilgenommen. Auf der Rückfahrt hatten sich diese mit einem Bekannten aus Gleiwitz zusammengetan. Der Wagen aus Gleiwitz fuhr voran. In Gogolin mußten beide Wagen wegen der geschlossenen Bahnschranke halten. Als die Schranke geöffnet wurde, schob sich zwischen diese beiden Wagen das Auto des Kaufmanns H. aus Groß Strehlitz. Um nun den vorderen Wagen nicht aus dem Auge zu verlieren, wollte der Sohn des Getöteten, der den Wagen führte, **den Wagen des H. bei Nieder-Ellguth in einem Tempo von etwa 90 Kilometer Stundengeschwindigkeit überholen.** H. fuhr zunächst auf der rechten Seite der schlechten und schmalen Straße. Da der Wagen des C. jedoch nicht überholte, fuhr dieser wieder nach der Mitte der Straße. Wie von einem Teil der Zeugen bekundet wurde, hatten diese den Eindruck, daß H. den hinteren Wagen nicht vorbeilassen wollte, was allerdings von H. bestritten wurde. Bei dem Versuch zu überholen fuhr nun C. auf der schlechten Straße in eine Rinne, **wodurch der Wagen schleuderte und gegen einen Chausseestein fuhr und umschlug.** Hierbei wurde der Kaufmann C. sofort getötet, seine Frau und sein Sohn gleichfalls nicht unerheblich verletzt.

H., der das Unglück bemerkte, bemühte sich um den Abtransport der Verletzten nach dem Gogoliner Krankenhause. Merkwürdig wurde es empfunden, daß er sich angesichts des Toten und der Verletzten von der Frau des Getöteten sofort eine Bescheinigung ausstellen ließ, **wonach er an dem Unglück nicht schuld sei.** Der als Sachverständiger vernommene Polizeihauptmann von Kolbe aus Gleiwitz führte das Unglück hauptsächlich mit auf die schlechte Beschaffenheit der Straße zurück. Der Staatsanwalt führte aus, daß der Angeklagte bei der schlechten Beschaffenheit der Straße doppelt vorsichtig hätte sein müssen und fahrlässig gehandelt habe. Nach längerer Beratung kam auch das Gericht zu der Auffassung, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt habe und verurteilte ihn statt einer Gefängnisstrafe von 30 Tagen zu 300 Mark Geldstrafe. Das Gericht sah von einer Gefängnisstrafe ab, weil der Angeklagte durch den Tod des Vaters und die Verletzung der Mutter an sich schon schwer gestraft wurde.

Cosel

* **Abiturientenprüfung.** Am Staatlichen Gymnasium wurde unter Leitung von Oberschulrat Dr. Sniehotta und Oberstudiendirektor Peters die Abiturientenprüfung vorgenommen. Diese haben folgende Schüler bestanden: Alfred Austerlitz, Oberglogau, Franz Bonk, Hindenburg, Wolfgang Dietze, Trawnig, Heinz Falke, Cosel, Wilhelm Fuhrmann, Cosel, Käthe Gorol, Cosel, Helene Malcherek, Kobelwitz, Hubert Schinol, Neustadt, Georg Kaul, Kandrzin, Wilhelm Roeder, Kandrzin, Alfons Schaptke, Neustadt, Josef Himmel, Kostenthal, Max Joachimsky, Hindenburg, Gerhard Bosewitz, Reinschdorf, Erich Frank, Oberglogau, Eduard Jarosch, Friedersdorf, Erich Lippok, Cosel, Karl Pientok, Kostenthal, Walter Golly, Cosel, Friedrich Steiner, Neustadt, Leo Urbansky, Landsmierz, W. Malik Kandrzin. Insgesamt wurden 23 Schüler geprüft, von denen 22 Schüler die Prüfung bestanden haben.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Gestern abend hielt die Deutschnationale Volkspartei im Hotel „Schwarzer Adler" eine Mitgliederversammlung ab, die außerordentlich gut besucht war. Der erste Vorsitzende, Betriebsleiter Bechstädt, Cosel-Oderhafen, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Landesgeschäftsführer, Major a. D. Boese, Oppeln. Er berichtete sodann über die augenblickliche politische Konstellation im Stadtparlament. Im Anschluß daran berichtete Major Boese über die augenblickliche politische Lage und gab ein anschauliches Bild über die Ziele der Partei. Der 1. Vorsitzende dankte dem Redner für seine Ausführungen und eröffnete die Aussprache, an der sich die Mitglieder recht rege beteiligten.

Leobschütz und Kreis

* **Reifeprüfung am Gymnasium.** Am Donnerstag begann unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Sniehotta die Reifeprüfung am Gymnasium. Die Prüfung bestanden: Lothar Bednora, Leobschütz (Philologie, neue Sprachen), Kurt Haensel, Kolbach (Ingenieur), Josef Hoffmann, Kranowitz (mittlere Verwaltung, Kommune), Konrad Hoffmann, Dt. Rasselwitz (mittlere Verwaltung Eisenbahn), Georg Juranek, Branitz (Tierheilkunde), Eugen Kallabis, Steubendorf (mittlere Verwaltung Finanz), Wilhelm Mehner, Leobschütz (Philologie, Germanistik), Ullrich Kern, Leobschütz (Medizin), Bednara, Haensel und Metzner bestanden mit „Gut".

Oppeln

* **Abschied von der Garnison.** Am Freitag verließ die 2. Kompagnie unter Führung von Hauptmann Kirsten die Garnison Oppeln, um 3 Monate in Berlin bei dem Reichspräsidenten den Wachtdienst zu übernehmen. Mit klingendem Spiel wurde die Kompagnie zur Bahn geleitet und wurde von einer zahlreichen Bürgerschaft, die Abschied von dem Militär nahm, begleitet.

* **Land-Caritas-Kursus.** In Proskau fand erstmalig ein Land-Caritas-Kursus statt, dem Teilnehmerinnen aus Proskau, Chrosczütz, Czarnowanz, Ellguth-Turawa, Lugnian, Krappitz, Carlsruhe, Malapane, Murow, Kupp, Groß- und Klein-Stein-Schimnitz usw. teilnahmen. Der Vorsitzende des Land-Caritasverbandes, Erzpriester Quiotek, Proskau, konnte Landrat Graf Matuschka begrüßen, der den Teilnehmerinnen die besten Wünsche für eine segensreiche Tätigkeit aussprach. Ueber den Aufgabenkreis der Caritas sprach zunächst Frl. Dr. Bonnenberg, während Frl. v. Grothe über Jugendfürsorge und Kinderpflegewesen sprach. Am zweiten Kursustage hielt Caritasdirektor Dr. Schultheiß, Ratibor, einen Vortrag und gab Aufklärung über die behördliche und private Wohlfahrtspflege, um hierbei besonders der segensreichen Tätigkeit des Roten Kreuzes, des Caritasverbandes, der inneren Mission, der Vaterländischen Frauenvereine usw. zu gedenken. Ueber das Wesen, die Form und Gestaltung der Wohlfahrtspflege auf dem Lande hielt Pfarrer Dieing aus Freiburg i. Br. einen Vortrag. Am letzten Tage hielt Pfarrer Dieing einen Vortrag über das Vormundschaftswesen, während Frl. Sauer von der Breslauer Caritas-Zentrale über Krankenpflege und Familienhilfe sprach.

* **Kirchentag in Malapane.** In Anwesenheit des Superintendenten von Dobschütz fand in Malapane ein Kirchentag statt. Pastor Brun berichtete zunächst über die Tätigkeit im vergangenen Jahre und hob die Errichtung der Schwesternstation hervor, um hierbei besonders der Frauenhilfe für die finanzielle Hilfe Dank auszusprechen. Interessante Ausführungen über die

Ostoberschlesien

Tod durch Alkoholvergiftung

Im Hüttenspital in **Friedenshütte** starb der 50jährige Konrad Janecko von der ul. Niedurnego. Nach dem ärztlichen Gutachten ist der Tod durch Alkoholvergiftung eingetreten. Der Tote wurde in die Leichenhalle geschafft.

•

In der Nähe der Bleischarleygrube in **Scharley** wurde die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen handelt es sich um den 24jährigen Vinzent Bendkowski aus Brzozow. Die Todesursache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Tätigkeit, Zusammensetzung und Entstehung der Schlesischen Provinzialsynode machte Superintendent von Dobschütz. Für die interessanten Ausführungen dankte Pastor Brun dem Redner.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen:

Sonntag Quinquagesima

Sonntag, den 2. März, früh um 5.45 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten zum 40stündigen Gebet; um 6 und 7.30 Uhr: hl. Messen; 8.15 Uhr: deutsche Predigt; 8.45 Uhr: Hochamt; 9.45 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: polnische Predigt; 11 Uhr: Hochamt; 11.45 Uhr: stille hl. Messe, deutsch. — In der Woche früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr: hl. Messen. — Aschermittwoch, früh von 6.30 Uhr ab: Erteilung des Aschekreuzes. Freitag, nachm. 4 Uhr: polnische Kreuzwegandacht; abends 7.15 Uhr: deutsche Kreuzwegandacht. Sonnabend, abends 7 Uhr: deutsche Vesperandacht. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden. — **Ordnung der Anbetungsstunden während des 40stündigen Gebets:** Früh 5.45 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten. Montag und Dienstag: 10—11 Uhr: 3. Orden, deutsch; 11—12 Uhr: Schulkinder. Sonntag, Montag und Dienstag, nachmittag, 12—1 Uhr: Fleischer-Innung; 1—2 Uhr: Schneider-Innung; 2—3 Uhr: Vinzenzverein, Kongregation und Agnesverein; 3—4 Uhr: Schuhmacher-Innung; 4—5 Uhr: 3. Orden, polnisch, Maria-Trostbruderschaft und Kongregation, polnisch; 5—5.45 Uhr: Bäcker-Innung. Um 6 Uhr ist Litanei zum hl. Namen Jesu. Sonntag, nachm. 4 Uhr: polnische Predigt, abends 6 Uhr: deutsche Predigt. Montag, abends 6 Uhr: polnische Predigt; Dienstag, abds. 6 Uhr: deutsche Predigt, Te Deum und hl. Segen.

Pfarrkirche St. Tranitatis, Beuthen:

Sonntag, den 2. März, früh 5.30 Uhr: hl. Messe, polnisch; 6.30 Uhr: hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr: Schulgottesdienst; 9 Uhr: polnisches Hochamt mit Predigt; 10 Uhr: deutsches Hochamt mit Predigt (Palestrina, missa brevis für vierstimmigen gemischten Chor â cappella); 11.30 Uhr: stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittag 2 Uhr: deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr: polnische Herz-Jesu-Andacht; 5 Uhr: deutsche Herz-Jesu-Andacht. — In der Woche täglich früh um 6, 6.30, 7 und 8 Uhr: hl. Messen. Mittwoch (Aschermittwoch), früh 6 Uhr: Aschenweihe und Austeilung des Aschekreuzes während der hl. Messen. In der Fastenzeit während der 8-Uhr-Messe: Verlesung des Tagesevangeliums und hl. Segen. Mittwoch, nachmittag 4.15 Uhr: deutsche Kreuzwegandacht; Donnerstag, nachmittags und abends: Beichtgelegenheit; Donnerstag, abends 7 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten zum ewigen Gebet; Freitag: Herz-Jesu-Tag: Nachmittags 3 Uhr: polnische Kreuzwegandacht; abends 7 Uhr: Einsetzung des Allerheiligsten mit Te Deum und hl. Segen. — Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei zu melden, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei, Kleine Blottnitzastraße. Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachm. 2.30 Uhr; Dienstag und Freitag, früh 9 Uhr.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen:

Sonnabend, den 1. März, abends 8.15 Uhr: Männerpredigt. Prediger: Caritas-Direktor Dr. Grzondziel. — Sonntag, den 2. März, 40stündiges Gebet. — Oberkirche: früh 5.15 Uhr: stille Pfarrmesse; 6 Uhr: polnische Singmesse; 7.15 Uhr: deutsche Singmesse in der Meinung des deutschen Männerapostolates; 8.30 Uhr: deutsche Predigt; 9 Uhr: Hochamt, hl. Messe in der Meinung der deutschen Ehrenwachbruderschaft; 10.30 Uhr: polnische Predigt; 11 Uhr: Hochamt. — Unterkirche: um 9 Uhr ist Gottesdienst für die Mittelschule; 11 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt. — **Ordnung des 40stündigen Gebetes:** 6 Uhr: Aussetzung; 6—9 Uhr: hl. Messen; Sonntags bis 12 Uhr mittags; 9—10 Uhr: deutscher Mütterverein; 10—11 Uhr: polnisch; 11—12 Uhr: Schulkinder; 12—1 Uhr: Fleischer der St. Hyazinth-Pfarrei; 1—2 Uhr: deutsche Jungfrauen-Kongregation und Jungmännerverein; 2—4 Uhr: polnisch; 4—½5 Uhr: deutsche Herz-Jesu-Ehrenwachbruderschaft, Männerapostolat, Männerverein und Arbeiterverein St. Hyazinth. (Sonntag deutsche Herz-Jesu-Andacht.) Um ½5 Uhr: deutsche Sakramentspredigt an allen drei Tagen. Von ¼6 Uhr ab polnisch.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen:

Sonntag, den 2. März, beginnt die Feier des 40stündigen Gebetes. Die Aussetzung des Allerheiligsten beginnt um 6 Uhr. Um 6.30 Uhr: hl. Messe; 7.30 Uhr: Kindermesse; 8.30 Uhr: Amt mit Segen und Generalkommunion der Männer; 10 Uhr: Akademikermesse; 11 Uhr: feierliches Levitenamt. — Nachmittag von 12—1 Uhr ist Armeseelenstunde. Um 2 Uhr ist Anbetung für sämtliche Schulkinder. Um 6 Uhr ist Anbetungsstunde für Männer und Jünglinge. Die Ordnung der übrigen Anbetungsstunden ist am schwarzen Brett angeschlagen. Versammlung der Männer-Kongregation im Pfarrsaale um 5 Uhr. Um 7 Uhr abends ist Schluß der Anbetung mit Predigt und Segen. In der kommenden Woche: Am Montag und Dienstag beginnt die Aussetzung des Allerheiligsten um 6 Uhr morgens mit der ersten hl. Messe. Um 8 Uhr ist feierliches Amt. Um 7 Uhr abends ist letzte Anbetungsstunde mit Predigt und Segen; am Dienstag auch mit Te Deum. Am Aschermittwoch sind die hl. Messen wie gewöhnlich. Die geweihte Asche wird ausgeteilt nach jeder hl. Messe und abends nach der Andacht. Abends um 7.30 Uhr ist Josefs-Andacht mit Predigt. Donnerstag, am Tage vor dem Herz-Jesu-Freitage ist von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. Abends um 7.30 Uhr ist Sühneandacht. Nach der Andacht ist Versammlung des Jünglingsvereins. Freitag, Herz-Jesu-Freitag, ist morgens um 8 Uhr feierliches Amt mit Aussetzung. Abends ist Kreuzwegandacht. Sonnabend ist Andacht zu Ehren der Mutter Gottes. Mit dem 3. März, also Montag, beginnt auch die Gnadennovenne zu Ehren des hl. Franz Xaver. — Der nächste Sonntag ist der Müttersonntag, daher Generalkommunion der Mütter in der hl. Messe um 8.30 Uhr. Abends um 7 Uhr ist erste Fastenpredigt.

St. Josefs-Kirche, Beuthen-Dombrowa:

Sonntag, den 2. März, früh 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: deutsche Predigt und Hochamt; 10 Uhr: polnische Predigt und Hochamt. — Nachmittag 3 Uhr: polnische Herz-Jesu-Andacht mit Prozession; 4 Uhr: deutsche Herz-Jesu-Andacht mit Prozession. Mittwoch, Aschermittwoch (Fasttag, fleischlos); Donnerstag, nachm. von 5 Uhr ab: Gelegenheit zur hl. Beicht. Freitag, früh 6.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht (deutsch) mit Aussetzung und hl. Segen. In der Woche früh um 6.30 Uhr: gesungene hl. Messe.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Gleiwitz:

Sonntag, den 2. März, 9.30 Uhr: Gottesdienst. — Montag, den 3. März, 8 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins (Unterhaltungsabend). — Dienstag, den 4. März, 4 Uhr: Versammlung des Katharinenvereins (Bibelbesprechstunde). — Mittwoch, den 5. März, 8 Uhr: 1. Passionsgottesdienst, Pastor Klages. — Donnerstag, den 6. März, 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst in Hindenburg, Pastor Klages.

Großhandelsfleischpreise

Bericht des Großschlächtervereins Hindenburg

Hindenburg, 28. Februar.

Ochsen	Ia	82— 85 M	per	Ztr.
	II	75— 80 M	„	„
	III	60— 70 M	„	„
Fersen	Ia	82— 85 M	„	„
	II	75— 80 M	„	„
	III	68— 75 M	„	„
Kühe	Ia	78— 82 M	„	„
	II	75— 78 M	„	„
	III	70— 75 M	„	„
	IV	60— 70 M	„	„
gering genährt		50— 60 M	„	„
Bullen	Ia	85— 90 M	„	„
	II	80— 85 M	„	„
	III	75— 80 M	„	„
Kälber	Ia	120—125 M	„	„
	II	115—120 M	„	„
	III	105—110 M	„	„
	IV	100 M	„	„
Speckschweine		105—107 M	„	„
Landschweine		103—105 M	„	„
Sauen		95— 98 M	„	„



Sharkey Schmelings Gegner

Der Amerikaner schlägt Scott in der 3. Runde

Der Kampf mit dem englischen Schwergewichtsmeister Phil Scott und dem Amerikaner Jack Sharkey fand mit dem Siege Sharkeys durch technischen k. o. in der dritten Runde ein rasches Ende. Damit ist die Entscheidung darüber gefallen, wer zum endgültigen Kampf um die Weltmeisterschaft im kommenden Juni gegen Max Schmeling antreten wird.

Vom ersten Gongschlage an war die Ueberlegenheit Sharkeys über den Engländer bereits klar ersichtlich.

Der Amerikaner ergriff sofort die Offensive und brachte rasch hintereinander einige schwere Rechte gegen den Kopf und Körper an.

Ein darauf folgender wuchtiger linker Haken treibt Scott bis in die Seile zurück, wo Sharkeys Ueberlegenheit erst richtig offenbar wird und der Engländer eine Serie von Schlägen einstecken muß, gegen die er sich jedoch mit bemerkenswerter Geschicklichkeit verteidigt. Die erste Runde fällt an Sharkey.

Auch bei Beginn der zweiten Runde geht Sharkey mit großer Energie vor. Mit Linken und Rechten gegen den Kopf Scotts, denen wuchtige kurze Haken folgen, zwingt er den Engländer in dessen eigene Ecke zurück und bringt ihn schließlich auf die Knie. **Erst nachdem der Ringrichter bis 6 gezählt hat, kann sich Scott wieder erheben.** Von einem wahren Trommelfeuer des Amerikaners empfangen, geht er sofort in den Clinch. Von seinem Gegner getrennt, wiederholt er dieses Manöver, und auch die zweite Runde fällt an Sharkey.

Als der Gong die dritte Runde einleitet, war der Ausgang des Kampfes wohl für niemanden mehr zweifelhaft. Sharkey greift sofort an, placiert mehrere anscheinend sehr wirksame Körperschläge und harte Kopfhaken, gegen die sich Scott mit linken Schwingern verteidigt. Aber der Angriff des Amerikaners ist unwiderstehlich. Es gelingt ihm, hintereinander einige wuchtige Körperschläge anzubringen. Der Engländer muß in die Knie, erhebt sich mit Mühe, als der Ringrichter beim Zählen bis drei gekommen ist. Er versucht sogar seinerseits die Offensive zu ergreifen, aber Sharkey hat offenbar die Wirkung seiner Linken beachtet. Er wendet dieselbe Taktik von neuem an und erhält wegen unkorrekten Verhaltens eine Verwarnung. Wieder greift der Amerikaner an und landet drei schwere Linke gegen Scotts Körper. **Der Engländer geht zu Boden und greift mit beiden Händen in die Seile, um sich aufzurichten.** Kaum steht er, empfängt er nochmals einige linke Körperschläge. Der Engländer sinkt wieder zusammen. Unter ungeheurem Lärm betritt der Manager Scotts den Ring und hilft Scott in seine Ecke. Der Unparteiische Magnolia erscheint jetzt im Ring und fordert die beiden Gegner zum Weiterkämpfen auf. Scott erhebt sich von neuem. Der Amerikaner bearbeitet ihn unbarmherzig mit linken Schlägen nach dem Körper, bis er wiederum in die Seile zurücksinkt.

Der Ringrichter erklärt darauf Sharkey zum Sieger durch technischen k. o.

Die absolute Unterlegenheit, die Scott zeigte, war für die Zuschauer doch einigermaßen überraschend. Während der Ringrichter unter dem erregten Lärm der Zuschauer den Sieg Sharkeys verkündete, sinkt Scott — vollkommen erschöpft — nahe der neutralen Ecke in die Seile und erhob mit schwacher Stimme Protest gegen die Entscheidung, indem er erklärte, einen Tiefschlag erhalten zu haben. Der Ringrichter war jedoch anderer Meinung und erklärte unmittelbar darnach, daß während des ganzen Kampfes kein einziger Tiefschlag vorgekommen sei.

Neuer Norwegersieg in Oslo

Die Deutschen beim Sonder-Langlauf im Mitteltreffen

Einen treffenden Beweis von der Ueberlegenheit der nordischen Skiläufer brachte der Sonderlanglauf über 17 Kilometer, mit dem nach Beendigung der militärischen Prüfungen die eigentlichen internationalen Wettbewerbe in Oslo aufgenommen wurden. Die mitteleuropäischen Bewerber kamen gegen die nordische Extraklasse trotz aller umfangreichen Vorbereitungen nicht auf. **Unter den 33 Erstplazierten befinden sich nur Angehörige aus Norwegen, Finnland und Schweden,** es muß allerdings betont werden, daß die Zeitunterschiede im allgemeinen durchaus nicht sehr groß waren. Die beste Leistung unter den ausländischen Bewerbern vollbrachte der Schweizer Bußmann, der in 1:29:18 auf den 34. Rang kam. Nur wenige Sekunden dahin folgte der vorjährige deutsche Meister Gustav Müller, der sich in 1:29:51 als 40. plazieren konnte. Der Bayer Willi Bogner besetzte in 1:31:04 den 45., der Thüringer Otto Wahl in 1:32:01 den 53. und der Schlesier Heinz Ermel in 1:34:24 den 63. Platz. Ludwig Böck, der recht gut im Rennen lag, erlitt wenige Kilometer vor dem Ziel Skibruch und war zum Ausscheiden gezwungen. Gewinner des Langlaufs wurde der große Favorit Norwegens, Arno Rustadstuen, der als 9. auf die Reise gegangen war und die 17 Kilometer lange Strecke in der famosen Zeit von 1:19:58 bewältigte. Er verwies seinen Landsmann Bodahl, der Startnummer 12 hatte, und den als 18. abgegangenen Finnen Tauno Lappalainen auf die Plätze. Nachstehend die Liste der zehn Preisträger: 1. Arne Rustadstuen, Norwegen 1:19:58; 2. P. Brodahl, Norwegen 1:20:24; 3. T. Lappalainen, Finnland 1:20:30; 4. Hovde, Norwegen 1:21:08; 5. Saarinen, Finnland 1:21:30; 6. M. Lappalainen, Finnland 1:21:52; 7. J. Lindgren, Schweden 1:22:01; 8. V. Liikkanen, Finnland 1:22:11; 9. S. Utterström, Schweden 1:22:43; 10. O. Remes-Finnland 1:22:53.

Oberschlesischer Turngau

Gauturnratssitzung in Gleiwitz — Anfängerwettfechten in Gleiwitz

Am Sonnabend, dem 1. März, nachmittags 4 Uhr, versammelt sich der Gauturnrat des Oberschlesischen Turngaues im Logen-Hotel zu Gleiwitz zu einer Gauturnratssitzung, für die eine ebenso umfangreiche wie wichtige Tagesordnung vorliegt, zumal sie der Vorbereitung für den am 16. März in Ratiborhammer stattfindenden Gauturntag dienen soll. Fragen wie Doppelmitgliedschaft in zwei Vereinen und Uebertritt aus einem in den anderen Turnverein, Werbemaßnahmen, die Schaffung eines Gauehrenbriefes und die für dessen Erteilung maßgebenden Bestimmungen, die Schaffung einer grundsätzlich bereits beschlossenen Professor-Otto-Crull-Stiftung, die weitere Ausgestaltung der Oberschlesischen Turnblätter sind Gegenstände, die reiflicher Beratung bedürfen. Außerdem liegt ein Antrag auf Aenderung des Gaunamens vor, ferner soll das im Juli in Glogau stattfindende Kreisturnfest kurz gestreift und der Voranschlag für das Jahr 1930/31 festgesetzt werden. Neben der Ausarbeitung von Vorschlägen für den demnächst zu wählenden neuen Gauturnrat werden mannigfache Angelegenheiten innerer Natur zur Aussprache gestellt sein. Am Sonntag, dem 2. März, nachmittags ½2 Uhr, veranstaltet der Oberschlesische Turngau unter Leitung seines Gaufechtwarts Prokuristen Witig, Gleiwitz, in Anwesenheit des Kreisfechtwarts Gärtner, Liegnitz, ein Anfängerwettfechten für Florett und leichten Säbel, das für die Fechter der Oberschlesischen Turngaue offen ist und zu dem Fechter aus Neisse, Beuthen und Gleiwitz ihre Meldungen abgegeben haben. Wer die erforderliche Zahl von 12 Punkten erreicht, hat die Prüfung für die Klasse B (Jungmannen) bestanden. **B.**

Deutsche Tenniserfolge in Monte

Während unsere Herren beim Tennisturnier in Monte Carlo fast auf der ganzen Linie versagten, traten unsere Damen mit umso größeren Erfolgen für den deutschen Tennissport ein. In sehr guter Form scheint Cilly Außem zu sein, die im zweiten Satz ihres Kampfes mit Leila Anet nicht ein einziges Spiel mehr abgab und die in letzter Zeit stark nach vorn gekommene Tochter des Dichters Claude Anet mit 7:5, 6:0 aus dem Rennen warf. Im Damendoppelspiel um den Beaumont-Pokal haben Frau v. Reznicek/Frl Außem 6:1, 6:1 über Dallet/Barthet und 6:2, 6:4 über die Südafrikanerinnen Winterbottom/Petchell bereits die Vorschlußrunde erreicht. Dr. H. Kleinschroth unterlag nach schöner Gegenwehr knapp 4:6, 5:7 gegen den Engländer Lee, dessen Landsmann Kingsley den jungen Deutschen v. Cramm 6:2, 6:4 hinter sich ließ. Damit ist deutscherseits nur noch D. Prenn im Wettbewerb, der über den Dänen Worm mit 7:2, 6:1 die Oberhand behielt. Die Meldung von der Niederlage des Berliners gegen den Engländer Owen hat inzwischen als eine Verstümmelung bei der telegraphischen Uebermittlung herausgestellt. Die Begegnung zwischen Prenn/Dr. H. Kleinschroth und Boussus/de Buzelet im Herrenvierer um die Butler-Trophäe endete mit einer Niederlage der beiden Deutschen, die von den Franzosen knapp, aber sicher mit 8:6, 6:3, 6:4 geschlagen wurden.

Schwimmklub „Neptun" Gleiwitz startet in Berlin

Die Interessengemeinschaft der Berliner Schwimmvereine SC. Poseidon, Berliner Schwimmverein und Schwimmsportklub Berlin veranstalten am 1. und 2. März ihr internationales Schwimmfest. Oberschlesien ist u. a. durch seine beiden schnellsten Schwimmer, die beiden Neptuner Hans Richter und Otto Wille, vertreten. Hoffentlich gelingt es den beiden Neptunern, ebenso große Erfolge wie beim letzten verbandsoffenen Schwimmfeste in Dresden zu erreichen. Das Schwimmfest hat eine außerordentlich gute Besetzung gefunden. Die gesamte deutsche Meisterklasse ist am Start. Eine besondere Note erfährt das Fest durch den Start des Weltmeisters im Freistilschwimmen Dr. von Barnay, Ungarn. Desgleichen stellt sich das erste Mal dem deutschen Publikum der ägyptische Meister im Springen Simaika vor. Er belegte bei den Olympischen Spielen in Amsterdam den 2. Platz, und man erwartet seinen Start mit großer Spannung. Die beiden Neptuner haben schwere Rennen zu bestreiten. Hans Richter stellt sich in einem 2. Seniorenschwimmen über 100 Meter Freistil dem Starter. Für dieses Rennen sind 20 Mann gemeldet und zwar größtenteils Meisteranwärter aus Berlin, Dresden und Magdeburg. Die schärfsten Gegner sind Guß von Hellas, Magdeburg und Schulze von SC. Magdeburg 1896. Ganz besonders wird Richter auf der Hut sein müssen vor dem Berliner Meister H. Lochter von SC. Poseidon. Lochter wird nichts unversucht lassen, um seine Niederlage durch Richter in Dresden auf heimatlicher Bahn in Berlin gut zu machen. Otto Wille bestreitet das Jugendfreistilschwimmen 100 Meter. Auch hier sind 26 Schimmer am Start, die alle die erste 10-Minuten-Grenze unterbieten.

Der Wiener Amateur-Meister auch in Gleiwitz

Dem VfB. Gleiwitz ist es gelungen, den Wiener Amateur-Fußballmeister von 1929, den Ottakringer SC., der auch in Ratibor spielt, zu den Osterfeiertagen zu verpflichten. Die Wiener kommen in bester Besetzung nach Gleiwitz.

Berliner Börse vom 28. Februar 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	98 7/8	99 1/2
Hansa Dampfs.		
Barm. Bankver.	129 1/2	129 1/2
Berl. Handels G.	184 1/2	184
Commz.& Pr. Bk.	156	155 1/2
Darmst. & Nt. B.	235 1/4	235 1/2
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	148 1/2	148 1/2
Dresdner Bank	149 1/2	149 3/4
Allg. Elektr. Ges	164	164 1/8
Bemberg	154	154
Bergmann Elek.		
Buderus Eisenw.		74 1/2
Charl. Wasserw.	105	104 5/8
Daiml Motoren	37 1/2	37 5/8
Dessauer Gas	171 3/8	170 3/4
Dt. Erdöl	101 7/8	102
Elekt. Lieferung	160 1/2	160 5/8
I. G. Farben Ind	162 1/4	162 3/4
Gelsenk. Bergw	137 1/2	138
Harpen. Bergw.	133	133
Hoesch Eis. u. St.	109 3/4	110 1/4
Ph. Holzmann	95	96
Ilse Bergb.	243	243 1/4

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Kaliw. Aschersl.		207 1/2
Klöcknerw.	104	104
Köln-Neuess. B.		
Ludwig Loewe		
Mannesmann	104 5/8	103
Mansf. Bergbau	105	105 1/4
Masch.-Bau-Unt.	44 7/8	
Metallbank	110 1/2	110
Nat. Automobile		
Oberbedarf		
Oberschl. Koksw	100 3/4	100 1/4
Orenst. & Koppel	73 3/4	73 3/4
Ostwerke	208 1/4	208 1/2
Phönix Bergb.	106 7/8	100
Polyphon	275	275 1/2
Rhein. Braunk.	239	239 1/2
Rheinstahl	115 3/8	115 3/4
Riebeck Montan		
Rütgersw.	75 3/4	75 1/4
Salzdetfurth	353	354 3/4
Schl. Elekt. u. G.		162
Siemens Halske	255 1/4	257
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	101 1/2	101 1/2

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	275	276
Frankf. Allgem.	42 1/2	42
Viktoria Allgem.	2010	2008

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f. Verkehrsw.	111	111
D. Reichsb. V. A	89 5/8	90
Hildesheim-Pein		
Schantung	45 3/4	45 1/4
Zschipk. Finst.	194	194

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb	157	156
Gr. Cass. Strb.	68	68
Hamb. Hochb.	73 1/2	72 1/2
Hannov. Strb.	145 1/2	145
Magd. Strb.	65 1/2	65 1/4
Südd. Eisenb.	114 3/4	113

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		
Baltimore		
Canada	30	30

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	99	99 7/8
Hamb. Südam	168	168 5/8
Hansa	145 1/2	145 1/2
Nordd. Lloyd	103 5/8	103 7/8
Schl. Dpf. Co.		55 1/2
Ver. Elbesch.	14 5/8	16

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	120 1/2	120 1/2
Bank f. elekt. W	130 1/2	130
Bank f. Br. Ind.	143	143 1/2
Barm. Bank-V.	129	129
Bayr. Hyp. u. W.	144 1/2	144 1/2
do. Ver.-Bk.	149	150

	heut	vor
Berl. Handelsges	184	184 1/2
Comm. u. Pr. B.	154 1/2	155
Darmst. u. Nat.	235 1/2	236
Dt. Asiat. B.	47	47
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	148	148 1/2
Dt. Hypothek. B.	139	139 1/4
do. Ueberseeb.	102 1/2	102 1/2
Dresdner Bank	149 3/4	149
Oesterr. Cr.-Anst	30 1/4	29 3/4
Preuß. Bodkr.	131	130 3/8
do. Centr. Bd.	182	182
do. Hyp.		
do. Pfandb. B.	184	184
Reichsbank	287	289
Rhein. Kred.-B	110	111
Sächsische Bank	156 1/2	157 1/2
Schl. Bod.-Kred.	127 3/4	127 3/4
Südd. Disc.-G.	122	123 3/4
Wiener Bk.-V.	12 1/8	12 1/2

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.	595	595
Engelhard B.	216	216
Löwenbrauerei	270	270
Schulth. Patzenh.	267	268
Dortm. Akt.-B.	211	212 3/4
do. Union-Br.	239 3/4	239
Leipz. Riebeck	130 1/2	130 1/2
Reichelbräu	236	234
v. Tuchersche	130 1/4	131

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	109	100
Adler P. Cem.	83 3/4	83 3/4
AG. f. Bauausf.	38	38
do. f. Pappfb.		19
Alexanderw.	36 1/2	36 1/2
Alfeld-Dellig	38	38
Alfeld-Gron.		
Allg. Berl. Om.		155 1/2
A. E. G.	164 1/2	164 1/2
do. Vorz.-Ak. 5%		99 1/8
AEG. Vz. A. Lt. B.		99 1/4
Ammend. Pap.	140 1/2	140 1/2
Anhalt. Kohlenw	76	76
Aschaff. Zellst.	152	152
Augsb. Nürnb.	76	77 3/4
Bachm. & Lade.	134 1/2	134 1/2
Barop. Walzw.	51	51
Basalt AG.	37	39 1/2
Bayer. Motoren	76 3/4	76 3/4
Bayer. Spiegel	68 1/2	68 1/2
Bazar	70	70
Bemberg	156 1/2	156 1/2
Bendix Holzb.		33 1/2
Berger J., Tiefb.	302 1/4	305 1/2
Bergmann	198	201
Berl. Gub. Hutf.	229	227
do. Holzkont.	42 3/4	42 3/4
do. Karlsruh.	68	70
do. Masch.	67 1/8	67 1/2
do. Neurod K.	49	49
do. Paketfahrt		56 3/4
Berth. Messg.	39 1/2	39 1/4
Beton u. Mon.	117 1/2	116
Bösp. Walzw.	54	54 1/2
Braunk. u. Brik.	145 3/4	145 3/4
Braunschw. Kohl	239	239
do. Jutespinn	119	119
Breitenb. P. Z.	118 1/4	121
Brem. Allg. G.		129 1/2
Buderus Eisen.	74	74
Busch R. Opt.	81	83
Busch F. W., L.		72 1/2
Byk Guldenw.	17	17
Calmon Asbest	51	51
Capito & Klein	34 1/2	34 1/2
Carlshütte Altw.	40 1/4	40
Charlb. Wass	104 1/4	104 5/8
Chem. F. Buck.	88	88
do. Grünau	61	63
do. v. Heyden		61 1/4
do. Ind. Gelsenk.	60	57
do. Werk Alb.	57	49
do. Schuster	49 5/8	49 1/2
Chemn. Spinn.		
Chillingworth	74	75 1/2
Christ. & Unmack		54 1/2
Compania Hisp.	314	327
Conc. Spinnerei	46 1/2	47
Cont. Caoutsch.	148	148
Daimler	37 1/2	38
Dessauer Gas	169 1/4	171
Dt. Atlant. Teleg.	116 1/2	117
do. Erdöl	101	102 1/2
do. Jutespinn.	77	77
do. Kabelw.	61 1/2	62
do. Schachtb.	90	93
do. Steinzg.	175 1/4	178
do. Telephon	59 3/4	58 1/2
do. Ton u. St.	126 1/4	126 1/2
do. Wolle		9
do. Eisenhandl.	68 5/8	59
Dresd. Gardin.	82	82
Dür. Metall	134 1/4	134 1/4
Düsseld. Eisb.		60 1/4
do. Maschb.	30	30
Dynam. Nobel	76 1/8	78
Egest. Salzw.		101 1/4
Eintr. Braunk.	146	146
Eisenbahn Verkehrsm.	176 5/8	177
Elektr. Lieferung	160 1/4	161 1/2
do. Wk.-Lieg.	122	122
do. do. Schles.	108 1/8	108 1/2

	heut	vor
do. Licht u. Kraft	167	167 1/2
Erdmsd. Sp.	92 3/4	92 3/4
Erl. Schuhf.		29
Eschw. Berg.	207	207
Essen. Steink.	138	137
Excels. Fahr.	13	12 1/2
Fahlbg. List. C.	64 1/2	64 1/4
I. G. Farbenind.	161 3/4	163
Feldm. Pap.	175 1/2	176
Felten & Guill	126 7/8	126 1/2
Flöth. Masch.	37 1/2	37 1/2
Fraust. Zucker		57
Froeb. Zucker	52 1/2	53
Gelsenk. Bg.	137 1/4	137
Genschow & Co.	62	61
Germania Ptl.	149	148
Ges. f. elekt. Unt.	168 1/2	171 3/4
Girmes & Co.	85	85
Gladbach Wolle	127 1/2	131
Glauzig. Zucker	61	61
Glockenstw.	30 1/4	30 1/4
Goldina	23 1/4	23 1/4
Goldschm. Th.	69 1/2	70
Görlitz Wagg.	103	103
Großmann C.		
Gruschw. Text.	68 1/2	68
Guano-Werke	52	52
Haberm. & Guck	106 1/2	107
Hackethal Dr.	92	92 1/2
Hageda	98	98
Halle. Masch.	82 1/2	83 1/2
Hamb. El. W.	129 1/2	131 1/2
Hammersen	101 1/8	102
Hannov. Masch. Egestorff		37
Harb. E. u. Br.	76	78
Harp. Bergb.	132 1/4	132 1/2
Hedwigsh.	98	98
Heine & Co.	42 1/2	43 1/2
Hemmor Ptl.	183	178
Hilgers	70 1/2	70 1/2
Hirsch Kupf.	115	115
Hirschberg Led.	81	81
Hoesch Eisen	110 1/2	109 1/2
Hoffm. Stärke	69 1/2	69 3/4
Hohenlohe-W	88	89 1/4
Holzmann Ph.	96	96
Horchwerke	62	61 3/4
Hotelbetr.-G.	151 1/2	151 1/2
Humboldtmühle		
Huta, Breslau	82	80 1/4
Hutschenreuth.	63	62 1/4
Ilse Bergbau	242 1/4	243
do. Genussschein.	130	128 3/4
Industriebau	54	54 1/2
Jeserich	61	61
Jüdel M. & Co.	130 1/2	134 1/2
Jülich Zucker		74
Jungh. Gebr.	42 1/2	44 1/4
Kahla Porz.	57 3/4	57 3/4
Kais. Keller		63
Kal. Aschersl.	206 1/4	207 1/2
Karstadt	128	128 1/2
Kirchner & Co.	55 3/4	57 1/4
Klöcknerw.	103	103 3/4
Koehlmann S.	64	65
Koll & Jourd	38 1/4	38 1/2
Köln-Neuess. B.	107	103 3/4
Köln Gas u. El.	78 1/4	78 1/4
Kölsch-Walzw.	53	53 1/8

	heut	vor
Körting Gebr.		57
Körting Elektr.	110	110
Körtitz. Kunstl.	124 1/2	125 1/2
Kraus & Co.	63	63
Krefft W.	104	104
Kromschröd.	139	138 1/2
Kronprinz Metall	57 1/2	57 3/4
Kunz Treibriem.	105 1/4	105 1/4
Kyffhäuserh.	42	42
Lahmeyer & Co.	164	164
Laurahütte	51 1/2	51 1/2
Leipz. Pianof. Z.	31	34 1/4
Leonh. Braunk.	162 1/2	162 1/2
Leopoldgrube	73	72 1/2
Lindes Eism.	170 3/4	171 3/4
Lindström	576	578
Lingel Schuhf.	49	48 3/4
Lingner Werke	78	78
Ludw. Loewe	168 1/2	170 1/2
Lorenz C.	125	125 1/4
Lüdensch. M.	64 3/4	65
Lüneburger Wachsbleiche	48	49
Magdeburg. Gas		
Magdeb. Bergw.	55 1/4	55 1/2
Magdeb. Mühlen	48 1/4	46 1/2
Magirus C. D.	22	22
Mannesm. Rö.	103 1/2	104
Mansf. Bergb.	103 1/4	104
Masch. Buckau	125	125
Mech. W. Lind.	96	97 1/4
Mech. Weberei Sorau	171 1/2	171 1/2
do. W. Zittau	54 3/4	54 1/2
Merkur Wolle	147 1/2	147 1/2
Metallbank	107 1/2	107
Meyer H. & Co.	136	136
Meyer Kauffm.		30 1/2
Miag	128 1/2	128 1/2
Mimosa	249	249
Minimax	111	112 1/2
Mix & Genest	120 1/2	120
Motor Deutz	70 1/4	70 1/2
Mühle Rüningen	105 1/4	105
Mühlh. Bergw.	103 1/2	103 1/2
Müller C. Gum.	100	100
Nation. Aut.	18 3/4	18 1/2
Natr. Z. u. Pap.	109 7/8	109 7/8
Neckarwk.	131	131
Niederlausitz. K.	146 1/2	145 1/4
Nordd. Wollkäm.	85 3/4	86
Nordwd. Kft.	151	152 1/4
Oberschl. Eisb. B.	79	79
Oberschl. Koksw	100	100 7/8
Genußsch.	86 7/8	86 1/2
Ohles Erben		12 1/2
Orenst. & Kopp.	73	73 1/4
Ostwerke AG.	208 1/4	208 1/4
Passage Bau	50	50
Phönix Bergb.	100 1/4	101 1/2
do. Braunk.	67 1/2	67 3/4
J. Pintsch	150 1/2	150 1/2
Plau, Tüll u. G.	36 1/2	36 1/2
Pöge El. Elektr.	18	18 1/4
Polyphonw.	275	277 1/2
Preuß	54 1/2	54 1/4
Preußengrube	120 1/2	120 1/2
Ratgeber W	64 1/4	66
Rauchw. Walt		31 1/2
Reiß & Martin		11
Rhein.-Braun.	239	240 3/4
do. Elektrizitä	140 1/4	141
do. Möb. W.	73	73

	heut	vor
Rhein. Spiegelgl.	121	120 1/2
do. Textil	32	32
do. Westf. Elek.	178 1/2	179
do. Sprengstoff		63
do. Stahlwerk	114 3/4	115 3/4
Riebeck Mont	95 3/4	97
Roddergrube	716	716
Rosenthal Ph.	87	86
Rositzer Zucker	32 1/2	32 1/2
Rückforth Nachf.	62	62
Ruscheweyh	83 3/4	83
Rütgerswerke	75 7/8	75 7/8
Sachsenwerk	97	97
Sächs. Gußst. D.	68	68
do. Thür. Ptl.	110 1/4	112
Salzdetf. Kali	353	354
Sarotti Schok.	131	131
Saxonia Portl.-C.	130 1/2	131
Schering	310	310
Schles. Bergb. Z.	70 1/2	70
Schles. Bergwk. Beuthen	119 1/2	118 1/2
do. Cellulose	91	91 1/4
do. Elekt. u. G.	163	162 1/2
do. Gas La. B.	163	162 1/2
do. Lein. Kr.	10 1/4	10
do. Portl.-Z.	152	152
do. Textilwerk	12 1/2	12 1/2
Schubert & Salz	223 1/2	226
Schuckert & Co.	185	186 7/8
Fritz Schulz jr.		50
Schwanebeck Portl.-Zement	95	95
Segall Strmpf.		
Sieg.-Sol. Guß	7 3/4	7 3/4
Siegersd. Werke	52	53
Siemens Halske	257 1/2	257 1/2
Siemens Glas	134	130
Staßf. Chem.	24 1/2	24
Stett. Chamottw	62	62 1/2
do. Portl.-Zem.	95	96
Stock R. & Co.	87	87
Stöhr & Co. Kg.	97 3/4	100
Stolb. Zinkh.	98 1/2	99
Gebr. Stollwerck	102 1/2	103
Strals. Spielk.	230	230
Tack & Cie.	107	107
Teleph. J. Berl.	69 3/4	69 1/4
Tempelh. Feld	40	40
Thörls V. Oelf.	84	85
Th. Elektr. u. G.	153 1/2	153 3/4
do. Gasgesellsch	129 1/4	129
Tietz Leonh	158 1/4	158
Trachb. Zuck	35 1/2	35
Transradio	127 1/4	129 1/2
Triptis AG.	53	53 1/2
Tuchf. Aachen	106 1/4	106
Union Bauges.	43 1/2	43 1/2
Union F. chem.	40 1/4	40 1/4
Varz. Papierf.	117 1/2	117
Ver. Berl. Mört.	114	113 1/4
do. Dtsch. Nickw.	149	149
do. Glanzstoff	170	170
do. Jut. Sp. L. B.	100	100
do. M. Tuchf.	47 1/2	47 1/2
do. Met. Hall.	40	40
do. Stahlwerke	101 1/4	102 1/4
do. Schimisch.	180	180
do. Schmirg. M	46 1/4	41
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thr. Met.	51 3/4	52
do. Ultramarin	138 1/4	140
Viktoriawerke	57 1/2	57 1/2

	heut	vor
Vogel Tel. Dr.	65	65 3/4
Vogtl. Masch.	70	69
do. Tüllfabr.	57 3/4	57 3/4
Wanderer W.	45 1/2	46
Wenderoth.	68 1/4	70 7/8
Westereg. Alk.	208 1/2	211
Westfäl. Draht	82 1/2	83
Wicking Portl. Z.	114 7/8	114 1/2
Wißne H. Metall	73 1/2	71
Wunderlich & C.	119 1/2	119 5/8
Zeitz. Masch.	115	113
Zellstoff-Ver.	101	101
do. Waldhof	203	202 1/2

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	4 1/4	4 1/2
Neu-Guinea	397	397
Otavi	56	56 1/2

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		
Dtsch. Petroleum	52 1/4	52
Kabelw. Rheydt	187	187 1/2
Lerche & Nippert	65	56 1/2
Manoli		200
Oehring. Bergb.	209	209
Winkelhausen		39 1/2
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Adler Kali		
Kaliindustrie	187	190
Krügershall	179 1/2	179 1/2
*		
Diamond	10 1/2	11 1/2
Kaoko		71–73
*		
Salitrera	130	130
Petersb. Intern.	1 1/2	1,45
Russenbank	0.925	0.90

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor
Anl.-Ablös.-Sch.	8 3/8	8,3
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	51	51.2
do. (60001-90000)	51	51.2
Dt. Schutzgeb.	2,9	2.90
10% Pr. Pfandbr. Goldpfdbr. Ser. 7	102 1/2	102 1/4

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor
Bosn. Eisenb. 14		27 3/4
5% Mex. 1899 abg.	19 1/8	19 1/2
4 1/2% Oesterr. Schatzanweis.	39.8	40
do. do. amortis.	2 3/4	2 3/4
do. do. Goldrent.	28,9	28 7/8
do. do. Kronenr.	3	2.85
4 1/2 do. Silberr.	5 3/8	5 3/8
do. do. Papierr.		3 1/4
4% Türk. Admin.	5 3/8	5 3/8
do. do. Bagdad	6.7	6.7
do. do. von 1905	6 1/2	6 1/2
do. do. Zoll-Obl. von 1911	6.8	6.85
Türk. 400 Fr. Los	12 1/4	12 1/2
4% Ungar. Gold	25,9	26.1
do. do. Kronenr	2 5/8	2,65

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor
4 1/2 Budapest St. abgest.	58 1/4	58 3/8
Lissaboner Stadt	10,10	10 1/8

Ausländische Eisenbahn-Schuldverschreibungen

	heut	vor
3% Oesterr. Ung.		22 1/4
4% do. Gold-Pr	4.6	4.45
4% Dux Bodenb.	11 1/2	11 1/8
4% Kaschau Oder	11,1	11
4 1/2% Anatolier Serie I	14 1/4	14.10

Breslauer Börse

Breslau, den 28 Februar

Breslauer Baubank	59 1/2
Carlshütte	34 1/2
Deutscher Eisenhandel	68
Elektr. Werk Schles.	108 1/2
Fenr Wolff	62
Feldmühle, Papier	174 1/2
Flöther, Maschinen	40
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	68
Hohenlohe-Werke	89
Huta	80 1/2
Kommunale Elektr. Sagan	69 1/4
Königs- und Laurahütte	51
Meinecke	88 1/2
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	79
C. F. Ohles Erben	—

Ost-Werke Aktien	208
F. Reichelt-Aktien	110
Rütgerswerke	75
Schles. Feuerversich.	243
Elektr. Gas Lt. B.	—
Schles. Leinen	10
Schles. Portl. Cement	154
Schles. Textilwerke	12 1/2
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	76 1/2
Ver. Freib. Uhrenfabrik	44
Zuckerfabrik Fröbeln	58
Zuckerfabrik Haynau	111
8 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	20
5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,30

Ostdevisen

Berlin, den 28. Februar. Bukarest — Warschau 46.375–47,075. Kattowitz 46,825–47,025. Posen 46,825–47 025. Zloty große 46,725–47,125. Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen —

Aus der Toster Stadtverordnetensitzung

Keine Wohnungsnot mehr in Tost

(Eigener Bericht)

Tost, 28. Februar.

In der ersten diesjährigen Stadtverordnetensitzung wurden durch Bürgermeister Hencinski die in der vorigen Sitzung gewählten Magistratsmitglieder in ihr Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Beigeordneter, Gastwirt Bergmann (Zentrum), und die Magistratsmitglieder, Majoratsherr von Guradze (Dnat.), Rektor Gärtig und Amtssekretär Jakubczyk (Ztr.), hatten die erforderlichen Eide bereits geleistet. Hotelbesitzer Adamek (Ztr.) legte sie in der Sitzung ab. Der Bürgermeister und dann auch der Stadtverordnetenvorsteher begrüßten die Magistratsmitglieder. Dem von Stadtverordnetenvorsteher Langer erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß in 13 Sitzungen 50 Vorlagen und 8 Dringlichkeitsanträge beraten wurden. **Eine räumliche Ausdehnung erfuhr die Stadt wohl durch die Auflösung der Gutsbezirke, da aber die beträchtlichen Schullastenanteile fortfallen, hat die Stadt hiervon nicht den erhofften Vorteil.**

Durch den Bau des dritten Reichshauses kann die Wohnungsnot als behoben angesehen werden.

Die lange Zeit so dringliche Frage der Wasserversorgung hat auch ihre Lösung gefunden. Die Schuldenlast der Stadtgemeinde Tost beträgt jetzt 233 000 Mark, davon 117 000 Mark kurzfristig und 116 000 Mark langfristig. In Kürze wird die Schuldenlast noch größer, da die anteiligen Kosten für das neue Wasserwerk noch nicht in der Schuldensumme enthalten sind. Wie im Laufe der Sitzung Bürgermeister Hencinski mitteilte, wird die Stadt von der Kreissparkasse einen Zwischenkredit von 120 000 Mark hierfür aufnehmen müssen. **Helfen kann nur rücksichtslose Sparsamkeit.** Der Stadtv.-Vorsteher ehrte das Andenken des im Vorjahre verstorbenen Stadtverordneten Sanitätsrat Dr. Rosner und des Landeshauptmanns Dr. Piontek durch Erheben von den Plätzen.

Als Ersatzmitglieder des Schulvorstandes wurden gewählt die Stadtverordneten Kachel, Langsch und Kaufmann Pirschke. Das Reichsbahnbetriebsamt Beuthen beantragte die **Weiterführung des Rohrnetzes der Wasserleitung vom Grundstück Bujara bis zum Güterbahnhof,** war aber dann mit einer Weiterführung bis zum Bahnhofsgebäude auch einverstanden. Die 220 Meter lange Verlängerung soll nach einem eingeholten Kostenanschlag etwa 2495 Mark kosten. Eine Grundförderung für Notstandsarbeiter würde den Kostenbetrag auf 2000 Mark herabsetzen. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, die Verlängerung der Wasserleitung in eigener Regie unter Leitung des städtischen Gasmeisters ausführen zu lassen, um dadurch die Kosten noch bedeutend zu ermäßigen. Der so ermäßigte Kostenbetrag soll dann durch ein Sparbuch der Kämmereikasse gedeckt werden. In den Haushaltsplan der nächsten Jahre ist dann ein Teil der Summe unterzubringen. — Für in der Heilanstalt untergebrachte Geisteskranke wurden 182,07 Mark nachbewilligt. — Für von der Stadt zu tragende Zuschüsse für Krisenempfänger mußte ein Ausgabetitel der Kämmereikasse um 350 Mark erhöht werden. — Die Stadtwaldjagd wurde dem bisherigen Pächter übergeben, der ein jährliches Pachtgeld von 400 Mark, und nach vier Jahren ein solches von 500 Mark zu zahlen hat. — Von der Anstellung des Polizeiversorgungsanwärters Emanuel Hollik aus Peiskretscham als Polizeioberwachtmeister nahm die Versammlung Kenntnis. — Für Reparaturen mußte ein Ausgabetitel der Wasserwerkskasse um 600 Mark, und für Löhne ein Titel der Gaswerkskasse um ebenfalls 600 Mark erhöht werden. Kleinere Anfragen bildeten den Schluß der zweistündigen Stadtverordnetensitzung, die von 14 Stadtverordneten besucht war.

Mitteleuropäische Wirtschaftstagung

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 28. Februar. Heute begann in Breslau die fünfte Mitteleuropäische Wirtschaftstagung, der zahlreiche Vertreter aus Oesterreich, Polen, Südslawien, Tschechoslowakei usw. beiwohnen. Nach Begrüßungsworten des Präsidenten des Mitteleuropäischen Wirtschaftstages, F. Tilgner (Wien), hieß Oberpräsident Lüdemann den Wirtschaftstag in Schlesien willkommen. Nachdem noch Landeshauptmann Dr. v. Thaer für die Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien und für die Industrie- und Handelskammer und die Landwirtschaftskammer Niederschlesien Grüße entboten hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

In seiner einleitenden Ansprache betonte Präsident Tilgner, daß der diesmaligen Tagung besondere Bedeutung zukomme. Es bleibe kein anderer Weg, als sich ergänzende Wirtschaftsgebilde in Europa aufzubauen, die Wirtschaft in diesen zu rationalisieren, die Produktionskosten zu verbilligen und den Verbrauch durch die Herabsetzung der Preise so mächtig anzukurbeln, daß der Arbeitslosigkeit mit Erfolg gesteuert werden kann. Ueber „Wege zu einem Wirtschaftsbündnis" sprach Gesandter a. D. Exz. Riedl (Wien). Er kennzeichnete die handelspolitischen Methoden der Vorkriegszeit. Der Redner führte sodann die technischen Einzelheiten eines Wirtschaftsbündnisses aus.

Die Apostolische Nuntitur in Berlin hat gegen die Verhöhnung der Religion durch die von der KPD in Berlin veranstaltete Ausstellung Protest eingelegt.

Handelsnachrichten

Die De-Di-Bank muß ihren Namen ändern

Berlin, 28. Februar. In dem heutigen Verkündungstermin vor dem Landgericht in der Anfechtungsklage gegen die D-D-Bank wurde verkündet, daß das Institut seinen bei der Fusion angenommenen Namen „Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft" aus formellen und materiellen Gründen ändern muß. Das Gericht hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Addition der beiden Banknamen in Verbindung mit dem Wörtchen „und" der Gründung einer neuen Firma gleichkommt. Infolgedessen steht die Bankleitung nun vor der Frage, entweder ihren Namen noch weiter durch den Zusatz „AG." zu vergrößern oder zu einem der alten Namen aus der Zeit vor der Fusion zurückzukehren. Dies würde bedeuten, daß der Name „Disconto-Gesellschaft" aus dem Firmenschild verschwindet.

Frankfurter Spätbörse

Matt

Frankfurt a. M., 28. Februar. Die Abendbörse war ohne Anregung. Farben 162¼ bis 162½, Gesfürel 170, Licht und Kraft 160, Commerzbank 155½, Dresdner Bank 149¾, Aku 108¼, Karstadt 129, Phönix 101, Mannesmann 104½, Tietz 158, Laurahütte 51, Felten & Guilleaume 127. Am Rentenmarkt Ablösungsanleihe ohne Schein 8⅜, mit Schein 51. Von Auslandsrenten fünfprozentige Silbermexikaner 10⅜.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 28. Februar. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. Februar 8.20 B., 8,10 G., März 8,20 B., 8,10 G. April 8,40 B., 8,30 G., Mai 8,55 B., 8,45 G., August 9,00 B., 8,90 G., Oktober 9,30 B., 9,20 G., Dezember 9,40 B., 9,30 G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 16,96. Amtliche Notierungen von 11 Uhr. Mai 16.22 B., 16.15 G., 4 mal 16,21, 16,22 bez., Juli 16,44 B., 16,33 G., 16,40, 16,41, 16.37 bez., Oktober 17,02 B., 16.97 G., 16.98, 2 mal 16,99 bez., November 17,10 B., 17,06 G., Januar 1931: 17,13 B., 17,07, 17,10 bez.

Warschauer Börse

vom 28. Februar 1930 (in Zloty)

Bank Polski	163,75—164,50
Bank Dyskontowy	127,00
Bank Spolek Zarobk.	78,50
Węgiel	50,00
Cegielski	39,50— 40,00
Lilpop	23,50— 24,00

Devisen

Dollar 8,87, New York 8,903, London 43,34¼, Paris 34.89, Wien 125.57, Prag 26.40½, Belgien 124,26, Schweiz 172,05½, Oslo 238,55, Danzig 173,31, Berlin 212,78, Dollar privat 8,87½, Pos. Investitionsanleihe 4% 130—129.75—130, Pos. Konversionsanleihe 5% 52, Dollaranleihe 5% 78,50—79,75. Tendenz in Aktien und Devisen ein wenig stärker.

Privatdiskont für beide Sichten 5⅜ Prozent, Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Zusammenschluß des deutschen Roggenexporthandels

Berlin, 28. Februar. Zur Wahrung der Interessen des Deutschen Roggenexporthandels ist der Verband Deutscher Roggenexporteure in Berlin gegründet worden. Der Zweck der Gründung ist in erster Linie die Vertretung der Interessen der Roggenexporteure und die geschäftliche Beteiligung der freien Händler innerhalb des deutsch-polnischen Roggenexportsyndikats.

Koffer-Mädler in Schwierigkeiten

Berlin, 28. Februar. Die bekannte Kofferfabrik Moritz Mädler in Leipzig, die in Berlin und in anderen Städten des Reiches mehrere Verkaufsstellen unterhält, hat sich an ihre Gläubiger mit der Bitte um Nachsicht gewandt. Von seiten der Firma wird erklärt, daß der Status aktiv sei. In Frankfurt finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen Vertretern der Firma und den Gläubigern aus den Kreisen des Ledergroßhandels statt.

Berlin, 28. Februar. Kupfer 135¼ B., 134½ G., Blei 39½ B., 38¾ G., Zink 36 B., 35 G.

Aus aller Welt

Ein Geisteskranker in der Schulstube

(Telegraphische Meldung)

New York, 28. Februar. In höchster Gefahr schwebten die Kinder einer Schule in Neuschottland. **Ein mit einem Revolver bewaffneter Geisteskranker,** der in die Schule eingedrungen war, führte dort wirre Reden und erklärte, er sei **von Gott beauftragt, sämtliche Kinder zu erschießen.** Glücklicherweise war ihm seine Nichte, die ebenfalls einen Revolver bei sich hatte, nachgeschlichen, und **schoß ihn nieder, bevor er Unheil anrichten konnte.** Der Geisteskranke liegt jetzt unter polizeilicher Bewachung im Krankenhaus.

Sechsfacher Mord und Selbstmord

(Telegraphische Meldung)

Chemnitz, 28. Februar. Am Freitag abend hat sich in ihrer Wohnung in der Louis-Otto-Straße im Vorort Berna die Frau eines Kriegsbeschädigten in dessen Abwesenheit **mit ihren sechs Kindern im Alter von 6 Monaten bis 12 Jahren durch Leuchtgas vergiftet.** Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr waren erfolglos. Der Grund zu der Tat soll in ehelichen Zerwürfnissen zu suchen sein.

Ein gesunder Schlaf

New York. Der Lokomotivführer eines Lastzuges in Kanada, **der einen steilen Hang hinaufzufahren hatte,** sah in einer Entfernung von einigen hundert Metern vor sich ein Automobil zwischen den Schienen stehen. Er bremste sofort, aber der Zug kam doch erst zum Stillstand, **nachdem die Maschine dem Automobil einen leichten Stoß versetzt hatte.** Eiligst begab sich das Zugpersonal zu dem Wagen und stellte fest, daß an dem Steuerrad ein Mann saß, der fest schlief. Selbst der Zusammenstoß mit der Eisenbahnlokomotive hatte ihn nicht wach gemacht. Erst durch langes und heftiges Schütteln erweckte man ihn. Er schaute die Leute verdutzt an, erblickte die Lokomotive hoch oben über seinem Wagen, **trat seelenruhig auf den Starter und fuhr weg, ohne auch nur danke zu sagen.**

Die zweite Ehe ist dauerhafter

New York. Wie aus einer vom Statistischen Büro in Washington veröffentlichten Aufstellung hervorgeht, dauern in den Vereinigten Staaten am längsten die Ehen zwischen Leuten, die schon eine Scheidung hinter sich haben. Nur etwa 3 Prozent der Ehegatten verfallen in der zweiten Ehe in denselben Fehler, auf Grund dessen die erste Ehe geschieden wurde. Allerdings geht aus der gleichen Aufstellung hervor, daß in New York fünf Paare leben, von denen jeder Teil über zwölfmal geschieden worden ist.

In das Handelsregister A. Nr. 1449 ist bei der Firma „Groetschel & Schiller" in Königshütte mit Zweigniederlassung in Beuthen OS. eingetragen. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 25. Februar 1930.



Handel — Gewerbe — Industrie



Das polnische Reglementierungssystem

Die Verteilung der Einfuhrkontingente auf die einzelnen Länder

Bei den Schlußverhandlungen, die zwischen den deutschen und polnischen Unterhändlern zwecks Abschlusses eines Handelsvertrages geführt werden, spielt die Festsetzung der Kontingente für die in Polen auch nach dem Abschluß des Vertrages noch bis zur Ratifizierung des Internationalen Abkommens über die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote einfuhrverboten bleibenden Waren eine entscheidende Rolle. Polen hat mit allen am polnischen Geschäft irgendwie interessierten Ländern, sofern die Einfuhr reglementierter Waren in Frage kommt, ähnliche Kontingentsabmachungen getroffen. Die Höhe der den betreffenden Ländern eingeräumten Kontingente wird ausnahmslos geheimgehalten (nur in einem Falle wurde die Regel durch eine Veröffentlichung der Prager Handelskammer durchbrochen, die die der Tschechoslowakei erteilten Kontingente bekannt gab).

Die nachstehende von privater Seite stammende Zusammenstellung, die über die Höhe der an die einzelnen Länder erteilten Kontingente sowohl wie über den Grad ihrer Ausnutzung Aufschluß gibt, verdient daher besonderes Interesse. Es wurden danach im Jahre 1928, abgesehen von den zur Einfuhr nach Danzig bestimmten Spezialkontingenten,

an die verschiedenen Lieferländer Polens Einfuhrkontingente im Gesamtwerte von 491,1 Millionen Zloty gewährt.

Die auf Grund dieser Kontingente ausgestellten Einfuhrbewilligungen bezifferten sich dagegen auf 271,2 Millionen Zloty. In jenem Jahre wurden die Kontingente mithin **nur bis zu 55 Prozent ihres Gesamtwertes ausgenutzt, während im Jahre 1927 der Ausnutzungsgrad sich auf 64 Prozent stellte.** Auf die einzelnen Länder verteilten sich die polnischen Einfuhrkontingente nach Wert und Menge wie folgt:

	Kontingente		Ausgestellte Einfuhrgenehmigungen	
	in t	in 1000 Zl.	in t	in 1000 Zl.
Tschechoslowakei	17 544	108 601	5 437	32 325
Oesterreich	9 250	94 862	6 759	41 217
Frankreich	14 114	90 962	6 109	51 582
Italien	7 641	74 255	6 859	66 089
Schweiz	410	17 114	325	11 818
England	922	12 593	701	7 189
Jugoslawien	8 238	12 138	4 555	6 844
Ungarn	5 569	12 025	3 410	5 559
Vereinigte Staaten	2 115	10 137	1 876	8 291

Es folgen weitere 11 Länder, deren Anteil an der Kontingentenverteilung nicht über 7 Millionen Zloty lag. Darüber hinaus hatten sich die zuständigen polnischen Stellen ein sog. „autonomes Kontingent" von 3416 To. im Werte von 33 Millionen Zloty vorbehalten, das außerhalb der mit den fremden Regierungen getroffenen Abmachungen zur Verteilung und dem Umfange von 2690 To. im Werte von 21 Millionen Zloty ausgenutzt wurde. Eine nähere Betrachtung der Kontingentziffern im Vergleich zu den tatsächlich

ausgestellten Einfuhrbewilligungen

ergibt für die einzelnen, vom Reglementierungssystem erfaßten Waren den folgenden Ausnutzungsgrad: Süßwaren, Wirkwaren, Spitzen und Stickereien, Regenschirme bis 10 Prozent, Käse, geräucherte Fische, Toilettenseife, Hüte, Knöpfe, Sportartikel bis 20 Prozent, Lackschuhe, Kosmetik, Grammophone, Samt und Plüsch aus Baumwolle, Wäsche und Kleider bis 30 Prozent, Motorräder, Baumwollgewebe aus Position 187/188 des Zolltarifs bis 40 Prozent, Porzellanwaren, Flügel und Klaviere, Kurz- und Spielwaren bis 50 Prozent, Automobile bis 60 Prozent, Leinenstoffe bis 70 Prozent, seidene Gewebe, Foulards bis 80 Prozent, Pelzwerk bis 100 Prozent.

Den größten Anteil an der Einfuhr reglementierter Waren nach Polen hatte 1928 Frankreich aufzuweisen, das vor allem seidene Gewebe, aber auch andere Textilien (für insgesamt 25 Millionen Zloty) ferner Pelze, Automobile, kosmetische Waren, Weine und Fischkonserven lieferte. Die österreichischen Lieferungen erstreckten sich auf seidene Artikel 9.4 Millionen Zloty, andere Textilien 9,1 Millionen Zloty, ferner tierische Erzeugnisse (darunter Pelzwerk) 13,6 Millionen. Die Tschechoslowakei hatte Textilien für 10,4 Millionen, Personenkraftwagen für 5,6 Millionen Zloty geliefert.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 28. Februar. Roggen 18—19, Weizen 36—37, Braugerste 24—25, Graupengerste 20—21, Hafer einheitlich 18—19, Felderbsen 29—32, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl 0000 57—60, Weizenmehl luxus 67—70, Roggenkleie 10—10,25, Weizenkleie grob 16,50—17,50, Weizenkleie mittel 13—14, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 27—28, Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Berliner Produktenmarkt

Befestigt

Berlin, 28. Februar. Bei dem knappen inländischen Angebot von Weizen und den festen Auslandsmeldungen genügte bereits eine leichte Belebung des Weizenmehlgeschäftes, um auch dem hiesigen Weizenmarkte ein beträchtlich festeres Aussehen zu verleihen. Für das knapp angebotene Inlandsmaterial bewilligen die Mühlen 2 bis 3 Mark höhere Preise, von Umsätzen in Auslandsweizen war jedoch bei den wesentlich höher gehaltenen Offerten bisher nichts zu hören. Die Lieferungspreise setzten um 2½ bis 4¼ Mark höher ein. Für Roggen hat sich die Lage kaum verändert, sowohl in effektiver Ware als auch am Lieferungsmarkt, hier besonders in der Maisicht, müssen umfangreiche Interventionen vorgenommen werden, um den Preisstand einigermaßen zu halten. Die Befestigung von Juli-Roggen ist in stärkerer Zurückhaltung der Verkäufer in dieser Sicht begründet. Bald nach Feststellung der Eröffnungspreise wurden diese Brief genannt. Weizenmehle sind in den Offerten um etwa 25 Pfg erhöht, das Geschäft hat sich etwas beleben können, vorläufig aber in der Hauptsache in prompter Ware. Roggenmehl bei unveränderten Preisen weiter still. Hafer bei ausreichendem Angebot in Küstenware weiter gefragt, höhere Preise sind jedoch nur vereinzelt durchzuholen. Gerste vernachlässigt.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 28. Februar 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere	58—61
2) ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1) jüngere	54—57
2) ältere	—
c) fleischige	50—53
d) gering genährte	40—48
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	54—56
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51—53
c) fleischige	48—50
d) gering genährte	45—47
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43—49
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	35—41
c) fleischige	29—32
d) gering genährte	23—28
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	52—55
b) vollfleischige	48—50
c) fleischige	39—47
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	40—48
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	75—81
c) mittlere Mast- und Saugkälber	62—74
d) geringe Kälber	48—60
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	60—64
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	47—54
c) fleischiges Schafvieh	47—52
d) gering genährtes Schafvieh	40—45
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	76—78
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	77—78
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	77—78
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	75—76
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	72—74
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	72

Auftrieb: Rinder 2546, darunter: Ochsen 467, Bullen 620 Kühe und Färsen 1459, Kälber 2150, Schafe 4740, Ziegen — Schweine 8244. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1371. Auslandsschweine 1330.

Marktverlauf: Rinder: In Ochsen und mageren Bullen glatt, sonst ziemlich glatt, Kälber glatt, Schafe ruhig, Schweine ziemlich glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 28. Februar 1930

Weizen	
Märkischer	228—231
Lieferung	—
März	238—239½
Mai	252¾—252
Juli	261—261¾
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	162—166
Lieferung	—
März	162
Mai	169½—170
Juli	171—172
Tendenz: stetig	
Gerste	
Braugerste	160—170
Futtergerste und Industriegerste	140—150
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	121—130
Lieferung	—
März	130
Mai	138—137½
Juli	144—143
Tendenz: fester	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz: geschäftslos	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	27¼—34½
Tendenz: fester	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	20¼—24
Tendenz: stetig	

Weizenkleie	8—8½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: stetig	
Roggenkleie	7¼—7¾
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	21.00—26.00
Kl. Speiseerbsen	18.00—21.00
Futtererbsen	16.00—17.00
Peluschken	16.00—18.50
Ackerbohnen	16,25—18,50
Wicken	18.50—23.00
Blaue Lupinen	13.00—14.00
Gelbe Lupinen	16.00—17.50
Seradella, alte	—
neue	24.00—29.00
Rapskuchen	13.50—14.50
Leinkuchen	17.10—18,10
Trockenschnitzel prompt	6.60—6.70
Sojaschrot	13.40—14.60
Kartoffelflocken	12.50—13.50
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Freundlicher

Breslau, 28. Februar. Die Tendenz am heutigen Markte ist für Brotgetreide freundlicher. Weizen bringt etwa 2 Mark mehr als gestern. Roggen wurde von der Stützungsaktion zu unveränderten Preisen aufgenommen. Auch in Hafer zeigt das Geschäft eine Belebung. Gerste liegt bei etwas regerer Nachfrage gut behauptet. Das Geschäft in Futtermitteln ist weiter sehr schleppend bei rückgängigen Preisen. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide
Tendenz: freundlich

	28. 2.	27. 2.
Weizen 75kg	22,40	22,20
Roggen	16,00	16,00
Hafer	11,80	13,80
Braugerste, feinste	—,—	—,—
Braugerste, gute	17,00	17,00
Sommergerste	14,50	14,50
Wintergerste	14,00	14,00

Oelsaaten:
Tendenz:

		27. 2.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	—,—	36,00
Senfsamen	—,—	32,00
Hanfsamen	—,—	28,00
Blaumohn	—,—	68,00

Hülsenfrüchte:
Tendenz: weiter ruhig

	28. 2.	25. 2.
Vikt.-Erbs.	22-27	22-27
gelb. Erbs. m.	-	
kl. gelb. Erbs.	-	
grüne Erbs.	22-25	22-25
weiße Bohn.	-	-
Pferdebohn.	19-20	19-20
Wicken	20-22	20-22
Peluschken	19-20	19-20
gelbe Lupin.	15-16	15-16
blaue Lupin.	13-14	13-14

Mehl
Tendenz: befestigt

	28. 2.	27. 2.
Weizenmehl (70%)	32,50	32,25
Roggenmehl (70%)	28,00	28,00
" (65%) 1,00 Mk. teurer		
" (60%) 2,00 " "		
Auszugmehl	38,50	38,25

Rauhfutter
Tendenz: matt

	28. 2.	25. 2.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,15	1,20
" " bindfgepr.	0,85	0,85
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,00	1,05
" " bindfadgepr.	0,85	0,85
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund und trocken	2,50	2,60
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	2,90	3,00

Futtermittel
Tendenz: ruhig

	28. 2.	25. 2.
Weizenkleie	8—9½	8—9½
Roggenkleie	7—8	7¼—8¼
Gerstenkleie	8¾—9¾	9—10

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	28. 2. Geld	28. 2. Brief	27. 2. Geld	27. 2. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,575	1,579	1,575	1,579
Canada 1 Canad. Doll.	4.163	4,171	4.162	4,170
Japan 1 Yen	2,061	2,065	2,057	2,061
Kairo 1 ägypt. St.	20,865	20.905	20,87	20,91
Konstant. 1 türk. St.	1,778	1,782	1,778	1,782
London 1 Pfd. St.	20,346	20,386	20,35	20,39
New York 1 Doll.	4,1865	4,1945	4,187	4,195
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,467	0,469	0,470	0.472
Uruguay 1 Gold Pes.	3,666	3,674	3,666	3,674
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	167,84	168,18	167,84	168,18
Athen 100 Drchm.	5,415	5,425	5,415	5,425
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,315	58,435	58,31	58,43
Bukarest 100 Lei	2,490	2,494	2,490	2,494
Budapest 100 Pengö	73,12	73,26	73,14	73,28
Danzig 100 Gulden	81,38	81,54	81,365	81,525
Helsingf. 100 finnl. M.	10,526	10,546	10,527	10,547
Italien 100 Lire	21,94	21,98	21,935	21,975
Jugoslawien 100 Din.	7,373	7,387	7,373	7,387
Kopenhagen 100 Kr.	112,05	112,27	112,05	112,27
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,87	18,85	18,89
Oslo 100 Kr.	111,94	112,16	111,94	112,16
Paris 100 Frc.	16,37	16,41	16,375	16,415
Prag 100 Kr.	12,401	12,421	12,399	12,419
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,91	92,09	91,91	92,09
Riga 100 Lais	80,67	80,83	80,69	80,85
Schweiz 100 Frc.	80,78	80,94	80,785	80,945
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,037	3,043
Spanien 100 Peseten	51,33	51,43	51,55	51,65
Stockholm 100 Kr.	112,34	112,56	112,34	112,56
Talinn 100 estn. Kr.	111,49	111,71	111,49	111,71
Wien 100 Schill.	58,955	59,075	58,94	59,06

Wirtschafts-Kurzberichte

Im Jahre 1929 wurden (in 1000 To.) aus England 4182 (3972) Steinkohle und 334 (217) Koks nach Deutschland eingeführt.

*

Die Abdichtungsarbeiten bei Bauwerken gegen Schichten und Grundwasser (Tunnels usw.) sollen genormt werden.

*

Das Branntweinmonopol gewährt Stundungen bei der Zahlung des Branntweinaufschlags und der Aufschlagsspitze an Brenner nur noch gegen Sicherheitsleistung.

*

Der Verein Bayerischer Branntwein- und Likörfabrikanten hat die bayerische Regierung ersucht, gegen die beabsichtigte Wiedereinführung der Gemeinde-Getränkesteuer Einspruch zu erheben.

*

Der von der Reichsregierung vorgeschlagene Benzolzoll beträgt 6 Pfg. pro Liter; für Benzin wird bereits ein Einfuhrzoll von 7½ Pfg. pro Liter erhoben.

*

Die Automobil-Interessenten fordern den Fortfall der zur Zeit 15 Prozent betragenden Kraftfahrsteuer, die nach neueren Meldungen wahrscheinlich wieder auf 20 bezw. 25 Prozent erhöht werden wird.

*

Das Amtsgericht Berlin-Mitte hat das vom Registergericht ausgesprochene Verbot der Firmen-Bezeichnung „Debewa" (Jacob-Michael-Konzern) bestätigt.

*

Oesterreich beabsichtigt, den Zoll für Rasierklingen von 2880 auf 5760 sh je 100 kg zu erhöhen.

*

Für Getreideexporte außerhalb des deutsch-polnischen Roggenabkommens gewährt die polnische Regierung in der Zeit vom 15. Februar bis 15. April Prämien in Höhe von 2,6 Millionen Zloty.

*

Zwischen Frankreich und dem polnischen Tabakmonopol ist ein Vertrag geschlossen worden, der die gegenseitige Ein- und Ausfuhr von Zigarren und Zigaretten regelt.

*

Sechs polnische Gummiwarenfabriken haben eine Gummischuh-Konvention gegründet.

*

In Dänemark wurden 1929 sieben neue Margarinefabriken errichtet.

*

Die Danziger Werft baut für Norwegen zwei Passagierschiffe, nachdem bereits für die gleiche Reederei im Frühjahr 1928 die Schiffe „Nordvangen" und „Sörvangen" geliefert hat.

*

Polen besitzt eine Handelsflotte von 32 Schiffen mit 63 000 t Ladefähigkeit.

Metalle

Berlin, 28. Februar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 170½.

London, 28. Februar. Kupfer, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 69—69⅛, per drei Monate 68⅜—68 7/16, Settl. Preis 69, Elektrolyt 83½—84¼, best selected 77¼—78½. Elektrowirebars 84¼, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 168—168⅛, per drei Monate 170½—170⅝, Settl. Preis 168, Banka*) 173½, Straits*) 170¼, Blei, Tendenz fest, ausländ. prompt 20 1/16, entf. Sichten 20, Settl. Preis 20⅛, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 18⅜, entf. Sichten 18 15/16, Settl. Preis 18⅜, Quecksilber*) 23, Wolframerz*) 38—40, Silber 19⅛, Lieferung 19 1/16.

*) Inoffizielle Notierungen.

Berliner Börse

Geringe Veränderungen — Abgabeneigung für Montanwerte — Bis zum Schluß still

Berlin, 28. Februar. Zu den ersten Kursen ermäßigte sich der Kursstand bei der Mehrzahl der Werte um etwa 1 bis 2 Prozent. Papiere wie Salzdetfurth, Siemens, Rheinische Braunkohle, Bemberg, Zellstoff Waldhof, Holzmann, Deutsch-Linoleum und Berger mußten sich darüber hinaus Abschwächungen bis zu 3½ Prozent gefallen lassen. Calmon Asbest wurden nach anfänglicher Minus-Minus-Notiz 15½ nach 17 Prozent festgesetzt.

Im Verlaufe war die Haltung nicht ganz einheitlich, die anfangs stärker mitgenommenen Werte besserten sich teilweise etwas, während es auf der anderen Seite aber auch zu weiteren kleinen Abschwächungen kam. **Die Veränderungen betrugen jedoch nach beiden Seiten nur Bruchteile eines Prozentes.** Aus der heute stattfindenden Generalversammlung der Vereinigten Stahlwerke wurden Aeußerungen Dr. Vögelers bekannt, die die Wirtschaftslage ziemlich pessimistisch beurteilen, insbesondere den nur in Deutschland zu beobachtenden Rückgang der Stahlproduktion um 7½ Prozent symptomatisch bewerten, diese Ausführungen lösten an der Börse Abgabeneigung für Montanwerte aus. Von Anleihen gingen Altbesitz auf 51,1 Prozent zurück, Ausländer geschäftslos, Anatolier etwas angeregt. Pfandbriefe ruhig und wenig verändert. Devisen etwas gesucht, Pfunde schwächer, Spanien nach stärkerer Abschwächung etwas erholt. Geld gesucht, Tagesgeld und Geld über Ultimo 8¾ bis 11, auf einige Tage fest 7 bis 8, Monatsgeld 6¾ bis 8½, Warenwechsel etwa 5¾ Prozent. Auf dem Kassamarkt herrschte heute ebenfalls ziemlich gedrückte Stimmung und es überwogen Kursrückgänge. Bis zum Schluß konnten sich die Kurse etwa behaupten. Die Märkte lagen sehr still, und Umsätze fanden nur in wenigen Werten statt.

Die Tendenz an der Nachbörse ist still.

Breslauer Börse

Schwächer

Breslau, 28. Februar. An der heutigen Börse war die Tendenz schwächer auf die ungeklärte politische Lage. Am Aktienmarkt war das Geschäft äußerst gering und nur Komm. Sagan wurden mit 69,75 umgesetzt. Etwas fester war es am Anleihemarkt. Hier stellten sich Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe mit 72 höher als gestern, aber erheblich unter dem Berliner Kurs. Anteilscheine schwächer, 21,55, Liquidations-Bodenpfandbriefe 80,05, die Anteilscheine fester 13,05, Roggenpfandbriefe schwächer 6,80, 8prozentige Goldpfandbriefe unverändert 92,75, der Altbesitz 52,10.

Posener Produktenbörse

Posen, 28. Februar. Roggen 17,25—17,75, Weizen 32,50—33,50, mahlfähige Gerste 19,50—20, Braugerste 22,50—24,50, Hafer einheitlich 15,50 16,50, Roggenmehl 29,50, Weizenmehl 52—56, Roggenkleie 11,50—12,50, Weizenkleie 14,50—15,50, Rest der Notierungen unverändert, Stimmung schwächer.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.